sinus MARKT- UND SOZIAL-FORSCHUNG
Partner von INTEGRAL Wien

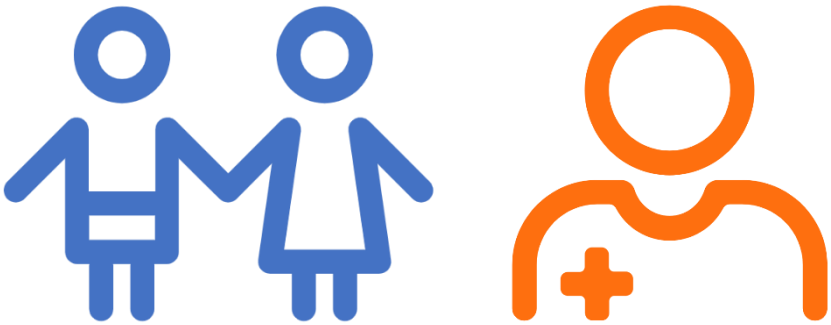
Kindertagesbetreuung & Pflege – attraktive Berufe?

Forschungsbericht

zu quantitativer und qualitativer Forschung
mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 20 Jahren

Heidelberg / Berlin, November 2020

sinus MARKT- UND SOZIAL-FORSCHUNG
Partner von INTEGRAL Wien



Kindertagesbetreuung & Pflege – attraktive Berufe?

Forschungsbericht zu quantitativer und qualitativer Forschung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 20 Jahren

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Heidelberg / Berlin, November 2020

SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH ▪ Adenauerplatz 1 ▪ 69115 Heidelberg ▪ Phone +49 6221 80 89-0 ▪ Fax +49 6221 80 89-25
www.sinus-institut.de ▪ HRB 332922 Mannheim ▪ Geschäftsführer: Berthold Bodo Flaig, Manfred Tautscher

Inhaltsverzeichnis

1. 10 zentrale Befunde 8

2. Hintergrund und Methode 10

3. Kern-, Potenzial- und Zielgruppen der Zukunft (Kindertagesbetreuung und Pflege) 15

4. Berufswahl von Jugendlichen: Berufsfelder, Tätigkeiten und Kriterien 20

4.1. Beliebtheit von Berufsfeldern 20
4.2. Beliebtheit von beruflichen Tätigkeiten 21
4.3. Berufswahlkriterien 22

5. Image der Berufe Kindertagesbetreuung und Pflege 27

5.1. Inhalte und Tätigkeiten 27
5.2. Entwicklungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten 31
5.3. Ansehen im persönlichen Umfeld 32
5.4. Gehalt 34
5.5. Genderaspekte 36
5.6. Auswirkungen der COVID 19-Pandemie auf die Attraktivität der Berufe in der Kindertagesbetreuung und Pflege 39

6. Informationsverhalten und Bekanntheit bzgl. Ausbildungswege in der Kindertagesbetreuung und Pflege 43

6.1. Informationsstand und -quellen 43
6.2. Bekanntheit verschiedener Ausbildungswege 46
6.3. Potenzial verschiedener Ausbildungswege 47
6.4. Kenntnisstand über die Bedingungen der Ausbildung und späteren Arbeit 48
6.5. Attraktivität verschiedener Betreuungs-/Pflege-Einrichtungen 50

7. Aufwertungspotenziale 53

7.1. Neue Potenzialzielgruppen stärker in den Blick nehmen 53
7.2. Wahrnehmung sozialer Berufe als hochqualifizierte Tätigkeitsbereiche stärken 53
7.3. Gehaltsmöglichkeiten ausbauen und vermitteln 54
7.4. Berufliche und persönliche Weiterentwicklung fördern 55
7.5. Systemrelevanz honorieren 55
7.6. Zukunftssorgen mit Zukunftsperspektiven begegnen 56

8. Exkurs: Sinus-Jugendmilieus und ihre Einstellungen zu den Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege 58

8.1. Hintergrund Sinus-Lebensweltenmodell für Jugendliche („Sinus-Jugendmilieus“) 60

8.2. Milieu-Steckbrief: Materialistische Hedonisten (12%) 62
8.2.1. Kurzbeschreibung 62
8.2.2. Milieuspezifische Befunde in den Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege 64
8.3. Milieu-Steckbrief: Adaptiv-Pragmatische (19%) 65
8.3.1. Kurzbeschreibung 65
8.3.2. Milieuspezifische Befunde in den Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege 67
8.4. Milieu-Steckbrief: Expeditive (22%) 68
8.4.1. Kurzbeschreibung 68
8.4.2. Milieuspezifische Befunde in den Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege 70
9. Literaturverzeichnis 72
10. Anhang: Erweiterte Darstellungen 74
11. Anhang: Fragebogen der Repräsentativbefragung Kindertagesbetreuung 78
11.1. Definitionen für Mouseover 78
11.2. Screener 79
11.3. Ausbildung allgemein: Berufswahl-Kriterien 84
11.4. Ausbildung im Bereich Frühe Bildung: Kenntnisse und Erwartungen 87
11.5. Ausbildung im Bereich Frühe Bildung: Bestandsaufnahme 96
11.6. Ausbildung im Bereich Frühe Bildung: Image 100
11.7. Ausbildung im Bereich Frühe Bildung: Zielgruppen-Potenziale 102
11.8. Soziodemografie 106
12. Anhang: Fragebogen der Repräsentativbefragung Pflege 108
12.1. Definitionen für Mouseover 108
12.2. Screener 109
12.3. Ausbildung allgemein: Berufswahl-Kriterien 114
12.4. Ausbildung im Bereich Pflege: Kenntnisse und Erwartungen 117
12.5. Pflegeausbildung: Bestandsaufnahme 128
12.6. Pflegeausbildung: Image 132
12.7. Pflegeausbildung: Zielgruppen-Potenziale 135
12.8. Soziodemografie 139
13. Anhang: Präsentation der Pressekonferenz mit Bundesministerin Dr. Franziska Giffey (07.07.2020) 141
14. Impressum und Kontakt 150

Darstellungsverzeichnis (Abbildungen und Tabellen)

Darstellung 1: Methodensteckbrief. 10

Darstellung 2: Stichprobenstrukturen der Repräsentativbefragungen zu Kindertagesbetreuung und Pflege 11

Darstellung 3: Kurzbeschreibungen der Sinus-Lebenswelten für Jugendliche (Sinus-Jugendmilieus). 12

Darstellung 4: Potenzial Kindertagesbetreuung / Pflege (Basis: Repräsentativbefragungen). ... 15

Darstellung 5: Soziodemografische Struktur der Zielgruppen Kindertagesbetreuung und Pflege. 16

Darstellung 6: Fachkräftebedarf in der Kindertagesbetreuung anhand von pädagogischem Personal und zu betreuenden Kindern (Quelle: BMFSFJ 2020a, S.5) 17

Darstellung 7: Fachkräftebedarf in der Pflege anhand von Personal in der Pflege und zu betreuenden Personen (Quelle: BMFSFJ 2020b, S.5). 18

Darstellung 8: Entwicklung der Bildungsabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen (1960-2018) (Quelle: Statistisches Bundesamt 2020a). 19

Darstellung 9: Beliebtheit von 15 Berufsfeldern (Basis: Repräsentativbefragungen). 20

Darstellung 10: Wichtigkeit von 19 Berufswahlkriterien für die Kern- und Potenzialgruppe in der Kindertagesbetreuung (Basis: Repräsentativbefragung Kindertagesbetreuung). 23

Darstellung 11: Wichtigkeit von 19 Berufswahlkriterien für die Kern- und Potenzialgruppe in der Pflege (Basis: Repräsentativbefragung Pflege). 24

Darstellung 12: Von Jugendlichen erwartete Bezahlung von 14 Berufen (Basis: Repräsentativbefragung Kindertagesbetreuung). 36

Darstellung 13: Änderung der Sicht auf Berufsfeld "Pflege" und die persönliche Berufsperspektive im Berufsfeld „Pflege“ aufgrund der Corona-Pandemie (Basis: Repräsentativbefragung Pflege). 40

Darstellung 14: Informationsquellen für Kindertagesbetreuung / Pflege (Basis: Repräsentativbefragungen). 45

Darstellung 15: Potenziale für die verschiedenen Ausbildungswege – Kindertagesbetreuung (Basis: Repräsentativbefragung Kindertagesbetreuung). 48

Darstellung 16: Potenziale für die verschiedenen Ausbildungswege – Pflege (Basis: Repräsentativbefragung Pflege). 48

Darstellung 17: Potenzial verschiedener Einrichtungen in der Kindertagesbetreuung oder Pflege (kann ich mir sehr / eher gut vorstellen dort zu arbeiten) (Basis: Repräsentativbefragungen). 51

Darstellung 18: Zusammensetzung der Zielgruppen nach Sinus-Jugendmilieus (Basis: Repräsentativbefragungen). 59

Darstellung 19: Sinus-Jugendmilieus 2020 (Basis$_{\text{Kindertagesbetreuung}}$: n = 1.010 Befragte, repräsentativ für 14-20 Jährige in Deutschland) 61

Darstellung 20: Werteuniversum der Materialistischen Hedonisten. 62

Darstellung 21: Werteuniversum der Adaptiv-Pragmatischen. 65

Darstellung 22: Werteuniversum der Expeditiven. 69

Darstellung 23: Interesse von Jugendlichen an 15 Berufsfeldern (sehr / eher interessiert) (Basis: Repräsentativbefragungen). 75

Darstellung 24: Wichtigkeit von 19 Berufswahlkriterien von Jugendlichen (sehr / eher wichtig) (Basis: Repräsentativbefragungen). 76

Darstellung 25: Relevanz von Berufswahlkriterien (sehr / eher wichtig) und Kenntnisstand zu den Ausbildungs- bzw. Berufsbedingungen (weiß sehr gut / ein bisschen Bescheid) in 4 Berufen der Fokusberufsfelder (Basis: Repräsentativbefragungen). 77

1. 10 zentrale Befunde

1. Berufe in der Kindertagesbetreuung und Pflege sind für Jugendliche grundsätzlich attraktiv. Sinnstiftung und Verantwortung werden als positive Herausforderungen gesehen und die Jugendlichen haben den Eindruck, in diesen Berufen etwas bewirken zu können.

2. Sowohl Berufe in der Kindertagesbetreuung wie auch in der Pflege werden als anspruchsvoll und abwechslungsreich betrachtet. Die wichtigsten Kriterien der Jugendlichen für die Berufswahl werden allerdings nur teilweise erfüllt: Sie bewerten die Weiterentwicklungs- und Karrierechancen kritisch und nehmen das Gehalt als zu gering wahr – insbesondere mit Blick auf die erwartete hohe Verantwortung.

3. Knapp ein Viertel kann sich gut oder sogar sehr gut vorstellen, in der Kindertagesbetreuung (24 Prozent) bzw. Pflege (21 Prozent) zu arbeiten.

    - Davon ist jeweils eine *Kernzielgruppe* (6 Prozent Kindertagesbetreuung, bzw. 4 Prozent Pflege) sehr interessiert und kann als sehr gut erreichbar charakterisiert werden.
    - Die weiteren 18 Prozent (Kindertagesbetreuung) bzw. 17 Prozent (Pflege) sind als *Potenzialzielgruppe* grundsätzlich interessiert, müssen aber noch stärker aktiviert werden.
    - Weitere 26 Prozent (Kindertagesbetreuung) bzw. 20 Prozent (Pflege) sind aktuell nicht an einer Tätigkeit in einem dieser Berufe interessiert, aber am Berufsfeld insgesamt (d.h. Soziales/Pädagogik bzw. Gesundheit/Pflege) und bilden somit *eine Zielgruppe der Zukunft.*

4. Diese drei Zielgruppen zeigen jeweils eigene soziodemografische Schwerpunkte:

    - Bei den *Kernzielgruppen* in den beiden Berufen gibt es einen deutlichen Schwerpunkt bei den Frauen sowie im Bereich der niedrigen und mittleren Bildung.
    - Bei den *Potenzialzielgruppen*, also denjenigen, die sich diese Berufe prinzipiell vorstellen können, sieht es anders aus: Der Anteil von Personen mit hoher Bildung wie auch der Männeranteil erhöhen sich.
    - Bei den *Zielgruppen der Zukunft* verstärkt sich die Gewichtung hin zu formal hohen Bildungshintergründen. Hier sind es 68% (Soziales/Pädagogik) bzw. 66% (Gesundheit/Pflege) mit hoher Bildung. Der Männeranteil in den *Zielgruppen*

der Zukunft ist vergleichbar zu den *Kernzielgruppen*, d. h. auch hier liegt der Schwerpunkt bei Frauen.

5. Betrachtet man die generellen Berufswahlkriterien von Jugendlichen zeigt sich, dass die Kern- und Potenzialzielgruppen für Kindertagesbetreuung und Pflege hier andere Prioritäten setzen: Top-Kriterium ist für die Gesamtheit der Jugendlichen alles rund um „Perspektiven“, d. h. Aufstiegsmöglichkeiten, Gehalt und Weiterbildung. Bei den Jugendlichen, die sich für soziale Berufe interessieren, steht allerdings an erster Stelle etwas anderes, nämlich: „etwas Gutes tun zu können und etwas zu bewirken“.

6. Potenziale liegen somit bei Jugendlichen mit Abitur oder Plänen, das Abitur zu machen, und jungen Männern. Wichtige Hebel für die Aktivierung potenzieller und künftiger Zielgruppen sind mehr Gehalt, bessere Arbeitsbedingungen und Aufstiegsmöglichkeiten.

7. Grundsätzlich sehen Jugendliche Berufe in der Kindertagesbetreuung und Pflege als Aufgabe sowohl für Frauen als auch für Männer – 85% stimmen hier zu, insbesondere die Befragten mit hoher Bildung. Dennoch existieren Geschlechterstereotype fort, die vor allem die Entscheidung von jungen Männern für eine Ausbildung in einem der Berufe erschweren: Jedem vierten jungen Mann wäre es eher unangenehm, wenn seine Freunde mitbekämen, dass er sich für einen Beruf in diesem Bereich interessiert.

8. Etwa die Hälfte der Befragten gibt an, dass sie sich bereits gut in den Berufen „Kindertagesbetreuung“ und „Pflege“ auskennt, die wichtigste Informations-Quelle ist dabei das persönliche Umfeld der Jugendlichen.

9. Die eigene berufliche Zukunft sehen Jugendliche als ungewiss und voller Herausforderungen – auch angesichts aktueller Krisen. Entsprechend verschiebt sich bei einigen im Kontext der Corona-Pandemie das Bewertungsraster von Berufsfeldern bzw. konkreten Berufen. Indem Berufe im Bereich Gesundheit und Soziales ins öffentliche Rampenlicht rücken, ändert sich die Einschätzung, welche Berufsgruppen in der Gesellschaft hohe Anerkennung genießen.

10. Dass diese positive Entwicklung auch langfristig zu besseren Arbeitsbedingungen in diesen Berufen führt, bezweifeln die Jugendlichen eher. Dennoch rücken soziale Berufe durch die gestiegene öffentliche Wertschätzung stärker in das Blickfeld von Jugendlichen, die sich bislang weniger mit diesem Feld auseinandergesetzt haben. Hieraus ergeben sich neue Potenziale – sofern entsprechende Voraussetzungen künftig erfüllt werden.

2. Hintergrund und Methode

Die repräsentative Jugendbefragung wurde vom SINUS-Institut durchgeführt und von der Projektgruppe „Aufwertung sozialer Berufe“ im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Um die Attraktivität von Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege zu bewerten soll der Kenntnisstand, die Erwartungen und die Potenziale innerhalb dieser Alterskohorte ermittelt werden.

Das Ziel der Studie ist es, Kenntnisse zur Gewinnung und Ansprache neuer Bewerber/innen zu erlangen. Die Fokussierung auf die Berufe in der Pflege und Frühen Bildung ist damit zu begründen, dass diese beiden Gruppen die größten Berufsgruppen innerhalb der sozialen Berufe darstellen.[1] Die zentralen Ergebnisse der Befragung wurden bei einer Pressekonferenz mit Bundesministerin Dr. Franziska Giffey am 07.07.2020 vorgestellt (BMFSFJ / SINUS-Institut 2020), die Präsentation zur Pressekonferenz befindet sich im Anhang (siehe Kapitel 11).

Es wurden ein zweiphasiges Vorgehen gewählt, das sich aus repräsentativen Online-Befragungen und darauf aufbauenden qualitativen Vertiefungen zusammensetzt (siehe Darstellung 1):

Darstellung 1: Methodensteckbrief.

[1] Laut Fachkräftebarometer waren 2016 insgesamt 1.965.602 Beschäftigte in Früher Bildung und Pflege tätig, gegenüber 953.744 Beschäftigten in den übrigen sozialen Berufen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 103).

- **Quantitativ: 2 Repräsentativbefragungen unter Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen (*Was* denkt die Zielgruppe?)**

Mittels Repräsentativbefragungen sollten Einstellungen und Kenntnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermittelt werden. Dafür wurde für die Berufe Kindertagesbetreuung und Pflege jeweils eine repräsentative[2] Online-Befragung in der Altersgruppe 14-20 Jahre im Online-Access-Panel der respondi AG durchgeführt. Die Befragungen fanden im März 2020 (Kindertagesbetreuung) bzw. im April 2020 (Pflege) statt und dauerten durchschnittlich 21 Minuten. An der Befragung Kindertagesbetreuung nahmen insgesamt 1.010 Jugendliche teil, an der Befragung zu Pflege 1.005 Jugendliche. Aus forschungsökonomischen Gründen wurden die befragten Jugendlichen aus der Pilotstudie (Kindertagesbetreuung) erneut kontaktiert und zur Anschlussstudie (Pflege) eingeladen. 624 Jugendliche nahmen an beiden Studien teil, 767 Jugendliche nur an einer der beiden Studien. In Summe wurden 1.391 Jugendliche befragt.

Darstellung 2: Stichprobenstrukturen der Repräsentativbefragungen zu Kindertagesbetreuung und Pflege.

Soziodemografische Struktur der Stichproben

Angaben in Prozent

		Kindertagesbetreuung	Pflege
Geschlecht	Weiblich	51	49
	Männlich	49	51
	Offen	< 1	< 1
Alter	14 – 15 Jahre	18	21
	16 – 17 Jahre	26	27
	18 – 20 Jahre	56	52
Bildungsniveau (formal)	Niedrig	12	11
	Mittel	25	25
	Hoch	63	64
Region	Nord	11	11
	Ost	16	16
	Süd	31	31
	West	42	42

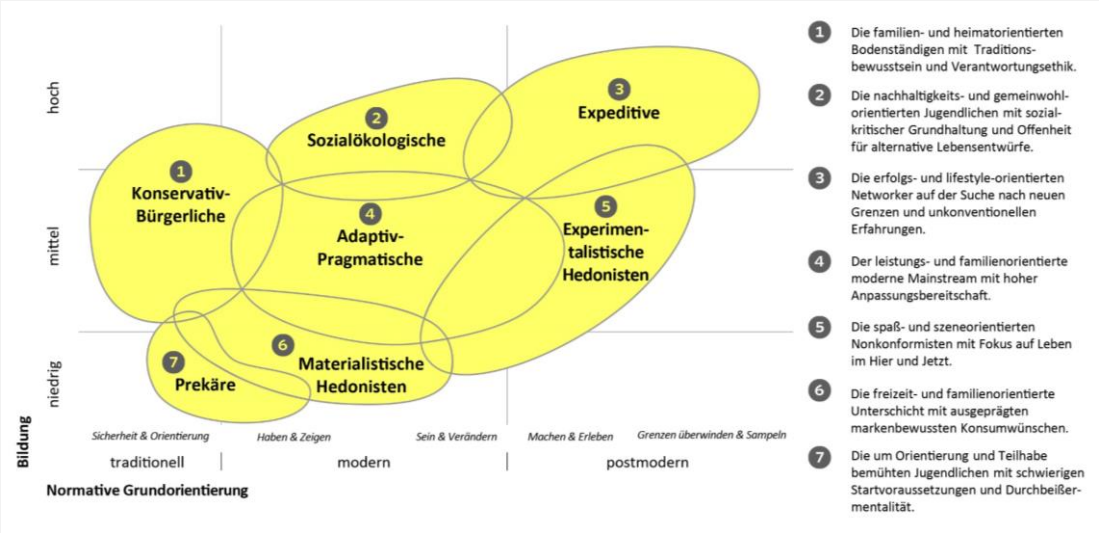
Quelle: SINUS-Institut Jugendbefragung 2020; $Basis_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten, $Basis_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

Die Befragungsinhalte umfassten jeweils Berufswahlkriterien allgemein, Kenntnisse und Erwartungen in den beiden Tätigkeitsbereichen, Status Quo, Image und Zielgruppen-Potenziale für

[2] Beide Stichproben wurden als Quotenstichproben mit den Merkmalen Geschlecht, Alter, Bildung (besuchte Schulform bzw. bereits erreichter Schulabschluss), Einwohnerzahl des Wohnortes und Region (nach Bundesländern) gemäß deren Verteilung laut Statistischem Bundesamt oder in der Markt-Media-Studie best4planning III 2019 gezogen und bei größeren Abweichungen nachgewichtet. Die Befragungsergebnisse sind damit für o.g. Merkmale repräsentativ für die deutsche Wohnbevölkerung im Alter von 14 bis 20 Jahren.

diverse (Ausbildungs-)Zugänge in den Tätigkeitsbereichen sowie die Abfrage von soziodemografischen Daten. Abschließend wurde der „Milieu-Indikator“ zur Verortung der Stichprobe in das Sinus-Lebensweltmodell für Jugendliche (Sinus-Jugendmilieus) integriert, um die Befragungsergebnisse lebensweltspezifisch auswerten zu können und die bereits erwartbaren Geschlechterunterschiede um eine Perspektive lebensweltlicher Vielfalt ergänzen zu können (siehe Kapitel 8). Die folgende Abbildung zeigt das Modell der Sinus-Jugendmilieus im Überblick, die Kurzbeschreibungen sind auch in Kapitel 8 einzusehen.

Darstellung 3: Kurzbeschreibungen der Sinus-Lebenswelten für Jugendliche (Sinus-Jugendmilieus).



Die Auswertung der Befragungsergebnisse fand mittels bivariater Methoden (Kreuztabellen, Vergleiche Ergebnis Gesamtstichprobe vs. Subgruppen) und deskriptiver Statistik statt. In diesem Bericht sind Befragungsergebnisse von Subgruppen grün eingefärbt, wenn diese statistisch signifikant (mit 95%iger Wahrscheinlichkeit stark überdurchschnittlich) über dem Ergebnis der Gesamtstichprobe liegen, bzw. rot eingefärbt, wenn diese statistisch signifikant (mit 95%iger Wahrscheinlichkeit stark unterdurchschnittlich) unter dem Ergebnis der Gesamtstichprobe liegen.

- **Qualitativ: 11 Online-Fokusgruppen mit berufsinteressierten und berufserfahrenen Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen (*Warum* denkt die Zielgruppe so?)**

Fokusgruppen wurden eingesetzt, um im Anschluss an die Repräsentativbefragungen die zielgruppenspezifischen Einstellungen und Handlungslogiken im Detail zu verstehen und zu illustrieren.

Während standardisierte Befragungen offenlegen, *was* Befragte denken, können qualitative Methoden offenlegen, *warum* die Befragten so denken. Fokusgruppen simulieren einen alltäglichen Meinungsaustausch, bei dem man auf Informationen und Argumente reagiert und/oder neue aufwirft. Sie haben einen interaktiven Charakter und zeichnen sich durch einen entsprechend dynamischen Gesprächsverlauf aus, bei dem auch latente Inhalte und emotionale Befindlichkeiten erschlossen werden und der Prozess der Meinungsbildung in all seinen Facetten nachvollziehbar wird.

Ursprünglich waren 10 Live-Fokusgruppen (5 je Tätigkeitsfeld) in Hannover, Mannheim und Leipzig geplant. Aufgrund der umfassenden Kontakt- und Reisebeschränkungen im Zuge der COVID 19-Pandemie im Erhebungszeitraum Frühjahr 2020 wurden die Fokusgruppen online via Online-Konferenztool „SINUS Digital-Salon“ durchgeführt. Die Auftraggeberin konnte die Diskussion live mitverfolgen. Die Fokusgruppen wurden aufgezeichnet und anonymisiert transkribiert.

Im Mai 2020 wurden für jedes Tätigkeitsfeld 5 Fokusgruppen mit durchschnittlich 4 Teilnehmer/innen (Dauer: ca. 60 Minuten) durchgeführt. Um ein möglichst breites Spektrum an Einstellungen zur Tätigkeit in der Kindertagesbetreuung und Pflege zu erfassen, wurden die Fokusgruppen wie folgt besetzt[3]:

- Berufsinteressierte, 14-17 Jahre
- Berufsinteressierte, 18-20 Jahre
- Berufsinteressierte, 16-19 Jahre, ländlicher Wohnraum
- Berufserfahrene (max. 2 Jahre im Beruf), bis 24 Jahre
- Berufsaussteiger/innen, bis 24 Jahre

Während die Äußerungen der Berufsinteressierten, die sich grundsätzlich vorstellen können in einem der Berufe zu arbeiten, Befunde der Potenzialzielgruppe illustrieren, geben die Äußerungen der Berufserfahrenen bzw. Berufsaussteiger Einblicke in die tatsächliche Berufspraxis und kommen einem „Realitätscheck“ gleich.

Mittels eines strukturierten Leitfadens wurden alle Teilnehmer/innen zu Arbeit und Attraktivität sowie Zugängen und Ausbildung im jeweiligen Tätigkeitsbereich befragt. Zudem wurden die

[3] Bei der Rekrutierung der Fokusgruppen-Teilnehmer/innen wurde „berufsinteressiert“ als grundsätzliches Interesse an „Arbeit mit Kindern“ oder „Gesundheit / Pflege“ definiert. Als Berufserfahrene/r gelten Teilnehmer/innen, die zum Befragungszeitpunkt im Mai 2020 maximal 2 Jahre Berufserfahrung vorweisen können. Als Berufsaussteiger/in gelten Teilnehmer/innen, die zum Befragungszeitpunkt im Mai 2020 vor maximal 6 Monaten aus dem Beruf komplett ausgestiegen sind oder einen Berufswechsel (Studium, anderes Fachgebiet) vorgenommen haben.

Teilnehmer/innen gebeten, ausgewählte Ergebnisse der Repräsentativbefragungen zu kommentieren.

Abschließend fand im Juni 2020 eine 11. Online-Fokusgruppe mit 4 Teilnehmer/innen statt, die sich in den vorangegangenen Fokusgruppen als besonders sprechfähige „Expert/innen“ erwiesen haben. Ziel war es, Teilnehmer/innen aus beiden Berufsfeldern gleichzeitig (und somit vergleichend) zu befragen und dabei aktuelle Entwicklungen der COVID 19-Pandemie zu explorieren und in ihrer möglichen Tragweite abzuschätzen. Die 11. Fokusgruppe setzte sich aus je einer/einem Berufsinteressierten und einer/einem Berufserfahrenen pro Bereich zusammen.

Die anonymisierten Transkripte aller Fokusgruppen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet. Via induktiver Kategorienbildung wurden die Äußerungen der Teilnehmer/innen in sinnzusammenhängenden Kategorien / Überbegriffen zusammengefasst. Hierbei wurden die jeweiligen Motive und Hintergründe einer Meinung, sowie zugrundeliegende Wünsche oder Bedürfnisse zueinander in Beziehung gesetzt, um auf dieser Basis Aufwertungspotenziale für die beiden Berufsgruppen abzuleiten.

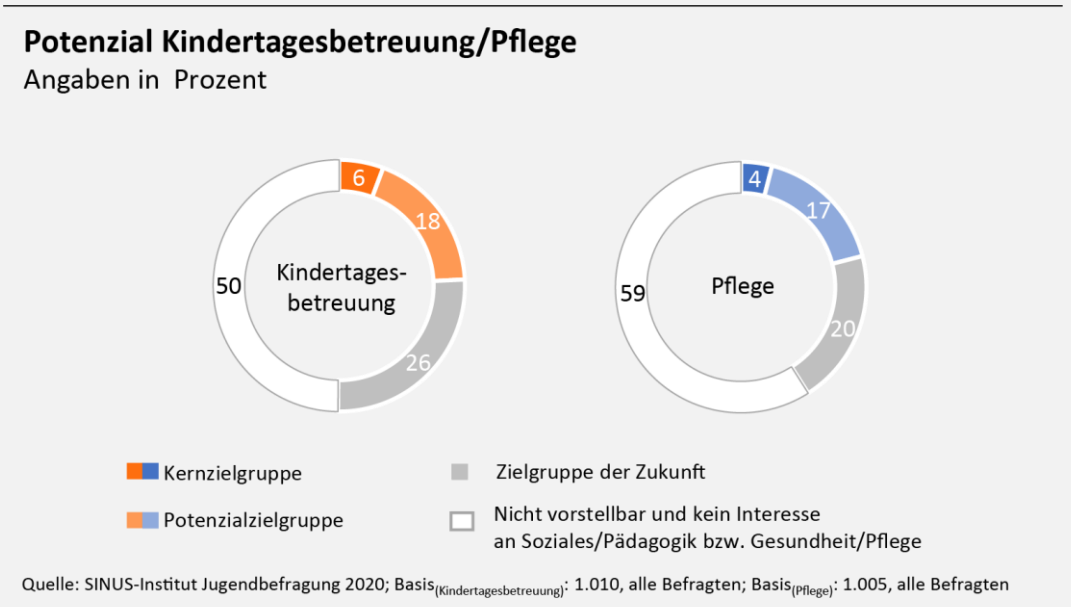
In diesem Forschungsbericht werden Zitate zur Illustration der Befunde wiedergegeben, der Zitatgeber wird gekennzeichnet. Die Zitate sind insoweit sprachlich geglättet, als dass sie einen flüssigen Leseverlauf ermöglichen, ohne hierdurch eine inhaltliche Veränderung der Aussage zu erzeugen.

3. Kern-, Potenzial- und Zielgruppen der Zukunft (Kindertagesbetreuung und Pflege)

Um die verschiedenen Bedürfnisse von Jugendlichen im Berufswahlprozess zu differenzieren und genauer zu verstehen, wurden in dieser Studie drei Zielgruppen für die Berufe Kindertagesbetreuung und Pflege identifiziert:

1. **Kernzielgruppe**: Hierbei handelt es sich um die (fast) „schon erreichte“ Zielgruppe, nämlich alle jene Jugendlichen, die sich *sehr gut vorstellen* können, in einem der beiden Berufe zu arbeiten.
2. **Potenzialzielgruppe**: Die Jugendlichen dieser Gruppe können sich *grundsätzlich vorstellen,* in einem der beiden Berufe zu arbeiten.
3. **Zielgruppe der Zukunft**: Das zukünftige Potenzial für die Felder zeichnet sich dadurch aus, dass zwar *Interesse an* den etwas weiter gefassteren Berufsfeldern *Soziales/Pädagogik* bzw. *Pflege/Gesundheit* besteht, sich die Jugendlichen dieser Gruppe *aktuell jedoch nicht vorstellen* können, in den Berufen Kindertagesbetreuung bzw. Pflege zu arbeiten.

Darstellung 4: Potenzial Kindertagesbetreuung / Pflege (Basis: Repräsentativbefragungen).



Die Kern- und Potenzialzielgruppen stellen in Summe etwa ein gutes Viertel der Jugendlichen. (Kindertagesbetreuung 24%, Pflege 21%).[4] Beim Vergleich der Kern- und Potenzialzielgruppen für die Arbeit in der Kindertagesbetreuung und in der Pflege zeigen sich soziodemografische Unterschiede (siehe Darstellung 5). Im Vergleich zur Gesamtheit der Befragten haben die Kernzielgruppen beider Berufe – also den Befragten, die sich *sehr gut* vorstellen können in einem der beiden Berufe zu arbeiten – einen deutlichen Schwerpunkt bei Frauen sowie im Bereich der niedrigen und mittleren Bildung. Bei den Potenzialzielgruppen beider Berufe – also Jugendliche, die sich eine Arbeit in einem der beiden Berufe *grundsätzlich* vorstellen können - steigt der Männeranteil deutlich, ebenso der Anteil von Personen mit hoher Bildung.

Darstellung 5: Soziodemografische Struktur der Zielgruppen Kindertagesbetreuung und Pflege.

Soziodemografische Struktur der Zielgruppen
Angaben in Prozent

	Gesamt	Zielgruppen Kindertagesbetreuung			Zielgruppen Pflege		
		Kern ZG	Potenzial ZG	ZG der Zukunft	Kern ZG	Potenzial ZG	ZG der Zukunft
Weiblich	**51**	72	60	67	64	57	66
Männlich	**49**	28	40	33	36	43	34
Niedrige Bildung	**12**	22	13	8	24	12	12
Mittlere Bildung	**25**	50	23	24	36	24	22
Hohe Bildung	**63**	28	64	68	40	64	66

Quelle: SINUS-Institut Jugendbefragung 2020;
Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, *Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

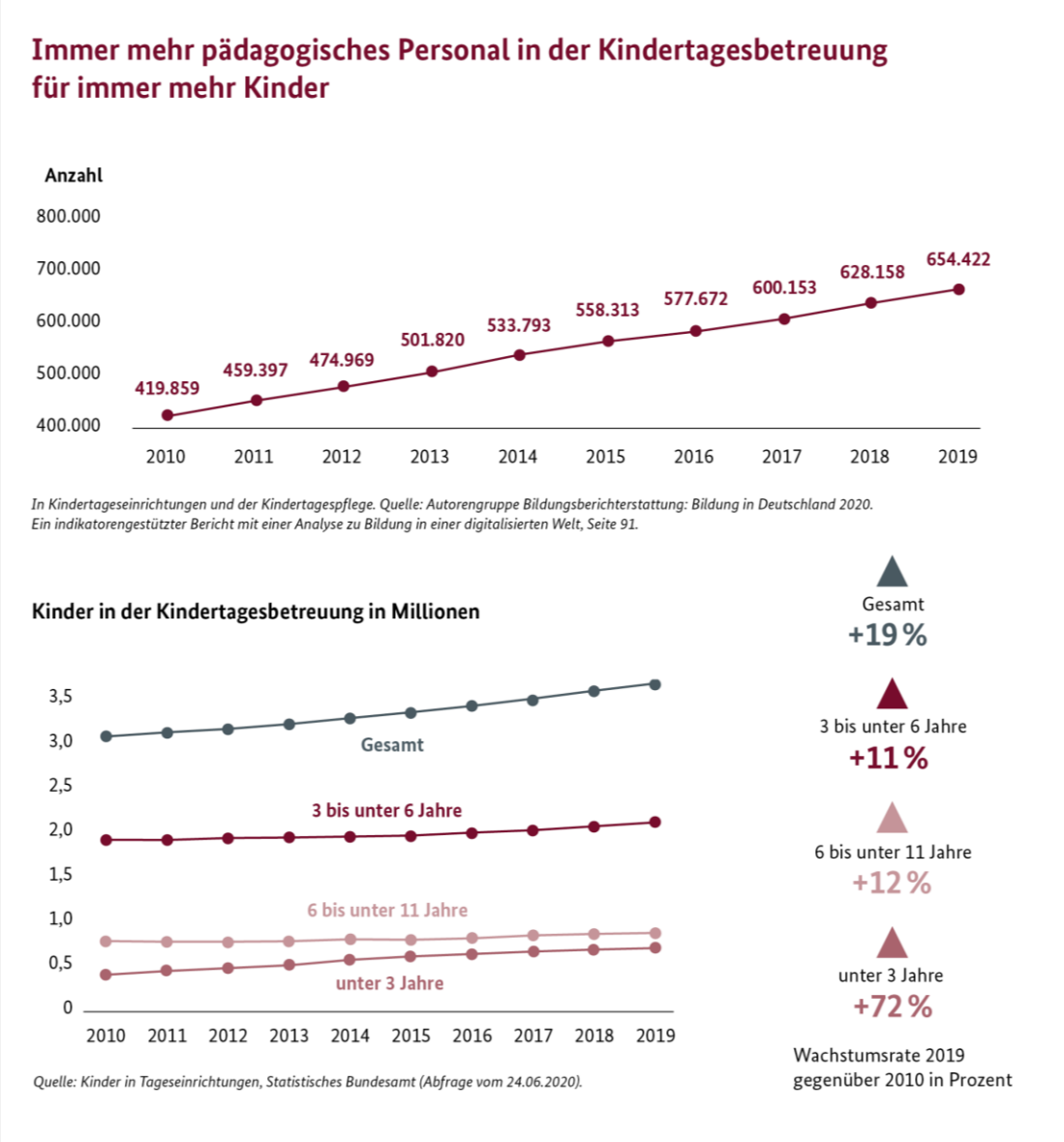
stark überdurchschnittlich
stark unterdurchschnittlich

Aktuelle Zahlen von Ausbildungsanfänger/innen aus dem Berufsbildungsbericht 2020 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zeigen, dass im Jahr 2018/2019 je Berufsfeld etwa jeweils 2,4% mehr als im Vorjahr eine Ausbildung im Bereich Kindertagesbetreuung oder Pflege begonnen haben (BMBF 2020, S.49f). Nach aktuellen Prognosen wird dieses Wachstum jedoch nicht ausreichen, um den Fachkräftebedarf zu decken, welcher kontinuierlich steigt (siehe Darstellung 6 und Darstellung 7). Um einen fortschreitenden Personalmangel

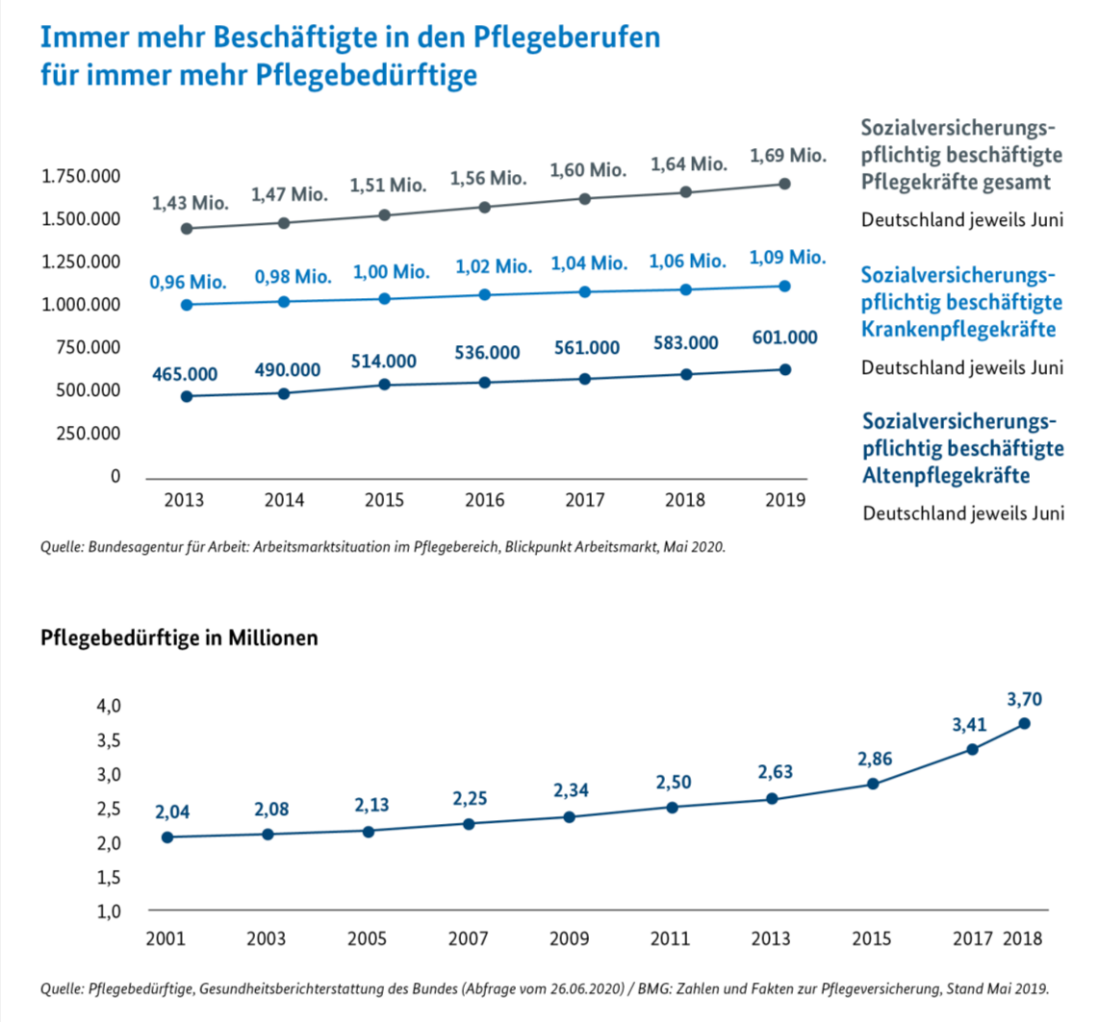
[4] Inwiefern es auch Überschneidungen zwischen den Gruppen gibt, lässt sich aufgrund der Methodik der Studie (zwei teil-separate Stichproben) quantitativ nicht ermitteln. Im folgenden Kapitel wird jedoch darauf eingegangen, inwiefern sich das Interesse an Pflege/Gesundheit und Pädagogik/Soziales überschneiden.

in diesen Berufen zu verhindern ist es zentral, mehr junge Menschen für eine Ausbildung in diesen Berufen zu gewinnen (Prognos 2018).

Darstellung 6: Fachkräftebedarf in der Kindertagesbetreuung anhand von pädagogischem Personal und zu betreuenden Kindern (Quelle: BMFSFJ 2020a, S.5)

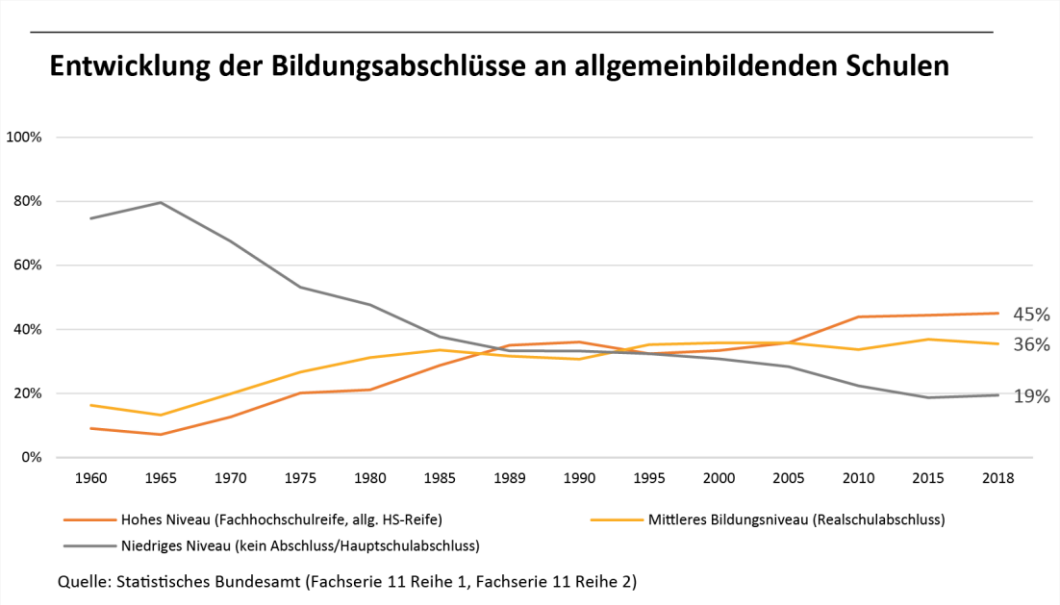


Darstellung 7: Fachkräftebedarf in der Pflege anhand von Personal in der Pflege und zu betreuenden Personen (Quelle: BMFSFJ 2020b, S.5).



Blickt man auf die Entwicklung der Schulabschlüsse (siehe Darstellung 8) zeigt sich, dass der Anteil der Schüler/innen, die ein Abitur ablegen, kontinuierlich steigt (2018: 45%). Der Anteil Jugendlicher mit Realschulabschlusses bleibt nahezu konstant (2018: 36%), während der Anteil an Hauptschüler/innen stetig rückläufig ist (2018: 19%).

Darstellung 8: Entwicklung der Bildungsabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen (1960-2018) (Quelle: Statistisches Bundesamt 2020a).



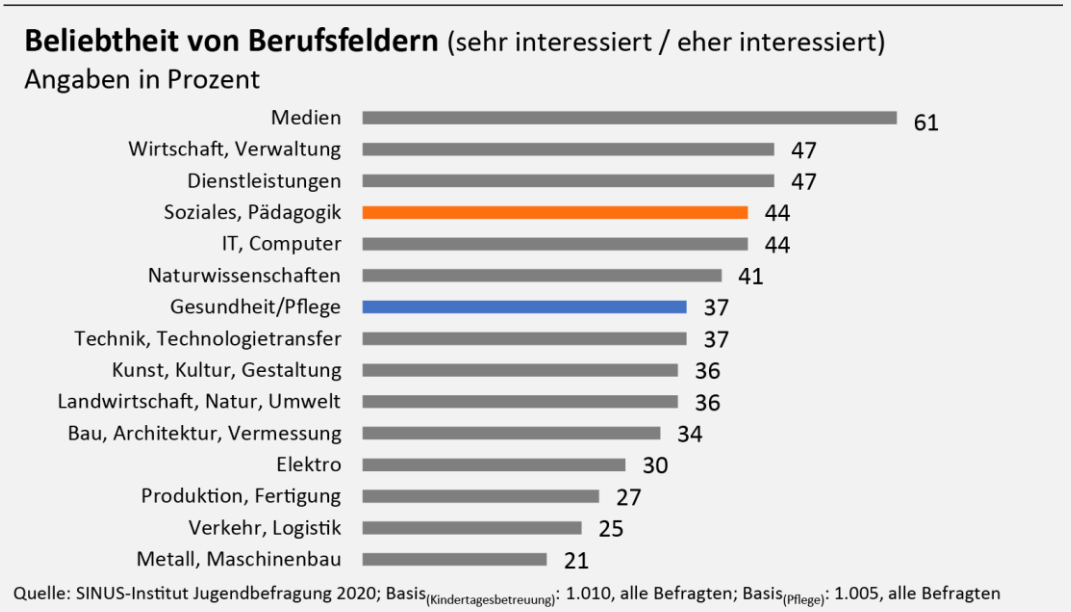
Verglichen mit den Kernzielgruppen ist der Anteil an Jugendlichen mit hohem Bildungsniveau sowohl in der Potenzialzielgruppe als auch in der Zielgruppe der Zukunft in beiden Berufen deutlich höher. Diese Jugendlichen stellen ein wichtiges, noch nicht ausreichend aktiviertes, Potenzial für beide Berufe dar (siehe Darstellung 5). Weiterhin zeigt sich, dass der Anteil an männlichen Befragten in den Potenzialzielgruppen und den Zielgruppen der Zukunft höher ist als in den Kernzielgruppen.

4. Berufswahl von Jugendlichen: Berufsfelder, Tätigkeiten und Kriterien

4.1. Beliebtheit von Berufsfeldern

Die interessantesten Berufsfelder für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 20 Jahren sind kreative Trendberufe und Berufe, die in dieser Gruppe mit Wirtschaftsstärke und Wachstumspotenzial bzw. Jobsicherheit assoziiert sind (siehe Darstellung 9). Konkret sind dies die Berufsfelder Medien (61% interessieren sich sehr bzw. eher dafür), Wirtschaft / Verwaltung (47%), Dienstleistungen (47%), Soziales / Pädagogik (44%) und IT / Computer (44%).

Darstellung 9: Beliebtheit von 15 Berufsfeldern (Basis: Repräsentativbefragungen).



Rund 2 von 5 Jugendlichen interessieren sich für die Berufsfelder, die im Fokus dieser Studie liegen, wobei soziale und pädagogische Berufe interessanter sind als Berufe im Gesundheitswesen. Von insgesamt 15 abgefragten Berufsfeldern landet das Berufsfeld Soziales / Pädagogik auf Platz 4 (44%) bzw. das Berufsfeld Gesundheit / Pflege auf Platz 7 (37%).

Etwas mehr als ein Viertel (28%) der Jugendlichen interessiert sich für beide Berufsfelder. Es besteht ein großes wechselseitiges Interesse zwischen Kindertagesbetreuung und Pflege. So finden 74% der Befragten, die sich für Gesundheit / Pflege interessieren, auch Soziales /

Pädagogik interessant. Andersherum interessieren sich 62% der Jugendlichen, die sich für Soziales / Pädagogik interessieren, auch für Gesundheit / Pflege.

Verglichen mit den Ergebnissen in der Gesamtstichprobe zeigen sich deutliche Geschlechter- und Bildungsunterschiede (siehe Darstellung 23 im Anhang).

- Das berufliche Interesse junger Frauen liegt stärker im sozialen und gestalterischen Bereich. Die interessantesten Berufsfelder sind Soziales / Pädagogik, Medien sowie Gesundheit / Pflege und umfassen damit die Berufe, die im Fokus dieser Studie stehen. Verstärkt wird auch ein Interesse an Kunst / Kultur / Gestaltung geäußert.
- Das Interesse an den beiden Berufsfeldern ist bei jungen Frauen mit formal niedrigem und mittlerem Bildungsniveau etwas höher als bei solchen mit formal hohem Bildungsniveau.
- Junge Männer zeigen insgesamt ein ausgeprägtes Interesse an technischen oder verarbeitenden / herstellendenden Berufen. So liegen die interessantesten Berufe für männliche Jugendliche in den Bereichen IT / Medien und Technik / Technologietransfer. Bereiche wie Elektro, Bau / Architektur oder Metall / Maschinenbau liegen deutlich über dem Wert in der Gesamtstichprobe. Soziales / Pädagogik und Gesundheit / Pflege können vergleichsweise wenig Interesse wecken.
- Das Interesse für technische oder verarbeitende Berufe ist bei männlichen Jugendlichen mit formal niedrigem und mittlerem Bildungsniveau noch stärker ausgeprägt.

Alle drei Zielgruppen der Berufe Kindertagesbetreuung und Pflege zeigen ähnlich gelagerte Interessen an anderen Berufen, wobei die Zielgruppen für Pflege stärker auch an anderen Berufen (neben der Pflege) interessiert sind als die Zielgruppen für Kindertagesbetreuung. Geringes Interesse wird – sowohl von den Zielgruppen der Kindertagesbetreuung als auch der Pflege – an technischen oder verarbeitenden Berufsfeldern geäußert.

4.2. Beliebtheit von beruflichen Tätigkeiten

Wenn es um die Präferenz für verschiedene Berufe geht, lässt sich ein erster Eindruck über die Abfrage von Berufsfeldern gewinnen. Neben dieser Top-Down-Annäherung ist es aber ebenso aufschlussreich, die Beliebtheit konkreter beruflicher Tätigkeiten (z.B. handwerklich arbeiten, im Team arbeiten) zu erfassen, um sich Bottom-Up ein Bild zu verschaffen, welche Art beruflicher Tätigkeit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen konkret vorschwebt.

Alle drei Zielgruppen der Berufsfelder Kindertagesbetreuung und Pflege interessieren sich jeweils vor allem für fachspezifische Tätigkeiten (mit Kindern arbeiten, Kinder bilden oder mit Menschen arbeiten, die Hilfe brauchen).

Beide Kernzielgruppen interessieren sich neben den fachspezifischen Tätigkeiten v. a. für Organisation und Herausforderung (planen und organisieren, an immer neuen Aufgaben arbeiten, in stressigen Situationen den Überblick behalten, körperliche Arbeit) oder Tätigkeiten in einer Gemeinschaft (im Team arbeiten, mit anderen Menschen sprechen, sich durchsetzen können). Die Kernzielgruppe für Pflege ist darüber hinaus auch noch überdurchschnittlich stark an „Erwachsene bilden“ interessiert, die Kernzielgruppe für Kindertagesbetreuung auch an Arbeit an der frischen Luft oder an Routinetätigkeiten. Weniger stark ausgeprägt ist das Interesse beider Kernzielgruppen an technischer / handwerklicher Arbeit oder (spezialisierter / wissenschaftlicher) Schreibtischarbeit.

Zusätzlich haben die Potenzialzielgruppen und Zielgruppen der Zukunft der Berufe Kindertagesbetreuung und Pflege ähnlich gelagerte Interessen an Tätigkeiten. Dazu gehören soziale Tätigkeiten wie „Erwachsene bilden“ oder „vor anderen Menschen sprechen“, aber auch anders gelagerte Tätigkeiten wie „mit Texten arbeiten“.

4.3. Berufswahlkriterien

Bei der Berufsentscheidung können neben Berufsfeld und konkreten beruflichen Tätigkeiten noch weitere Aspekte eine wichtige Rolle spielen.

Die Befragung zeigt, dass die Gesamtheit der befragten Jugendlichen am stärksten auf Weiterbildung, Gehalt und Karriere, aber auch Wirksamkeit ihrer Arbeit Wert legt (siehe Darstellung 10). So achten Jugendliche bei der Bewertung von insgesamt 19 Berufswahlkriterien am meisten auf Weiterbildungsmöglichkeiten im Beruf (88% finden dies sehr wichtig bzw. eher wichtig), gute Berufsaussichten (also viele offene Stellenangebote) (88%), hohe Verdienstmöglichkeiten (87%), Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf (86%) und die Möglichkeit, etwas bewirken zu können (82%).

Weitere wichtige Berufswahlkriterien sind Möglichkeiten zum Wiedereinstieg nach einer beruflichen Pause (82%), praxisnahe Ausbildung bzw. Studium (78%), mit seinem Beruf „Gutes tun können“ (75%) oder schwerere Ersatzbarkeit des Berufs durch Technik (73%).

Darstellung 10: Wichtigkeit von 19 Berufswahlkriterien für die Kern- und Potenzialgruppe in der Kindertagesbetreuung (Basis: Repräsentativbefragung Kindertagesbetreuung).

Darstellung 11: Wichtigkeit von 19 Berufswahlkriterien für die Kern- und Potenzialgruppe in der Pflege (Basis: Repräsentativbefragung Pflege).

Insgesamt haben Frauen und Männer zwischen 14 und 20 Jahren ähnliche Prioritäten bei der Berufswahl, dennoch zeigen sich einige Detailunterschiede in den Bewertungen (siehe Darstellung 24 im Anhang):

- Für Frauen zwischen 14 und 20 Jahren sind Weiterbildungsmöglichkeiten, gute Berufsaussichten und die Möglichkeit zum Wiedereinstieg nach einer Pause am wichtigsten. Weiterhin legen weibliche Befragte überdurchschnittlich Wert auf eine flexible Arbeitszeitgestaltung und darauf, mit ihrer Arbeit etwas bewirken zu können.
- Zwischen weiblichen Befragten verschiedener Bildungsniveaus gibt es nur wenige Unterschiede. Auffallend ist jedoch, dass Möglichkeiten zur Arbeitsreduzierung für formal niedrig bzw. mittel gebildete junge Frauen sogar noch etwas wichtiger sind als für den weiblichen Durchschnitt, während formal hochgebildete weibliche Befragte mehr Wert darauf legen, etwas bewirken zu können.
- Für junge Männer sind hohe Verdienstmöglichkeiten am wichtigsten, gefolgt von Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Einige Sinnstiftungs- oder Vereinbarkeitsaspekte werden etwas unterdurchschnittlich, aber immer noch in der Regel mit großer Mehrheit priorisiert, z. B. mit dem Beruf etwas bewirken zu können, eine Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach einer Pause zu haben, „Gutes tun“ zu können oder die Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierung.
- Weiterhin legen formal niedrig bzw. mittel gebildete junge Männer etwas weniger Wert auf gute Berufsaussichten und Weiterbildungsmöglichkeiten als der Durchschnitt, wohingegen formal hochgebildete Männer eine forschungsnahe Ausbildung bzw. Studium als wichtiger einstufen.

Ein deutliches Alleinstellungsmerkmal aller drei Zielgruppen der beiden Berufe Kindertagesbetreuung und Pflege sind die Treiber „Gutes tun“ und „etwas bewirken können“, die für die Zielgruppen teilweise mit deutlichem Abstand wichtiger sind als für die Gesamtstichprobe mit allen befragten Jugendlichen (siehe Darstellung 10 für Kindertagesbetreuung und Darstellung 11 für Pflege). Weiterhin wichtig (aber vergleichbar mit dem Durchschnitt der Gesamtstichprobe) sind die Aspekte gute Berufsaussichten, Weiterbildungsbildungsmöglichkeiten, ein eindeutiges Berufsbild und eine praxisnahe Ausbildung bzw. Studium.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung und Pflege zur Illustration

> *„Ich glaube, man verbindet Erfolg schnell mit Gehalt oder mit Geld … Ich würde aber den Erfolg für mich einfach über **Feedback** feststellen. Also würde ich feststellen, die **Kinder kommen gerne zu mir, die Eltern sind zufrieden**, ich glaube, das wäre für mich schon Erfolg im Beruf. Wenn ich einfach wüsste: Die Kinder haben Spaß daran, den Tag*

mit mir zu verbringen. Ja, das wäre schon Erfolg für mich.“ – m, 18 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung

*„Ich denke, wenn die Patienten mit einem **glücklich** sind und das einem selbst auch zeigen, dass du deine Arbeit gut machst.“* – w, 19 Jahre, beruflich interessiert an Pflege

*„Da habe ich halt auch gemerkt, dass es irgendwie richtig ist, was ich tue, und dass es **nicht umsonst** ist. Oder auch, wenn die Patienten z. B. gesund wieder nach Hause gehen konnten, da habe ich ja sozusagen einen Teil dazu beigetragen, dass sie **zufrieden und gesund** sind. Das waren so Zeichen für mich, die mir sehr viel Freude bereitet haben*.“ – w, 22 Jahre, Berufsaussteigerin Pflege

5. Image der Berufe Kindertagesbetreuung und Pflege

Der Gesamtüberblick zeigt, dass die beiden Berufe Kindertagespflege und Pflege ein sehr gutes bis gutes Image unter Jugendlichen genießen. Diese grundsätzlich positive Einstellung wird jedoch durch die negative Bewertung von Gehalts- und Karriereaspekten getrübt. Viele Image-Statements (insbes. zu Gehalt und Karriere) erreichen hohe Anteile an „Weiß Nicht"-Antworten (mindestens 10% oder mehr). Dies deutet auf themenspezifische Wissenslücken der Jugendlichen hin.

Weiterhin ist auffällig, dass das Image der beiden Berufe Kindertagesbetreuung und Pflege weniger eine Frage des Geschlechts ist, als vielmehr eine Frage der Bildung. So fällt die Bewertung bei formal niedrig bzw. mittel gebildeten Jugendlichen in Tendenz schlechter aus als bei formal hochgebildeten Jugendlichen. Formal hochgebildete Jugendliche haben zwar ein umfassenderes und wertschätzenderes Bild von Berufen in der Kindertagesbetreuung bzw. Pflege. Jedoch beurteilt diese Gruppe Gehalts- und Karriereaspekte, die diesen Jugendlichen überaus wichtig sind, deutlich kritischer. Es zeigen sich kleinere geschlechtsspezifische Unterschiede bei den Einstellungen zu Geschlechterstereotypen in diesen Berufen: Diese sind bei männlichen Jugendlichen stärker verhaftet als bei weiblichen Jugendlichen.

5.1. Inhalte und Tätigkeiten

Die Arbeit in der Kindertagesbetreuung oder Pflege wird von einer großen Mehrheit als anspruchsvolle Aufgabe wahrgenommen, die spezifisches Fachwissen erfordert (Kindertagesbetreuung: 75% Zustimmung, Pflege: 76% Zustimmung). Weiterhin gelten diese Arbeiten als abwechslungsreich (Kindertagesbetreuung: 72%, Pflege: 61%) und es werden Ähnlichkeiten in den Aufgaben zu studierten Fachkräften im Berufsfeld, also Lehrer/innen bzw. Ärzt/innen, erkannt (Kindertagesbetreuung: 66% Zustimmung, Pflege: 53%). Diese Einstellungen sind in den Kern- und Potenzialzielgruppen beider Berufe überdurchschnittlich stark vertreten, womöglich aufgrund bereits erworbenen Wissens über die Berufe. Formal niedrig bzw. mittel gebildete junge Männer, die ohnehin tendenziell ein geringes Interesse für beide Berufe aufweisen, teilen diese Ansichten nur unterdurchschnittlich.

Ergänzend zu den Ergebnissen der repräsentativen Befragung vertieften die Online-Fokusgruppen die Frage, welche Aspekte Berufsinteressierte und Berufsanfänger/innen an der Arbeit mit Kindern bzw. in der Pflege begeistern und welche abschreckend wirken: Der Berufswunsch bzw. das berufliche Interesse ist zum einen stark von dem Wunsch getrieben, anderen zu helfen / etwas Gutes zu tun (Pflege) bzw. andere in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu prägen (Kindertagesbetreuung) und zum anderen durch einen Kontakt- und Beschäftigungswunsch

mit der jeweilig zu betreuenden Gruppe. Die Verantwortung in beiden Berufsfeldern wird ambivalent bewertet. Die positive Seite von Verantwortung meint das Gefühl gebraucht zu werden bzw. wertvolle Arbeit zu leisten, Herausforderungen anzunehmen oder für die Entwicklung und das Wohlergehen eines Menschen verantwortlich, bzw. damit betraut zu sein. Die negative Seite von Verantwortung meint Überforderung bei der Arbeit oder die Angst etwas falsch oder schlecht zu machen, insbesondere als Berufsanfänger/in, oftmals begründet durch Unwissenheit oder fehlerhafte Anleitung. Abschreckend wirken v. a. diverse erwartete Arbeitsbedingungen (Gehalt, Personalmangel, Belastung) in beiden Berufen.

An der Arbeit mit Kindern generell wird insbesondere die persönliche Beziehung der Fachkräfte mit den zu betreuenden Kindern hervorgehoben, die Prägung und Verantwortung durch die tägliche Betreuungs- und Bildungsaufgabe. Teilweise wird auch auf die eigenen Erfahrungen im Familienrahmen oder einen eigenen Kinderwunsch abgestellt.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung zur Illustration

> *„Verantwortung ist sicherlich eine **Herausforderung**, an der man selber wächst, wo man selbst mit einem guten Gefühl aufsteht, sich selbst zu sagen, **man wird gebraucht, man ist wichtig**. Man kann nicht einfach liegenbleiben, es wird was von einem erwartet und man erwartet natürlich auch selbst was von sich. Herausforderung ist eine ganz tolle Sache."* **–** w, 24 Jahre, Berufseinsteigerin Kindertagesbetreuung

> *„Das war einfach nur so spannend zu sehen, wie Kinder **immer mehr entdecken und dann lernen damit umzugehen**. Und ich weiß nicht, das finde ich irgendwie richtig schön, das ist **schön mit anzusehen, wie sie dann quasi erwachsen werden**, so blöd das klingt und, ja, einfach so den **Kindern beizubringen, dass sie halt das Beste aus sich auch machen können dann später**."* **–** w, 18 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung

> *„Ich habe den Weg eingeschlagen oder finde es so faszinierend an Kindern, dass sie so **offen** sind, dass man die so schnell **begeistern** kann für etwas, dass man ihnen **Neues beibringen und erlernen kann** […] Ich finde den Beruf des Erziehers eigentlich in der Hinsicht so schön, weil man jedem Kind, **egal aus welchem Haushalt es stammt, etwas von sich mit auf den Weg geben kann. Also man prägt es für sein Leben."*** **–** w, 24 Jahre, Berufseinsteigerin Kindertagesbetreuung

Eher abschreckend an der Arbeit mit Kindern generell sind die Arbeitsbedingungen (insbes. Gehalt, Personalmangel und psychische / physische Belastung, problematische Eltern-

Beziehungen). Teilweise wird die Arbeit mit älteren Kindern bevorzugt, da die Verantwortung bei der Betreuung und Bildung jüngerer Kinder als größer wahrgenommen wird.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung zur Illustration

> *„Wenn man die große Verantwortung für so viele Kinder hat, dann kann ich mir das schon sehr belastend vorstellen.* ***Weil, wenn dann wirklich mal was passieren sollte, dann hat man selber die Verantwortung*** *und macht sich vielleicht Schuldgefühle."* – w, 20 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung

> *„Es fordert halt* ***viel physische und psychische Kraf****t, würde ich sagen. Und ich sehe das auch manchmal an meinen Arbeitskollegen, dass die dann* ***sehr erschöpft*** *sind nach anstrengenden Tagen."* – w, 19 Jahre, Berufseinsteigerin Kindertagesbetreuung

> *„Ich habe gemerkt, dass es mit den Kindern zu viel ist, definitiv. […] Ich dachte,* ***ich habe die Geduld auch, aber auf Dauer geht das definitiv nicht****. Dieses Wickeln und dann jede Sekunde was anderes und dann wieder wechseln und das und dies. Also, es ist auf jeden Fall sehr schwierig."* – w, 19 Jahre, Berufsaussteigerin Kindertagesbetreuung

Parallel zur Motivation für die Kindertagesbetreuung, ist auch in der Pflege das Interesse an bzw. die Entscheidung für die Arbeit in diesem Bereich vor allem durch den Wunsch anderen zu helfen bzw. anderen etwas Gutes zu tun geprägt. Weiterhin wird der Kontakt mit den zu betreuenden Menschen und die fachliche Bildung durch die alltägliche Arbeit bzw. die Arbeit mit Kolleg/innen geschätzt.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Pflege zur Illustration

> *„Es ist wirklich eine* ***sehr, sehr große Verantwortung****. Es dürfen keine Fehler passieren, weil das immense Auswirkungen, auch auf die Gesundheit und den Patienten haben kann. Jedoch sehe ich das auch eher so als* ***Ansporn und Motivation, auch immer das Beste zu geben in dem Beruf****. Und ich meine, man wurde ja dafür ausgebildet und kann dann ja, sage ich mal, auch zeigen, was man gelernt hat. Und ja, gut, Fehler passieren. Das muss man sich halt eingestehen. […] Der Wille zum Helfen ist ja da."* – w, 17 Jahre, beruflich interessiert an Pflege

> *„Ich finde, das gibt einem auch noch* ***mehr Selbstbewusstsein****, wenn man Verantwortung hat und das auch gut auf die Reihe kriegt, weil man weiß, dass Verantwortung* ***nichts Leichtes*** *ist und das dann selbst auf die Reihe kriegt […] [Je] mehr man* ***Verantwortung***

*kriegt, umso mehr wird einem **etwas anvertraut**."* – w, 19 Jahre, Berufseinsteigerin Pflege

*„Bei der Krankenpflege finde ich halt besser, dass man […] Menschen mit einem Problem **wirklich beistehen** kann. Wenn die vielleicht keine Familie mehr haben, dass man die einfach ein bisschen unterstützen kann, einfach noch das **Beste, wie es geht, aus dem Leben gerade noch machen kann**."* – m, 19 Jahre, beruflich interessiert an Pflege

*„Und was ich halt toll an dem Beruf [in der Pflege] finde, dass man halt auch **mit mehreren Berufsgruppen arbeitet**, mit Medizinern, mit Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Hebammen hatten wir auch viel zu tun, und dadurch war halt das Feld sehr, sehr weit und ich konnte auch **sehr, sehr viel lernen tatsächlich**."* – w, 22 Jahre, Berufsaussteigerin Pflege

Das als niedrig wahrgenommene Gehalt wird hingegen als besonders negativer Aspekt an der Arbeit in der Pflege bewertet, oftmals verbunden mit weiteren Aspekten wie der psychischen und physischen Belastung, umfänglichen Arbeitszeiten und Personalmangel. Auch Vorurteile bzw. die geringe Wertschätzung, die dem Beruf von der Gesellschaft und Politik entgegengebracht wird, wirken abschreckend.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Pflege zur Illustration

*„Gerade wegen der Krise haben wir gesehen, dass man Pflege braucht. Egal wo: Pfleger braucht man immer, überall. Und ich finde, da muss dann auch was am Entgelt, also am Lohn getan werden, damit mal **langfristig Pfleger halten kann** und die **Bewerberzahlen hochgehen**. Also auf den Punkt gebracht: **Einfach nur mehr Lohn**."* – m, 16 Jahre, beruflich interessiert an Pflege

*„Ich habe halt auf einer Intensivstation gearbeitet für angeborene Herzfehler und die **Schicksalsschläge** waren halt leider auch **ziemlich belastend** manchmal für mich. Und ich konnte halt manchmal nicht richtig abschalten. [….] Es sind halt leider **sehr viele Kinder auch gestorben** und das war halt auch ein Grund, warum ich gesagt habe, ich möchte es nicht mehr, weil es **emotional sehr, sehr belastend** war."* – w, 22 Jahre, Berufsaussteigerin Pflege

*„Du hast Schichtzeiten. Es sind **wahnsinnig viele**… Also bei uns […] haben wir einen wahnsinnigen **Pflegenotstand**. Du hast viele Überstunden, 10-, 12-Stunden-Schichten, wenn es blöd läuft. Das ist schon **sehr abschreckend und sehr negativ**" -w. 19 Jahre, beruflich interessiert an Pflege*

„Wenn man weiß ok, heute bin ich zu zweit für 30 Patienten verantwortlich und ***man möchte für alle irgendwie was Gutes tun, hat aber allein von der Zeit gar nicht die Möglichkeit, wirklich sich um jeden Patienten kümmern zu dürfen*** *und macht halt dann nur* ***schnell, schnell*** *und kann halt nicht wirklich das zurückgeben, was man möchte. Und ich finde, ja, das schreckt so ein bisschen ab, finde ich."* – m, 19 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung und Pflege

5.2. Entwicklungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten

Wie Kapitel 4.3 zeigt, sind Weiterentwicklungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten höchst relevante Berufswahlkriterien für Jugendliche. Gleichzeitig werden die Aufstiegsmöglichkeiten als eher schlecht wahrgenommen, in der Kindertagesbetreuung (56% Zustimmung) etwas mehr als in der Pflege (48% Zustimmung). Es zeigen sich zudem Gruppenunterschiede: Während formal hochgebildete Männer die Karrieremöglichkeiten deutlich schlechter einschätzen als der Durchschnitt, nehmen die Kern- und Potenzialzielgruppen diesen Aspekt positiver wahr, sind jedoch auch zu mindestens 42% der Meinung, dass diese eher schlecht sind.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung und Pflege zur Illustration

„Ich würde mal sagen [die Karrieremöglichkeiten sind] ***so mittel****. Meiner Meinung nach gibt es jetzt nicht so viele Möglichkeiten, weil, ich glaube,* ***dann hätten das schon mehr gemacht*** *[sich für den Beruf entschieden]."* – w, 17 Jahre, Berufseinsteigerin Kindertagesbetreuung

„Ich finds schwierig zu beurteilen, weil in einer Kindertagesstätte ***gibts gar nicht so viele Aufstiegsmöglichkeiten. Wo sollen da die Hierarchien liegen?*** *Man hat halt vielleicht den Erzieher, dann den Gruppenleiter und dann vielleicht noch […] den Kitalleiter quasi. So wirklich viel gibt es da gar nicht, und dann wenn wir man jetzt ganz, ganz weit denken würde könnte man noch anmerken vielleicht, dass man dann irgendwann seine eigene Kita aufmacht, aber da hört es dann auch irgendwo auf."* – w, 18 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung

„Du kannst Fortbildungen machen, das schon, aber das bringt dich ja in dem Sinne auch ***nicht höher****. Nur für dich persönlich, für deine Kompetenzen ist es dann halt cool, aber so für deine Karriere … Ich meine, du kannst zur Leitung umspringen, aber da werden eh viel Sozialpädagogen eingesetzt anstatt Erzieher."* – w, 23 Jahre, Berufsaussteigerin Kindertagesbetreuung

*„Auch wenn man sich **hocharbeitet** zur Stationsleitung oder zur Oberkraft in der Pflege: **Du bist und bleibst in der Pflege**. Also das ist nicht wie in anderen Berufen, dass du dann einen höheren Status erreichen würdest allgemein."* – w, 19 Jahre, beruflich interessiert an Pflege

*„Ich will mit jedem Schritt, den ich mache, schon mehr Geld verdienen als vorher, aber **vor allem will ich mich bilden**. […] Ich finde, das [ist] dann auch eine erfolgreiche Karriere, auch wenn man wie dann in Anführungsstrichen „nur" Krankenpfleger ist und bleibt für 30 Jahre, aber Ende dieser 30 Jahre Erfahrung und Wissen hat. [Ich] finde, das ist auch eine erfolgreiche Karriere, die halt aber besser entlohnt werden sollte."* – m, 23 Jahre, Berufseinsteiger Pflege

Ein Stellenmangel in der Kindertagesbetreuung oder in der Pflege wird nicht vermutet, eine berufliche Tätigkeit in diesen Bereichen scheint also das Bedürfnis nach Jobsicherheit weitestgehend zu erfüllen. So stimmen nur 20% zu, dass es für Erzieher/innen nicht viele Stellenangebote gibt. Bezogen auf Stellenangebote für Pflegekräfte sind 17% sind dieser Meinung.

5.3. Ansehen im persönlichen Umfeld

Das persönliche Nahumfeld hat sehr großen Einfluss auf die Berufsorientierung von Jugendlichen (für qualitative Befunde siehe auch Calmbach et al. 2020, 237f). So sind persönliche Kontakte die wichtigsten Informationsquellen für die Berufe Kindertagesbetreuung und Pflege (siehe Kapitel 6.1).

Eine deutliche Mehrheit der Jugendlichen würde von ihren Eltern unterstützt werden, wenn sie sich für einen Beruf in der Kindertagesbetreuung (66% Zustimmung) oder Pflege (68% Zustimmung) entscheiden würden. Auch männliche Jugendliche sind mehrheitlich dieser Meinung, jedoch sind sich weibliche Jugendliche der Unterstützung ihrer Eltern deutlich sicherer (Kindertagesbetreuung: 59% Zustimmung unter männlichen Jugendlichen vs. 74% Zustimmung unter weiblichen Jugendlichen; Pflege: 60% Zustimmung unter männlichen Jugendlichen vs. 75% Zustimmung unter weiblichen Jugendlichen).

In den Online-Fokusgruppen wurde deutlich, warum den Jugendlichen von Freunden und Familie (eingeschränkte) Unterstützung und Respekt für ihre berufliche Entscheidung entgegengebracht wird. Beide Formen von Resonanz werden mit den als schlecht wahrgenommenen Arbeitsbedingungen (Gehalt, strapaziöse Arbeit, Stellung in der Gesellschaft) begründet. Die Zitate aus den Fokusgruppen illustrieren auch, dass einzelne Jugendliche mit dem schlechten Image im Nahumfeld konfrontiert werden, aber sich dadurch nicht in ihrer Berufswahl beeinflussen lassen.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung und Pflege zur Illustration

„Meine Eltern würden nie darüber urteilen, wenn ich jetzt sagen würde, ich möchte Erzieher werden. ***Das würden die komplett unterstützen.*** *Aber ihnen wäre es* ***schon lieber, wenn ich einen Job ausüben würde, der gesellschaftlich eine höhere Position hat*** *oder höher angesehen wird. Das wäre denen schon lieber."* – m, 18 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung

„Diejenigen, die wissen, was der Erzieherberuf mit sich bringt und die ihn zu schätzen wissen, die sagen schon, dass es ein ***angesehener Beruf*** *ist in deren Augen und dass man da* ***auch wirklich was leistet****. Aber das können wahrscheinlich nur die beurteilen, die sich auch* ***wirklich damit mal auseinandergesetzt*** *haben."* – w, 24 Jahre, Berufseinsteigerin Kindertagesbetreuung

„Ich glaub, die [Eltern] sind schon ***stolz*** *mittlerweile. Also, gerade wenn ich dann so erzähle, was auf Arbeit alles passiert und womit ich umgehen muss, dann merken die schon, dass das nicht ohne ist."* – m, 23 Jahre, Berufseinsteiger Pflege

„Bei meinen Freunden […] ist es eher so, dass sie ***viel Respekt vor mir*** *haben, vor dem Beruf, aber dass sie mir auch klar und deutlich sagen, dass sie das* ***niemals machen würden****, dass sie das* ***nicht können****, weil es* ***schlecht bezahlt*** *wird, weil man* ***immer Schichtdienst*** *hat, weil das eine* ***sehr starke körperliche und emotionale Belastung*** *ist. Das ist halt so das, was meine Freunde sagen, und die sagen auch, [Name], du bist schlau genug,* ***mach irgendwas anderes*** *[lacht], wo du z.B. auch* ***mehr Geld verdienst****, weil, die Pflege verdient halt leider wirklich nicht so gut."* – w, 22 Jahre, Berufsaussteigerin Pflege

„Es ist auch definitiv ein ***Respekt vor den Leuten, die das machen****. Denn die meisten [Gleichaltrigen] von uns würden es nicht machen. […] Weil sie sich das einfach nicht vorstellen in der Pflege vor allem zu arbeiten. Vor allem die, die die besserverdienenden Ausbildungen haben, könnten es sich* ***nicht vorstellen, für den Lohn zu arbeiten.****"* – w, 19 Jahre, beruflich interessiert an Pflege

Daneben wird den Jugendlichen auch mit Vorurteilen begegnet, z.B. mit traditionellen Geschlechterrollen oder geringer Wertschätzung und Unkenntnis der beruflichen Aufgaben.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung und Pflege zur Illustration

> *„Wenn man jemanden kennenlernt oder Leute kennenlernt und sagt, man ist Kindergärtnerin, dann wird man so **ein bisschen belächelt**, von wegen: „Ach, du spielst ja eh nur den ganzen Tag. **Ist ja nicht so anstrengend**."* – w, 24 Jahre, Berufseinsteigerin Kindertagesbetreuung

> *„Ich glaub, das hängt auch nochmal mit dem **Alter** zusammen. Also meine Erfahrung ist, dass wenn man es **älteren Leuten** erzählt, die halt selbst schon mal im Krankenhaus waren oder **Berührungspunkte** damit haben, dass die schon **große Anerkennung** diesem Beruf gegenüber bringen und Riesen-Respekt davor haben, was man tut. Und bei der **jüngeren Bevölkerung** in Deutschland ist [...], also wenn jemand keinen Freund hat aus der Pflege oder Familienangehörigen, dann haben die Leute in meinem Alter meistens **keine Vorstellung** davon, was ein Krankenpfleger macht. […] Also die haben keine, wirklich keine Vorstellung davon was du tust, und dementsprechend ist auch die Anerkennung des Berufs sozusagen."* – m, 23 Jahre, Berufseinsteiger Pflege

5.4. Gehalt

Das Gehalt ist für Jugendliche ein sehr wichtiges Kriterium bei der Berufswahl (siehe Kapitel 4.3), wird aber in der Kindertagesbetreuung als auch in der Pflege von Jugendlichen als zu niedrig bewertet. Diese Einschätzung betrifft mehrere Dimensionen: So wird das Gehalt insbesondere als „Anerkennung" für die tatsächlich geleistete Arbeit als zu niedrig bewertet (Kindertagesbetreuung: 76% Zustimmung, Pflege: 80% Zustimmung). Zudem entspricht das Gehalt nicht dem, was man sich generell als Berufstätige/r vorstellt (Kindertagesbetreuung: 63% bzw. Pflege: 69%). Dies illustrieren auch Zitate aus den Online-Fokusgruppen:

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung und Pflege zur Illustration

> *„**Viel zu niedrig bezahlt dafür was die alles leisten**. Sie [Erzieher/innen] müssen so viel tun, sie haben, also sie **legen ja so den Weg für die Kinder für das spätere Leben** und sowas, und dafür werden sie so niedrig bezahlt, dass ich mir denke, warum werden andere Berufe extrem hoch bezahlt und so ein Kinder-, also eine Kindergärtnerin die so viel leisten muss nicht."* – w, 18 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung

> *„Man kriegt das halt wirklich mit, dass es **viel zu wenig ist für das, was die Menschen dort [in der Pflege] leisten müssen physisch sowie halt psychisch**. Besonders jetzt, in dieser schweren Zeit [Corona-Krise], merkt man ja, wie viel Bedeutung so ein Beruf hat, die sind **essenziell**, die brauchen wir einfach. Und umso mehr desto besser. Und es ist schade, dass man den Beruf **gehalttechnisch nicht so attraktiv gestaltet hat, dass sich junge Leute, dafür entscheiden**: „Ich mache den." Weil es scheint ja so vom Gehalt her auf jeden Fall ein Grund zu sein, dass man nein dazu sagt."* – w, 17 Jahre, beruflich interessiert an Pflege

> *„Ich habe **aufgehört**, weil, das **Gehalt** hat da halt nach einer langen Zeit nicht mehr so gepasst und mir ist auch die **Lust** ein bisschen am Job vergangen."* – m, 20 Jahre, Berufsaussteiger Pflege

Weiterhin lohne sich ein Studienabschluss in den beiden Berufsfeldern finanziell nicht, weil man zu wenig verdiene (Kindertagesbetreuung bzw. Pflege: jeweils 62%). Diese Einstellungen sind in den Kern- und Potenzialzielgruppen teilweise deutlich stärker verbreitet als im Durchschnitt, was auf den höheren Wissensstand zurückzuführen sein dürfte.

Äußerungen aus den Online-Fokusgruppen in der Pflege zeigen, dass die Jugendlichen die Verbesserung der Gehaltssituation ganzheitlich, d.h. mit Auswirkungen auf den gesamten Berufsstand, und nicht nur aus persönlicher Perspektive, betrachten.

Zitat aus den Online-Fokusgruppen Pflege zur Illustration

> *„Ich meine, wenn ich einen Beruf hab, der [hypothetisch] mit 3.500 Euro netto bezahlt wird, dann interessieren sich wieder Leute für den Beruf, dann sagen die, **oh, guck mal, das, der Beruf ist gut bezahlt, vielleicht sollte ich mich mal bewerben**. Dann bewerben sich mehr Leute, dann kannst du wieder gucken, okay, wer sind vielleicht die **guten Bewerber**, dann steigt auch die **Qualität in der Pflege**, dann hast du mehr Personal, dann kannst du die Schüler auf Station **besser bilden**, das ist so eine **Kettenreaktion die vom Geld ausgeht,** denke ich. Ich hab auch viele Menschen kennengelernt, die sagen, sie wären gerne Krankenpfleger, aber die **machen das nicht, weil die Bedingungen zu scheiße** sind. Und ich kenne keinen Menschen, der sagen würde, okay, ich mach die Arbeit der Pflege, aber nur fürs Geld, ich finde da könnte man 5.000 Euro nett vergeben, die Arbeit, die du da machst, **diese geistig, physisch und psychische belastende Arbeit, macht man nicht [fürs Geld]." –*** m, 23 Jahre, Berufseinsteiger Pflege

Verglichen mit den erwarteten Verdienstmöglichkeiten anderer Berufe platzieren Jugendliche das Gehalt von Erzieher/innen und Pflegefachkräften am unteren Ende (Erzieher/innen: Platz

12 von 14, Pflegefachkraft: Platz 13 von 14), nur das Gehalt von Friseur/innen wird als niedriger eingeschätzt (siehe Darstellung 12)[5]. Lediglich die Kernzielgruppen der jeweiligen Berufe stufen das Gehalt von Erzieher/innen bzw. Pflegefachkräften um wenige Plätze höher ein.

Darstellung 12: Von Jugendlichen erwartete Bezahlung von 14 Berufen (Basis: Repräsentativbefragung Kindertagesbetreuung).

Erwartete Bezahlung von 14 Berufen

Ranking nach durchschnittlicher Platzierung

€€€

€

		Durchschnittliche Platzierung
1.	Ärzt*in	1,7
2.	Polizist*in	4,1
3.	Chemikant*in	4,2
4.	Mediengestalter*in	5,8
5.	Medizinische*r Fachangestellte*r	5,9
6.	Grundschullehrer*in	6,6
7.	Mechatroniker*in	6,8
8.	Einzelhandelskaufmann/-frau	7,8
9.	Fachkraft in der Gastronomie	9,7
10.	Sozialassistent*in, Kinderpflegehelfer*in o.ä.	9,8
11.	Landschaftsgärtner*in	9,9
12.	Erzieher*in	10,3
13.	Pflegefachkraft	10,5
14.	Friseur*in	12,0

Quelle: SINUS-Institut Jugendbefragung 2020; Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten

5.5. Genderaspekte

Geschlechtsbezogene Vorurteile, mit Blick auf die Ausübung der beiden Berufe, sind unter Jugendlichen nur sehr schwach ausgeprägt. Eine große Mehrheit ist der Meinung, dass Bildung von Kindern bzw. Pflege von kranken und alten Menschen gleichermaßen eine Aufgabe von Männern wie Frauen ist (jeweils 84% Zustimmung). Umgekehrt ist nur eine Minderheit der Ansicht, dass die Arbeit in der Kindertagesbetreuung bzw. in der Pflege nichts für Jungen und Männer ist (jeweils 12% Zustimmung).

Die Detailanalyse zeigt jedoch, dass diese Geschlechterstereotype unter männlichen Jugendlichen etwas stärker ausgeprägt sind als unter weiblichen Jugendlichen bzw. unter formal

[5] Die Fragestellung in der Repräsentativbefragung lautete: „*Was glaubst du: Welcher dieser Berufe ist am besten bezahlt? Bitte sortiere die einzelnen Berufe nach den Verdienstmöglichkeiten. Sortiere den Beruf, bei dem man deiner Meinung nach am meisten verdienen kann, nach ganz oben und den Beruf, der deiner Meinung nach am schlechtesten bezahlt ist, nach ganz unten*.“ Dazu wurde den Befragungsteilnehmer*innen eine Liste mit 14 Berufen vorgelegt, die entsprechend der Anweisung sortiert werden sollte.

niedrig bzw. mittel gebildeten Jugendlichen Geschlechtervorurteile präsenter sind als unter formal hoch gebildeten Jugendlichen – unabhängig vom Geschlecht.

In den Online-Fokusgruppen zu Kindertagesbetreuung wurde mit den Teilnehmenden intensiver über das Befragungsergebnis gesprochen, dass Männer sich seltener für das Berufsfeld Soziales / Pädagogik interessieren als Frauen. Als Begründung dieses Ergebnisses erkannten die Teilnehmer/innen vordergründig traditionelle Rollenbilder, die in der Gesellschaft existieren und einerseits von den Berufserfahrenen repliziert, andererseits aber auch kritisch hinterfragt werden. Dazu gehört neben der Kategorisierung typischer Männer- und Frauenberufe und der „natürlichen Veranlagung" von Männern auch die Rolle des männlichen Familienernährers, die mit dem niedrigen Gehalt in der Kindertagesbetreuung nicht erfüllt werden kann.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung zur Illustration

> *„Es gibt viele Jungs, die sich an Kinder interessieren, und so an der Erziehung, aber es gibt ja auch manche Männer, Jungs, die denken ja, also* ***um Kinder könnten sich mehr Frauen und Mädchen kümmern****, weil das ist ja deren Sache."* – w, 18 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung

> *„Ich glaube, dass vielen Männern das* ***Einfühlungsvermögen*** *nicht unbedingt fehlt, aber dass sie das nach außen hin nicht gerne zeigen, weil dieses* ***Bild in unserer Gesellschaft*** *den Mann oft als sehr* ***maskulin*** *von der Art präsentiert, und auch im Denken. Und* ***mit Kindern*** *muss man ja* ***sehr einfühlsam umgehen****. […] Also diese* ***gesellschaftlich gegebene Männlichkeit*** *möchten, glaube ich, viele Männer* ***nicht ablegen****."* – m, 18 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung

> *„Damit sich beide Geschlechter gleichermaßen für das Berufsfeld interessieren, müssten sich* ***Frau-Mann-Bilder in der Gesellschaft*** *ändern. Das ist aber natürlich ein Prozess, was wir nicht in der Hand haben, sondern jeder [Einzelne] für sich selber. […] Also dieser Prozess wäre* ***wirklich lange****."* – w, 23 Jahre, Berufsaussteigerin Kindertagesbetreuung

Gleichzeitig bewerten die Teilnehmer/innen die Beschäftigung von männlichen Erziehern in der Kindertagesbetreuung und die Auswirkungen als positiv. Zum einen hätten die Kinder dann eine (weitere) männliche Bezugsperson, die auch im privaten Rahmen unter Umständen weniger präsent ist. Zum anderen berichten die Berufserfahrenen, die mit männlichen Kollegen gearbeitet haben, von positiven Auswirkungen auf die Kinder und das Arbeitsklima. Dabei fällt auf, dass auch die Teilnehmerinnen, die zuvor Geschlechterstereotype repliziert haben, über positive Erfahrungen berichten. Es wird Optimismus geäußert, dass verfestigte Rollenbilder durch gemischte Teams künftig aufgebrochen werden können – der Kindertagesbetreuung

komme hier eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von klischeefreien Rollenbildern im jungen Alter zu.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung zur Illustration

> *„Ich würde auch sagen, dass das einen **positiven Einfluss auf die Kinder** hat. Man merkt halt auch, wenn es halt gemischt ist, männlich-weiblich, dann **blühen die Kinder halt mehr auf**. […] Es gibt manche Kinder, die spielen eher mit männlichen Erziehern als mit weiblichen Erziehern."* – w, 19 Jahre, Berufseinsteigerin Kindertagesbetreuung

> *„Kinder sehen ja meistens auch **nur Frauen in dem Alltag**, und Jungs vor allem brauchen auch mal diese **Raufereien**, was sie mit uns ja nicht machen können. Oder ja, vielleicht machen das viele Erzieher dann auch, aber die meisten, die ich kennen gelernt habe, machen das nicht, und für die Jungs ist das dann auch eine coole **Alternative**, oder für die Kinder allgemein zu sehen ok, da fängt es ja schon mal an, dass da ein Mann und eine Frau da ist. Also somit können sich **auch Rollenbilder, Rollenvorstellungen der Kinder auch verändern**."* – w, 23 Jahre, Berufsaussteigerin Kindertagesbetreuung

Stereotype Rollenvorstellungen sind nicht nur mit der Vermutung bestimmter Talente und Interessen verbunden, sondern auch mit der Zuordnung der Ernährerfunktion. So wird davon ausgegangen, dass in vielen Paarbeziehungen und Familien weiterhin die Erwartung besteht, dass der Mann das Haupteinkommen beiträgt, was aber mit einem Gehalt in der Kindertagesbetreuung oder Pflege[6] nur bedingt möglich sei.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung und Pflege zur Illustration

> *„Als Mann würde man dann schon weniger verdienen. Und da Frauen oft unterbezahlt sind, könnte man nicht wirklich für seine Zukunft [in einer Ehe, Familie] sorgen. Und ich glaube, das bereitet vielen Männer **Sorge**, dass man **mit so einem Beruf nicht für seine Kinder, für seine Zukunft, für seine Frau sorgen** kann*." – m, 18 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung

> *„Ich als Mann nehme mal die Rolle als **Hauptverdiener**. Wenn ich [mir] […] vorstelle […] mit dem Lohn eines Pflegers zu leben und nachher auch drei Kinder zu haben […] Es*

---

[6] Genderaspekte wurden nur in den Online-Fokusgruppen zu Kinderbetreuung mit den Teilnehmenden diskutiert. In diesem Absatz wurde ergänzend ein Zitat aus einer Online-Fokusgruppe zu Pflege aufgeführt, da dies vom Befragten proaktiv geäußert wurde ohne seitens der Fokusgruppen-Leitung auf Gender-Aspekte hinzuweisen und einen Gender-bezogenen Aspekt illustriert, der laut Befragtem für die Pflege gültig ist.

ist schon ein Grund für mich, dann eher nein zu sagen. Wenn ich jetzt sage, es [das Gehalt] verbessert sich, dann würde ich es mir nochmal angucken, würde mich damit nochmal richtig gut auseinandersetzen." – m, 16 Jahre, beruflich interessiert an Pflege

5.6. Auswirkungen der COVID 19-Pandemie auf die Attraktivität der Berufe in der Kindertagesbetreuung und Pflege

Die Feldphase dieses Forschungsprojektes fand im Frühjahr 2020 statt, also in der ersten Hochphase der COVID 19-Pandemie in Deutschland, in der auch die Rolle der Berufe Kindertagesbetreuung und Pflege breit in Medien und Politik diskutiert wurden.

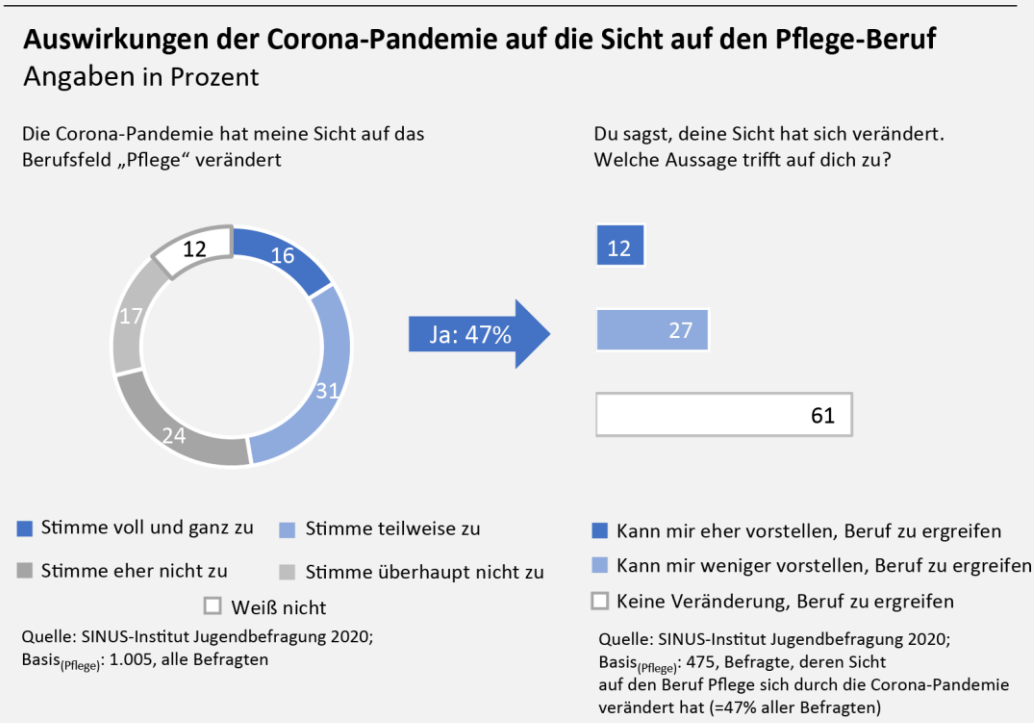
In die Repräsentativbefragung zu Kindertagesbetreuung konnten die aktuellen Entwicklungen nicht mehr einbezogen werden, da diese vor der ersten COVID 19-Hochphase geplant wurde. Für die etwas später stattfindende Erhebung zu den Pflegeberufen war dies möglich und zeigte entsprechend, dass die Corona-Pandemie Auswirkungen auf die Attraktivität dieser Berufe hat:

So gaben 47% der Jugendlichen an, dass sich ihre *generelle Sicht* auf das Berufsfeld Pflege aufgrund der Ereignisse in den vorangegangenen Wochen (Corona-Pandemie) verändert hat, 41% berichten von keiner Veränderung (siehe Darstellung 13).

Die Jugendlichen, die angaben, dass sich ihre *generelle Sicht* auf das Berufsfeld Pflege durch die COVID 19-Pandemie geändert hat (47%), wurden anschließend gefragt, ob die COVID 19-Pandemie auch zur Änderung ihrer *persönlichen Berufsperspektive* in der Pflege geführt hat. Dabei zeigen sich folgende Ergebnisse:

- Der Großteil (61%) dieser Gruppe sagt, dass die Corona-Pandemie zu keiner Änderung der Berufsperspektive in der Pflege geführt hat, also dass man sich weder mehr noch weniger vorstellen könnte in der Pflege zu arbeiten.
- 27% dieser Jugendlichen geben an, sich nun weniger gut vorstellen zu können, einen Beruf in der Pflege zu ergreifen. Diese Einstellung ist unter männlichen Befragten insgesamt (35%) und insbesondere unter jungen Männern mit niedriger oder mittlerer formaler Bildung (42%) überdurchschnittlich stark ausgeprägt.
- 12% dieser Gruppe sagen, dass sie sich einen Pflegeberuf nun eher vorstellen können. Besonders formal niedrig bzw. mittel gebildete Jugendliche (beide Geschlechter) äußern diese Meinung.

Darstellung 13: Änderung der Sicht auf Berufsfeld "Pflege" und die persönliche Berufsperspektive im Berufsfeld „Pflege“ aufgrund der Corona-Pandemie (Basis: Repräsentativbefragung Pflege).



Die Teilnehmenden der Online-Fokusgruppen im Mai wurden ebenfalls zu aktuellen Ereignissen rund um die Corona-Pandemie befragt.

Die Teilnehmer/innen der Pflege-Fokusgruppen nehmen eine gestiegene Wertschätzung von Pflegeberufen in der Gesellschaft wahr, was sich aus ihrer Sicht prinzipiell positiv auf die Attraktivität des Berufs auswirken könnte und als Chance zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen wahrgenommen wird. Jedoch wird auch vermutet, dass die gestiegene öffentliche Aufmerksamkeit nicht nachhaltig sein wird und Pflegeberufe bald wieder „vergessen“ werden. Sowohl Berufsinteressierte als auch Berufserfahrene erwarten, dass die „Politik“, trotz unmittelbarer Krisenerfahrung, nichts an den bereits lange bekannten Problemen in Pflegeberufen ändern wird.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Pflege zur Illustration

> *„Vor allem jetzt bei uns in Richtung Pflege würde ich sagen, dass es schon einiges bewirken wird, dass die **Jugendlichen sich halt mehr interessieren werden**, da ja auch die Ärzte und die Pflegekräfte in den letzten Zeiten sehr oft gelobt werden und auch gezeigt wird, wie **wichtig** eigentlich der Job ist und dass es nicht einfach ein hingeschmissener,*

*schlechter Job ist, sondern auch eine **große Rolle im Leben** spielt."* – w, 19 Jahre, Berufseinsteigerin Pflege

*„Meine Sicht hat sich da nicht wirklich verändert, aber ich weiß, dass es halt, dass **sehr viele Sichten von anderen Menschen sich verändert haben**. Also dieses Berufsfeld wird **einfach mehr wertgeschätzt** sag ich jetzt mal, weil früher […] Leute, die halt darauf angewiesen waren, waren natürlich dankbar, und natürlich wurden die auch wertgeschätzt. Aber so Leute die eigentlich nicht viel damit zu tun haben und jetzt auf einmal wirklich gepflegt werden müssen, haben auf einmal dann **wieder mehr Respekt vor dem Beruf**. Und man hört ja auch überall, dass nicht nur die Ärzte den ganzen Tag schuften, auch die ganzen Pfleger sind den ganzen Tag am Arbeiten."* – w, 15 Jahre, beruflich interessiert an Pflege

*„Ich glaube schon, dass sich das **ein bisschen verändert** hat, ich glaube aber **nicht**, dass es **dauerhaft** so sein wird. […] Was ich nur sehr schade finde, ist dass es ja wirklich für uns nicht Neues ist, es ist ja tagtäglich so, dass wir auch mit dem Tod leider zu tun haben. **Ich finde es schade, dass erst so was passieren muss, damit Menschen darauf aufmerksam werden."*** – m, 20 Jahre, Berufsaussteiger Pflege

***„Ich denke, dass sich nichts ändern wird**. […] Es ist seit Jahren im Gespräch in der Politik, dass sich was ändern muss und dass die Gehälter besser werden müssen, die Arbeitszeiten besser werden müssen. Aber es hat sich bis jetzt nichts geändert und jetzt steht für die Politik im Moment die Wirtschaft im Vordergrund und da ist eher Sparen angesagt als Sachen ausgeben. Und wenn das Ganze dann wieder ein bisschen abgeflacht ist, denke ich, dass das **wieder ziemlich in Vergessenheit geraten wird**."* – w, 19 Jahre, beruflich interessiert an Pflege

*„Corona ist so eine **Chance** für mich, wo sich vieles zum Besseren oder vieles zum Schlechteren wenden kann. […] Und die Frage ist halt ob das die Gesellschaft auch tun wird, und ich sehe das halt auch leider eher pessimistisch, ich glaube wenn die Krise erstmal vorbei ist und Normalität eingekehrt ist, wird sich **wieder kein Schwein drum scheren** was in den Krankenhäusern passiert. […] Und das muss den Leuten bewusst werden, dass man **mit einem blauen Auge wirklich davon gekommen** ist, […] man weiß ja nicht was die Zukunft bringt, und dass man **verdammt nochmal was für seine Krankenhäuser tun muss**."* – m, 23 Jahre, Berufseinsteiger Pflege

Die Teilnehmer/innen der Fokusgruppen zu Kindertagesbetreuung bestätigen, dass die Corona-Krise die Systemrelevanz dieses Berufs verdeutlicht hat, diese aber nicht ausreichend in der Öffentlichkeit thematisiert wurde. Berufserfahrene berichten von schwierigen Elternkontakten während der ersten Wochen, aber auch von gestiegener Wertschätzung von Eltern

für den Beruf. Die aktuelle Lage „arbeitet“ für die Forderungen von Fachkräften in sozialen Berufen, für die Zukunft erwartet man daher von der Politik Verbesserungen, insbesondere in der Gehaltssituation.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung zur Illustration

> ***„Keiner*** *hat [in den Medien] irgendwie die Kinder, die* ***Erzieher*** *irgendwie* ***nur annähernd erwähnt****, obwohl die, ohne die wär auch nichts gelaufen.“* – w, 18 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung

> *„Man schätzt jetzt viel mehr, dass ohne eine Kindertagesbetreuung […] die Eltern nicht mit vollem Umfang arbeiten können [...] Also der Kopf kann ja nicht auf den Laptop starren und gleichzeitig puzzeln und malen nebenher zuhause im Homeoffice. Haben natürlich viele mitgekriegt und der Erzieherberuf hat jetzt schon eine* ***höhere Wertigkeit*** *erreicht. (…) [Und] dass die Eltern durchaus merken, was die Erzieher geleistet haben oder wie viel die Erzieher den Eltern in ihrem täglichen Leben mit den Kindern abnehmen und dass man das einfach wertschätzt. Und der Umgang ist ein stückweit jetzt auf einer Linie. Häufig hat man es ja so, dass bestimmte [Eltern mit akademischem Abschluss] denken, […] sie stünden über einem Lehrberuf, und das ist glaube ich* ***ein bisschen glatter gezogen*** *worden.“* – w, 24 Jahre, Berufseinsteigerin Kindertagesbetreuung

6. Informationsverhalten und Bekanntheit bzgl. Ausbildungswege in der Kindertagesbetreuung und Pflege

6.1. Informationsstand und -quellen

Etwa jeweils die Hälfte der befragten Jugendlichen gibt an, sich sehr oder eher gut über die Berufsfelder informiert zu fühlen (48% kennen sich sehr / eher gut mit dem Berufsfeld Kindertagesbetreuung aus, 45% kennen sich sehr / eher gut mit dem Berufsfeld Pflege aus). Das ist ein hoher Wert, der sich womöglich durch die Alltagsnähe der Berufe erklärt: Viele Jugendliche kennen Kindergartenkinder aus dem familiären Umfeld oder Nebenjobs, waren schon einmal im Krankenhaus oder haben Angehörige, die gepflegt werden müssen.

Weiterhin sind Angehörige vieler Jugendlicher in der Kindertagesbetreuung oder in der Pflege tätig. Dieser Anteil ist in den Zielgruppen noch einmal höher. So geben 23% der Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren an, Angehörige zu haben, die in der Kindertagesbetreuung tätig sind. In der Kernzielgruppe für Kindertagesbetreuung haben 36% in der Kindertagesbetreuung tätige Angehörige, in der Potenzialzielgruppe beträgt der Anteil 33%. In der Pflege tätige Angehörige haben 36% der Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren. In der Kernzielgruppe für Pflege beträgt der Anteil 57%, in der Potenzialzielgruppe 46%.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen zeigen, dass die Kenntnisse der Jugendlichen vor allem auf Erzählungen von Angehörigen fußen, sie aufgrund dessen Interesse daran entwickeln und die berufliche Orientierung durch Personen aus dem Nahumfeld entsprechend gefördert wird.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Kindertagesbetreuung und Pflege zur Illustration

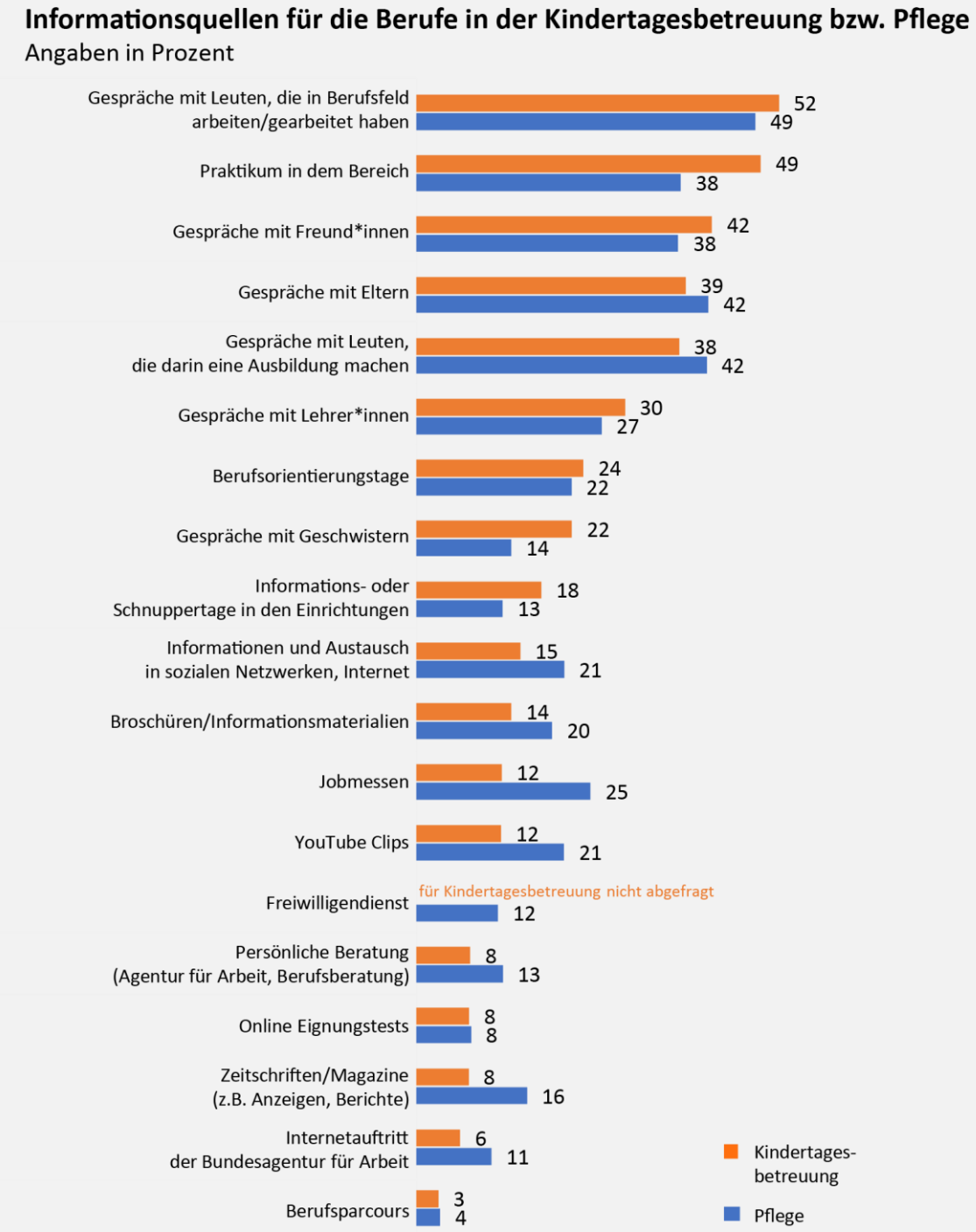
> *„Meine **Mutter kommt auch aus der Pflege**, […] die wünscht sich halt glaube ich nur, dass ich nicht für immer Krankenpfleger bleibe, weil sie halt die Schwierigkeiten des Jobs kennt, dann wünscht sie sich für mich, dass ich vielleicht trotzdem noch studiere.“* – m, 23 Jahre, Berufseinsteiger Pflege

> *„**Meine Mama ist eben Grundschullehrerin und mein Papa, der ist Jugendreferent**, also hat auch viel so im sozialen Bereich zu tun. Und daher glaube ich schon, dass die mich unterstützen würden und sagen, ja, komm [Name], mach das [Arbeit in der Kindertagesbetreuung], das ist gut, und dass da auch das Geld jetzt keine so große Rolle spielen würde. So, klar, würden die das auch unterstützen, dass die [Erzieher/innen] mehr verdienen, ja, aber die würden glaube ich mir da den Rücken stärken.“* – w, 18 Jahre, beruflich interessiert an Kindertagesbetreuung.

Als wichtigste Informationsquellen geben die informierten Jugendlichen persönliche Kontakte an (siehe Darstellung 14). An erster Stelle stehen für beide Gruppen Personen, die in diesem Berufsfeld arbeiten, Gespräche mit Eltern oder Gespräche mit Leuten, die in diesem Bereich eine Ausbildung machen. Daneben sind aber auch erste Arbeitserfahrungen in dem Bereich von hoher Bedeutung, wie z. B. Praktikum in dem Bereich (Kindertagesbetreuung 49%, Pflege 38%), Berufsorientierungstage (Kindertagesbetreuung: 24%, Pflege: 22%) oder Schnuppertage in den Einrichtungen (Kindertagesbetreuung: 18%, Pflege: 13%). Diese ersten Arbeitserfahrungen scheinen in der Kindertagesbetreuung etwas häufiger vorzukommen.

Auffällig ist die deutliche Abweichung zwischen den Bereichen mit Blick auf Social Media bzw. das Internet allgemein und YouTube Clips im Speziellen als Informationsquelle. In der Pflege scheinen die Social-Media-Kampagnen häufiger wahrgenommen worden zu sein. Beratungsangebote, z.B. auf Jobmessen, bei der Bundesagentur für Arbeit oder Online Eignungstests spielen im Bereich Kindertagesbetreuung eine sehr geringe Rolle, im Bereiche Pflege sind diese Angebote deutlich wichtiger.

Darstellung 14: Informationsquellen für Kindertagesbetreuung / Pflege (Basis: Repräsentativbefragungen).



Quelle: SINUS-Institut Jugendbefragung 2020; Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 487 Befragte, Basis$_{(Pflege)}$: 452 Befragte; Befragte, die sich sehr gut / eher gut in der Kindertagesbetreuung (=48% aller Befragten) bzw. Pflege (45%) auskennen

6.2. Bekanntheit verschiedener Ausbildungswege

Die „klassischen“ Zugänge zu den beiden Bereichen, z .B. Ausbildung als Erzieher/in und Ausbildung zur Pfleger/in verschiedenen Einrichtungen (Krankenhaus, Altenheim etc.), sind nahezu allen Jugendlichen bekannt. Blickt man jedoch auf die Assistenzkraft-Ausbildungen, wie Sozialassistent/in oder Pflegehelfer/in sind es jeweils nur etwa zwei Drittel der Jugendlichen, die von diesen Ausbildungsprogrammen schon einmal gehört haben.

Von der neuen generalistischen Ausbildung in der Pflege, welche seit dem 01.01.2020 auf eine Arbeit in verschiedenen Einrichtungen vorbereitet, haben zum Befragungszeitpunkt 10% aller Jugendlichen gehört und haben sich auch schon einmal damit beschäftigt. In den am Berufsfeld interessierten Gruppen ist die neue Ausbildung zwar bekannter, aber längst nicht allen – 37% innerhalb der Kernzielgruppe und 13% innerhalb der Potenzialzielgruppe wissen von der neuen Ausbildung und haben sich schon näher damit auseinandergesetzt.

In den Online-Fokusgruppen wurde die neue generalistische Pflegeausbildung sowohl in den interessierten Gruppen als auch bei den Berufseinsteiger/innen bzw. -aussteiger/innen kontrovers diskutiert. Vor allem die an der Pflege interessierten Jugendlichen erkennen die Flexibilität, sich erst später für einen spezifischen Bereich entscheiden zu müssen, als Vorzug an. Die Berufserfahrenen (d.h. Berufseinsteiger/innen oder -aussteiger/innen) vermuten hingegen, dass die späte Spezialisierung dazu führen könnte, dass zu wenig fachspezifisches Wissen vermittelt wird. Weiterhin besteht bei den Erfahrenen die Sorge, dass insbesondere die Altenpflege in Folge von einem noch stärkeren Fachkräftemangel betroffen sein könnte.

Zitate aus den Online-Fokusgruppen Pflege zur Illustration

> *„So kann man einfach eine Ausbildung machen und je nachdem auf was man zum Beispiel gerade, sag ich jetzt mal,* ***Lust hat oder wozu man gerade halt fähig ist****, auch vom psychischen her, kann man halt auch mit Älteren arbeiten oder halt mit jüngeren Kindern, also ich find das gut, dass das so gemacht wurde.“* – w, 15 Jahre, beruflich interessiert an Pflege

> *„Ich find die Idee an sich nicht verkehrt, aber […]* ***ich hab kein Vertrauen*** *[…],* ***dass das gut umgesetzt wird*** *[…]. Es ist ja auch ein großer Unterschied, ob ich ein 750 Gramm Baby pflege oder einen erwachsenen Menschen, und ich find da muss man auch drei Jahre drauf vorbereitet werden.“* – m, 23 Jahre, Berufseinsteiger Pflege

> *„Ich denke, dass die Altenpflege ein bisschen runterfallen wird, weil wenn man die Wahl hat zwischen […] Kinder und Erwachsene, wählt man glaube ich nicht die Älteren.*

Es gibt wahrscheinlich schon Menschen, die das auch super gerne mit Älteren machen, aber ich denke, dass die ***Altenpflege halt dann noch weniger Personal haben wird****. Das Problem wird auch auf uns zukommen."* – w, 22 Jahre, Berufsaussteigerin Pflege

6.3. Potenzial verschiedener Ausbildungswege

Die Frage danach, ob man sich eine Ausbildung vorstellen kann, fällt im Bereich Kindertagesbetreuung für die vorhandenen Ausbildungswege vergleichbar aus – 24% können sich vorstellen, eine Ausbildung zur/zum Erzieher/in zu machen bzw. machen diese bereits oder planen dies fest. Das Potenzial für eine Ausbildung zur pädagogischen Assistenzkraft (z. B. Sozialassistent/in, Kinderpflegehelfer/in) liegt bei 22%. In der Pflege sind es mit 20% (generalistische Pflegeausbildung) bzw. 16% (Pflegehelfer/in) etwas weniger. Das deckt sich mit den Ergebnissen zur Frage, ob man sich eine Arbeit in dem Bereich vorstellen kann – dort sind es ebenfalls im Bereich Kindertagesbetreuung etwas mehr als in der Pflege (siehe Kapitel 6.5).

In den Kern- und Potenzialzielgruppen, also jenen, die sich eine Arbeit in der Kindertagesbetreuung oder Pflege vorstellen können, ist das Potenzial für die Ausbildungen naturgemäß deutlich höher. Am attraktivsten sind für diese jeweils die Fachausbildungen (Erzieher/in und generalistische Pflegeausbildung). Abgesehen von dem erwartbar höheren Interesse der Frauen in beiden Bereichen gibt es in den Geschlecht-Bildungskategorien nur geringe Unterschiede zwischen den Bildungsniveaus.

Im Bereich der Pflege ist festzustellen, dass das neue Pflegestudium insbesondere junge Frauen mit formal hoher Bildung anspricht, während ein Studium im Bereich Kindheitspädagogik auch für Frauen mit niedriger/mittlerer Bildung interessant ist.

Darstellung 15: Potenziale für die verschiedenen Ausbildungswege – Kindertagesbetreuung (Basis: Repräsentativbefragung Kindertagesbetreuung).

Potenziale für die verschiedenen Ausbildungswege - Kindertagesbetreuung

Angaben in Prozent

Potential Ausbildungs-wege (Sehr/eher gut vorstellbar*)	Gesamt	Zielgruppen			Männlich			Weiblich		
						Bildungsniveau			Bildungsniveau	
		Kern ZG	Potenzial ZG	ZG der Zukunft	Gesamt	Nied./ Mtl.	Hoch	Gesamt	Nied./ Mtl.	Hoch
Erzieher/in	**24**	88	70	15	18	18	18	29	41	23
Pädagogische Assistenz	**22**	69	54	21	14	19	12	29	36	25
Kindheits-pädagogik	**23**	66	58	26	18	17	19	28	29	27

Quelle: SINUS-Institut Jugendbefragung 2020; Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten
*Befragte, die sich sehr/eher gut vorstellen können eine Ausbildung zu absolvieren zzgl. jener, die bereits eine Ausbildung in diesem Bereich absolvieren bzw. fest damit planen dies in nächster Zeit zu tun

stark überdurchschnittlich
stark unterdurchschnittlich

Darstellung 16: Potenziale für die verschiedenen Ausbildungswege – Pflege (Basis: Repräsentativbefragung Pflege).

Potenziale für die verschiedenen Ausbildungswege - Pflege

Angaben in Prozent

Potential Ausbildungs-wege (Sehr/eher gut vorstellbar*)	Gesamt	Zielgruppen			Männlich			Weiblich		
						Bildungsniveau			Bildungsniveau	
		Kern ZG	Potenzial ZG	ZG der Zukunft	Gesamt	Nied./ Mtl.	Hoch	Gesamt	Nied./ Mtl.	Hoch
Gener. Pflegeaus-bildung	**20**	89	62	13	17	20	15	23	26	21
Pflege-helfer/in	**16**	78	50	8	13	19	9	19	21	18
Gener. Pflege-studium	**19**	51	54	15	16	14	17	22	13	26

Quelle: SINUS-Institut Jugendbefragung 2020; Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten
* Befragte, die sich sehr/eher gut vorstellen können eine Ausbildung zu absolvieren zzgl. jener, die bereits eine Ausbildung in diesem Bereich absolvieren bzw. fest damit planen dies in nächster Zeit zu tun

stark überdurchschnittlich
stark unterdurchschnittlich

6.4. Kenntnisstand über die Bedingungen der Ausbildung und späteren Arbeit

In den Repräsentativerhebungen wurde neben der Wichtigkeit von Berufswahlkriterien (Basis: alle Befragte) auch der Kenntnisstand zu diesen Berufswahlkriterien in verschiedenen

Ausbildungswege und Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege (Basis: Befragte, die diese Ausbildungswege und Berufe jeweils kennen) erhoben. Dabei treten deutliche Wissenslücken zutage, d.h. eine Diskrepanz zwischen Wichtigkeit von Kriterien und der Kenntnis darüber (siehe Darstellung 25 im Anhang).

Berufswahlkriterien mit Diskrepanz zwischen Relevanz und vorhandenem Wissen (wichtig, aber wenig Wissen)

Das wichtigste Berufswahlkriterium für junge Menschen sind Weiterbildungsmöglichkeiten im Beruf: 88% der Jugendlichen geben an, dass ihnen dies sehr oder eher wichtig ist (siehe Kapitel 4.3). Umso alarmierender ist, dass über diesen Punkt nur wenig bekannt ist: So geben durchschnittlich 40% der Jugendlichen, die sich laut eigener Wahrnehmung sehr gut mit den Berufen in der Kindertagesbetreuung oder in der Pflege auskennen bzw. ein bisschen etwas darüber wissen, an, dass sie sehr gut über dieses Kriterium Bescheid wissen bzw. ein bisschen darüber Bescheid wissen. Die dritt- und viertwichtigsten Kriterien mit ähnlich hohem Relevanzwert sind ein hoher Verdienst (87%) und Aufstiegsmöglichkeiten (86%) im späteren Beruf. Hierüber wissen jeweils weniger als die Hälfte der mit Kindertagesbetreuung bzw. Pflege bekannten Jugendlichen Bescheid (46% bzw. 39). Bei den ebenfalls sehr wichtigen Aspekten Flexibilität (nach der Ausbildung in verschiedenen Bereichen arbeiten, flexible Arbeitszeiten), Ausbildungsvergütung und Zukunftsfestigkeit (nicht durch Technik ersetzbar) (alle vier Aspekte ca. 70% Relevanz) ist das Wissen ebenfalls eher gering: jeweils 4 von 10 Jugendlichen, die laut eigener Einschätzung die Ausbildungsberufe kennen, geben an, etwas darüber zu wissen.

Berufswahlkriterien mit geringer Diskrepanz zwischen Relevanz und vorhandenem Wissen (wichtig, ausreichend Wissen)

Sehr hoch ist das Wissen hingegen bei der Frage, ob man in den Berufen persönlich etwas beeinflussen kann (ca. 70%). Wie bereits gezeigt wurde ist das Image der Berufe in dieser Hinsicht sehr positiv (siehe Kapitel 5.1). Etwas mehr als jeder zweite Jugendliche gibt zudem an, darüber Bescheid zu wissen, wie es um die späteren Berufsaussichten steht und die Klarheit, in welchen Beruf die Ausbildung mündet (55% bzw. 52%).

Unterschiede im Kenntnisstand über die verschiedenen Ausbildungswege

Betrachtet man die vier Gruppen von Ausbildungen in den zwei Bereichen ist zu konstatieren, dass der Kenntnisstand über die Erfüllung einiger Berufswahlkriterien teils vergleichbar, aber auch teils eine große Spannbreite aufweist. Am niedrigsten ist der Kenntnisstand grundsätzlich

für pädagogische Assistenzkräfte, gefolgt von Pflegehelfer/in. Am besten ist der Kenntnisstand für die Pflegeausbildungen7 und der Erzieher/innenausbildung.

Vergleicht man das Wissen über verschiedene Aspekte in der Pflegeausbildung und in der Erzieher/innenausbildung, werden deutliche Unterschiede sichtbar. So ist der Kenntnisstand bzgl. Pflegeausbildung in den Aspekten gute Berufsaussichten, praxisnahe Ausbildung, die Möglichkeit Gutes zu tun und die gesellschaftliche Anerkennung besonders hoch, während bei der Erzieher/innenausbildung das Wissen in puncto Möglichkeit zur Arbeitsreduzierung, Wiedereinstieg nach beruflichen Pausen sowie Schutz vor dem Ersatz menschlicher Arbeitskraft durch Technik und die Eindeutigkeit des späteren Berufsfeldes besonders stark ausgeprägt.

6.5. Attraktivität verschiedener Betreuungs-/Pflege-Einrichtungen

In etwa jeweils jede/r fünfte bis jede/r dritte Jugendliche kann sich vorstellen, in den verschiedenen Einrichtungen der Kindertagesbetreuung bzw. Pflege zu arbeiten (Spanne 18-36%) (siehe Darstellung 17).

Verglichen mit der Frage, ob man sich grundsätzlich vorstellen kann in der Kindertagesbetreuung (24%) und Pflege (21%) zu arbeiten, geben auf Nachfrage bzgl. spezifischer Einrichtungen etwas mehr Jugendliche an, sich eine Arbeit in einer spezifischen Einrichtung der beiden Felder vorstellen zu können. Ausgenommen davon sind die Krippe und das Altenheim, bei welchen die Zustimmungswerte unter der generellen Bereitschaft liegen.

Es ist anzunehmen, dass das Bild der Jugendlichen durch die im Vergleich weniger beliebten Einrichtungen getrübt wird. Innerhalb der frühen Bildung ist dies die Kinderkrippe, in welcher sich 23% der Jugendlichen vorstellen können zu arbeiten und innerhalb der Pflege ist es das Altenheim, das am wenigsten attraktiv erscheint (18%).

[7] Die neue generalistische Pflegeausbildung ist hiermit nicht gemeint. Die Werte dafür wurden zwar erhoben, aber hier nicht dargestellt. Die Fallzahl derer, die die generalistische Pflegeausbildung kennen UND sich damit gut bzw. mit den Ausbildungs- bzw. Arbeitsbedingungen auskennen, sind für eine Detailanalyse zu klein ist.

Darstellung 17: Potenzial verschiedener Einrichtungen in der Kindertagesbetreuung oder Pflege (kann ich mir sehr / eher gut vorstellen dort zu arbeiten) (Basis: Repräsentativbefragungen).

Potenzial Einrichtungen (Kann ich mir sehr / eher gut vorstellen dort zu arbeiten) Angaben in %	Gesamt	Männlich			Weiblich		
		Bildungsniveau			Bildungsniveau		
		Gesamt	Nied./ Mtl.	Hoch	Gesamt	Nied./ Mtl.	Hoch
Kindertagesbetreuung	**24**	**19**	**17**	**19**	**30**	**42**	**24**
In anderen Einrichtungen außerhalb der Kita/Krippe/Hort	**36**	29	24	33	42	49	38
Kindergarten	**33**	25	23	26	41	51	36
Kinderhort	**32**	31	30	31	34	36	33
Kinderkrippe	**23**	14	16	13	32	41	27
Pflege	**21**	**18**	**23**	**15**	**26**	**28**	**23**
Akutpflege im Krankenhaus	**34**	31	27	33	37	37	37
Ambulante Pflegedienste	**29**	26	27	25	32	34	30
Pflegeheime für Menschen mit Behinderungen oder chronisch Kranke	**23**	18	21	16	28	27	28
Senioren-WG mit Pflegeunterstützung	**22**	21	21	21	24	28	22
Hospize	**21**	19	15	21	24	27	22
Langzeitpflegeeinrichtungen für ältere Menschen (Altenheim)	**18**	17	18	16	19	26	16

Quelle: SINUS-Institut Jugendbefragung 2020;
Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten; Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

stark überdurchschnittlich
stark unterdurchschnittlich

Mit Blick auf Geschlechter- und Bildungsunterschiede ist festzustellen, dass junge Frauen offener für die Arbeit in der Kindertagesbetreuung bzw. Pflege sind als junge Männer (Kindertagesbetreuung: Frauen 30% vs. Männer 19%; Pflege: Frauen 26% vs. Männer 18%). Zudem ist innerhalb der Geschlechter jeweils das Potenzial unter formal niedrig bzw. mittel Gebildeten größer als unter formal hoch Gebildeten.

Dieser Potenzial-Unterschied ist insbesondere bei verschiedenen Einrichtungen der frühen Bildung stark ausgeprägt (Spanne junge Frauen: 34%-42% vs. Spanne junge Männer: 14%-31%) und ist in diesem Berufsfeld nochmals größer, wenn junge Frauen mit formal niedriger bzw. mittlerer Bildung mit jungen Männern mit formal niedriger bzw. mittlerer Bildung verglichen werden

(Spanne junge Frauen: 36%-51% vs. Spanne junge Männer: 16%-30%). Zusätzlich wird deutlich, dass auch junge Männer mit formal hoher Bildung sich nur stark unterdurchschnittlich häufig vorstellen können, in einem Kindergarten oder Kinderhort zu arbeiten.

Ähnliche Geschlechter- und Bildungsunterschiede sind auch im Potenzial für die Arbeit in verschiedenen Pflege-Einrichtungen vorhanden, jedoch deutlich schwächer ausgeprägt.

7. Aufwertungspotenziale

7.1. Neue Potenzialzielgruppen stärker in den Blick nehmen

Knapp ein Viertel der 14- 20-Jährigen kann sich gut oder sogar sehr gut vorstellen, in der Kindertagesbetreuung (24 Prozent) bzw. Pflege (21 Prozent) zu arbeiten. Diese Zahlen spiegeln das seit Jahren steigende Interesse an Erzieher- und Pflegeberufen und weisen noch darüber hinaus.

Mit dieser Studie zeigt sich erstmals, welche Zielgruppen noch zu gewinnen sind: Potenziale liegen bei Jugendlichen mit Abitur oder Plänen, das Abitur zu machen, und generell jungen Männern. Bei der Planung weiterer politischer und kommunikativer Maßnahmen müssen diese Gruppen und deren Bedürfnisse stärker berücksichtigt werden, wenn dem Fachkräftemangel wirksam entgegnet werden soll. Es zeigen sich bereits erste positive Trends, beispielsweise im Geschlechterverhältnis neuer Auszubildenen in der Pflege: So stieg der Anteil männlicher Auszubildender in der Pflege von 19% im Jahr 2009 auf 25% im Jahr 2019 (Statistisches Bundesamt 2020b).

Es ist daher wichtig, die künftig relevanten Potenzialgruppen zu adressieren. Zu berücksichtigen ist dabei, dass sie andere Anreize im Berufsleben suchen (z.B. Entwicklungschancen/ Karriere oder Beschäftigung jenseits klassischer Einrichtungen) und teilweise auch anders angesprochen werden müssen.

7.2. Wahrnehmung sozialer Berufe als hochqualifizierte Tätigkeitsbereiche stärken

Aus Sicht der Jugendlichen handelt es sich bei den Berufen in der Kindertagesbetreuung und in der Pflege um hochqualifizierte und abwechslungsreiche Berufe, die insbesondere mit Sinnstiftung und Verantwortung assoziiert sind sowie mit der Möglichkeit, etwas bewirken zu können. Dies sehen vor allem die Kern- und Potenzialzielgruppen[8] beider Berufe so.

Zur Stärkung der fachlichen Kompetenz ist im Bereich Kindertagesbetreuung zentral, die Kernaufgaben und -funktionen der „Frühen Bildung“ in der Wahrnehmung und im Wissensstand der Jugendlichen noch stärker zu etablieren.

[8] Die *Kernzielgruppe* umfasst Jugendliche, die sich *sehr gut* vorstellen können, in der Kindertagesbetreuung bzw. in der Pflege zu arbeiten. Die *Potenzialzielgruppe* umfasst Jugendliche, die sich *grundsätzlich* vorstellen können, in der Kindertagesbetreuung bzw. in der Pflege zu arbeiten (siehe Kapitel 3).

In der Pflege könnte die Betonung der „Gesunderhaltung“ einen realistischeren Eindruck dieser Berufe und somit eine Aufwertung vermitteln. Bei Jugendlichen mit (angestrebter) hoher Bildung ist eine weitere konsequente Betonung der Pflege als eigenständiges Expert*innenfeld gegenüber der Medizin ein möglicher Weg, die Attraktivität weiter zu steigern. Wird hier noch deutlicher kommuniziert, dass Pflege eine eigenständige Kompetenz und keine Ärzt*innenassistenz ist, können sich positive Effekte zeigen.

In beiden Berufen besteht bei Jugendlichen die Bereitschaft, eine hohe Verantwortung zu übernehmen. Die Ergebnisse zeigen jedoch auch, dass Verantwortung durchaus ambivalent bewertet wird und Jugendliche angesichts der damit verbundenen Anforderungen teilweise verunsichert.

7.3. Gehaltsmöglichkeiten ausbauen und vermitteln

„Etwas Gutes zu tun“ hat eine besondere Relevanz in der Wahrnehmung der Berufe in der Kindertagesbetreuung und Pflege und ist ein sehr wichtiger Treiber für Kern- und Potenzialzielgruppen. Das bedeutet aber nicht, dass Gehaltsaspekte oder Karrieremöglichkeiten für diese Zielgruppen irrelevant sind. Vielmehr kann Sinnstiftung und die Möglichkeit, Gutes zu tun, auch aus Sicht der Jugendlichen nur gelebt werden, wenn im Berufsalltag gute Arbeitsbedingungen vorherrschen und ein angemessener Lohn gesichert ist.

Die Ergebnisse zeigen hier: Jugendliche nehmen die Gehälter von Erzieher/innen und Pflegefachkräften (zum Befragungszeitpunkt im Frühjahr 2020) noch als unangemessen wahr und ordnen diese im direkten Vergleich mit einer Vielzahl anderer Berufen am Ende der Lohnskala ein. Der Eindruck, dass Pflegekräfte bzw. Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung pauschal (zu) wenig verdienen, dürfte dabei weniger auf konkreten Informationen basieren, sondern sich vielmehr durch das öffentliche Image bzw. fehlende Informationen zu Verdienstmöglichkeiten verfestigt haben.

Daher muss proaktiv sowie deutlich stärker und transparent anhand konkreter Zahlen über die Gehälter in der Kindertagesbetreuung und in der Pflege informiert werden, um diese in der Wahrnehmung und im Wissensstand der Jugendlichen stärker zu etablieren. Das „gefühlte Wissen“ über Gehälter gefährdet die Attraktivität der Berufe erheblich, denn Anerkennung wird im Berufsleben vor allem über das Gehalt vermittelt.

Eine wahrgenommene Verbesserung der Gehaltsmöglichkeiten kann eine Erfolgsspirale in Gang setzen: Bessere Gehälter bewirken unmittelbar eine Aufwertung der Berufe und mehr Jugendliche zeigen Interesse an den Berufen. Die Konsequenz davon: Mehr und bessere Bewerber, dadurch wiederum bessere Arbeitsbedingungen und eine Qualitätssteigerung in der

Kindertagesbetreuung und in der Pflege. Am Ende dieser Kettenreaktion stehen eine höhere soziale Anerkennung und ein höherer sozialer Status, was sich wiederum positiv auf das Interesse von Jugendlichen an den Berufen in der Kindertagesbetreuung und in der Pflege auswirkt.

Eine Verbesserung der Gehaltssituation in den Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege erfolgt bereits schrittweise. Als positives und öffentlichkeitswirksames Signal dafür ist zuletzt die Erhöhung um bis zu 4,5% im Zuge der TVöD-Tarifrunde 2020 zu werten.

7.4. Berufliche und persönliche Weiterentwicklung fördern

Die Repräsentativbefragungen zeigen, dass nur wenig Wissen über Ausbildungsbedingungen und Optionen für Entwicklungschancen in der Kindertagesbetreuung und Pflege vorhanden ist. Insbesondere die wichtigen Berufswahlkriterien Weiterbildung und Karrieremöglichkeiten sind blinde Flecken. Wichtig ist daher das Aufzeigen von Karrierewegen, insbesondere für Potenzialzielgruppen, also verstärkt Jugendliche, die das Abitur anstreben, sowie männliche Jugendliche.

Insbesondere für Berufe in der Kindertagesbetreuung müssen Karrierewege ausgebaut und darüber transparenter informiert werden: Die Vielfalt beruflicher Chancen in der Kindertagesbetreuung – auch jenseits von Kita-Leitung – muss als Möglichkeit existieren und sichtbarer sein. Dazu gehört auch, persönliche Interessen mit beruflichen Fähigkeiten und Weiterbildungen zu kombinieren und in ein individuelles Fachkraft-Profil zu überführen, z.B. in den Bereichen Musikerziehung, Medienkompetenz oder Sport und Bewegung. Nachgelagert sollte zudem klarer werden, dass erfahrene und karrierebestrebte Fachkräfte mit klassischen Ausbildungswegen für die Kindertagesbetreuung auch außerhalb von Betreuungseinrichtungen als gestaltende Expert/innen im Feld „Frühe Bildung“ gebraucht werden.

Generell gilt: Konkrete Information über Maßnahmen kann „gefühltem Wissen“, Vorurteilen und Wissenslücken entgegentreten. Dabei gilt es natürlich, zuerst zielgruppenspezifische Maßnahmen herzustellen.

7.5. Systemrelevanz honorieren

Zur Steigerung des Ansehens muss die Arbeit in der Kindertagesbetreuung und Pflege als qualifizierte Tätigkeit mit essenzieller gesellschaftlicher Funktion zum einen gestaltet und zum anderen auch vermittelt werden. Die Verbesserung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen und die zielgruppenspezifische Information darüber sind kein Selbstzweck, sondern dienen hinaus auch

der Aufwertung der Berufe aus Sicht der Gesellschaft und ganz konkret im Nahumfeld der Jugendlichen.

Bei der Berufswahl legen Jugendliche Wert darauf, dass ihr Beruf im persönlichen Umfeld anerkannt ist. Gerade eine Wertschätzung in Gesellschaft und Politik – wie sie unter dem aktuellen Schlagwort der „Systemrelevanz“ debattiert wird – ist hierfür zentral. Dennoch sind die Jugendlichen teilweise skeptisch, ob sich die bekundete Systemrelevanz auch langfristig in verbesserten Arbeitsbedingungen niederschlagen wird.

Die Mehrheit der Jugendlichen ist sich sicher, dass ihre Eltern eine Berufswahl in der Kindertagesbetreuung oder Pflege unterstützen würden. Dennoch nehmen die Jugendlichen auch wahr, dass ihr Interesse an diesen Berufen eine gemischte Resonanz im persönlichen Nahumfeld hervorruft, die vor allem durch die als schlecht wahrgenommenen Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen begründet sind. Dabei sind gesellschaftliche Anerkennung und Status wichtige Hebel, um mehr Jugendliche für die Arbeit in der Kindertagesbetreuung oder Pflege zu interessieren. Dieser Hebel ist bei den Kern- und Potenzialzielgruppen noch einmal stärker.

7.6. Zukunftssorgen mit Zukunftsperspektiven begegnen

Berufe in der Kindertagesbetreuung und in der Pflege sind höchst relevant für die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft: Soziale Berufe werden immer gebraucht und sind von Wirtschaftskrisen weit weniger betroffen, wie die Auswirkungen der Pandemie zeigen. Massive Wandlungsprozesse durch Digitalisierung und Globalisierung werden nicht dazu führen, dass es die Berufe bald nicht mehr geben wird, sondern können vielmehr Impulse geben für deren Weiterentwicklung.

Die Jugendforschung der letzten Jahre zeigt, dass der Wunsch nach einer „bürgerlichen Normalbiografie“ unter Jugendlichen zur Zeit stark ausgeprägt ist und junge Menschen dieses Ziel mit hoher Leistungsbereitschaft und Erfolgsorientierung verfolgen (vgl. Calmbach et al. 2020, 228f, Albert et al. 2019). Gleichzeitig ist dieser Wunsch Ursprung vieler Zukunftssorgen: Schaffe ich es, eine Familie zu gründen und zu ernähren? Bekomme ich eine Ausbildung in einem angesehenen Berufsfeld und einen interessanten, attraktiven Job – auch wenn meine Noten nicht so gut sind? Kann ich später gut abgesichert und unabhängig leben? Welche Berufe werden in 20-30 Jahren überhaupt noch gebraucht?

Je positiver Jugendliche diese Kernfragen durch ihren gewählten Beruf beantworten können, desto attraktiver werden diese Berufe bei jungen Menschen generell. Eine Ausbildung und die Arbeit in der Kindertagesbetreuung und Pflege haben in hohem Maße das Potenzial,

Jugendlichen berufliche Sorgen zu nehmen und sie darin zu bestärken, einen zukunftsrelevanten Beruf gewählt zu haben, der ihre Vorstellung von einem gelingenden Leben realisieren hilft.

8. Exkurs: Sinus-Jugendmilieus und ihre Einstellungen zu den Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege

Eine milieuspezifische Betrachtung der potenziellen Zielgruppen für die Berufe in der Kindertagesbetreuung und Pflege ermöglicht es, die Hintergründe von Einstellungen und Bedarfen genauer zu verstehen und besser adressieren zu können – etwa mit Blick auf die konkrete Ausgestaltung von Zugängen, Ausbildungswegen und Arbeitsbedingungen.

In die beiden quantitativen Befragungen zu den Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege wurde daher das Gesellschafts- und Zielgruppenmodell der „Sinus-Jugendmilieus“ (eigentlich: Sinus-Lebensweltenmodell für Jugendliche) integriert. Die Sinus-Jugendmilieus zeigen die soziokulturelle Vielfalt innerhalb der jungen Generation und teilt diese in „Gruppen Gleichgesinnter“ mit jeweils vergleichbaren Wertehaltungen ein.

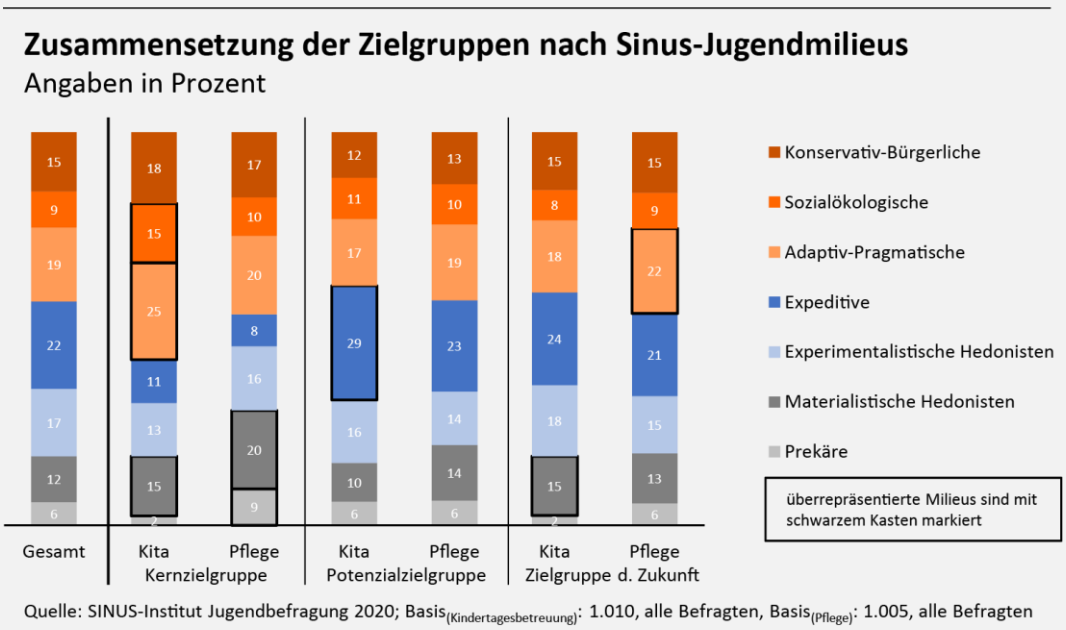
Das qualitativ fundierte Jugendmilieu-Modell kann mit einem sogenannten „Milieuindikator“ (Statementbatterie) in quantitativen Befragungen nachmodelliert, die einzelnen Gruppen bzw. Milieus quantifiziert und die Befragungsergebnisse nach Gruppen bzw. Milieus analysiert werden.

Bei den Kern- und Potenzialzielgruppen zeigen sich einige lebensweltliche Schwerpunkte (siehe Darstellung 18):

- Die Kernzielgruppe für die Kindertagesbetreuung besteht zu 58% aus den drei gemeinschaftsorientierten Milieus der Konservativ-Bürgerlichen (18%), Sozialökologische (15%) und Adaptiv-Pragmatische (25%).
- Die Kernzielgruppe in der Pflege ist lebensweltlich breiter gestreut, hat jedoch einen hohen Anteil Materialistischen Hedonisten und Prekären (zusammen 29%).
- Die Expeditiven stellen ein wichtiges Potenzial für beide Bereiche dar, v.a. aber für die Kindertagesbetreuung: Fast 1/3 der Jugendlichen, die sich grundsätzlich vorstellen können in dem Bereich zu arbeiten (Potenzialzielgruppe), gehören diesem Milieu an.

Bei den Zielgruppen der Zukunft gibt es keine deutlichen Schwerpunkte, wie auch in der gesamten Altersgruppe machen jedoch Expeditive und Adaptiv-Pragmatische einen großen Anteil aus, weswegen sie wichtige Adressaten von Maßnahmen sind (Adaptiv-Pragmatische und Expeditive in der Zielgruppe der Zukunft Kindertagesbetreuung zusammen 42%, in der Pflege 43%).

Darstellung 18: Zusammensetzung der Zielgruppen nach Sinus-Jugendmilieus (Basis: Repräsentativbefragungen).



Nach einer kurzen Einführung in die Sinus-Jugendmilieus werden Kurzprofile der drei in diesem Themenkontext besonders relevanten Zielgruppen dargestellt. Die Auswahl dieser Jugendmilieus basiert neben der Milieustruktur der Zielgruppen (siehe Darstellung 18) auf den Studienergebnissen entlang dieser Leitfragen:

- Welche Milieus zeigen eine *überdurchschnittliche Affinität* für die Arbeit in der Kindertagesbetreuung und / oder Pflege?
- Welche Milieus weisen ein noch *nicht ausgeschöpftes Potenzial* für die Arbeit in der Kindertagesbetreuung und / oder Pflege?

Während das **Milieu der Materialistischen Hedonisten** eine relevante Zielgruppe für beide Berufe darstellt, gilt das **Milieu der Adaptiv-Pragmatischen** als weitere Zielgruppe für Pflegeberufe und das **Milieu der Expeditiven** als weitere Zielgruppe für Berufe in der Kindertagesbetreuung.[9]

[9] In diesem Forschungsbericht wird das Lebensweltenmodell der Sinus-Jugendstudie 2016 an-gewendet, da das Projekt im Frühjahr 2020 beauftragt wurde. Im Juli 2020 stellte das SINUS-Institut mit der Sinus-Jugendstudie 2020 ein neues, leicht verändertes Lebensweltenmodell vor (Calmbach et al. 2020). Während im Modell 2020 auch weiterhin Expeditive und Adaptiv-Pragmatische existieren, erhielten die Materialistischen Hedonisten mit „Konsum-Materialisten“ einen präzisierenden Namen. In der Basisorientierung und Kurzbeschreibung bleibt dieses Milieu nahezu identisch, jedoch wurde die Schichtdefinition im Modell 2020 um die untere Mittelschicht ergänzt.

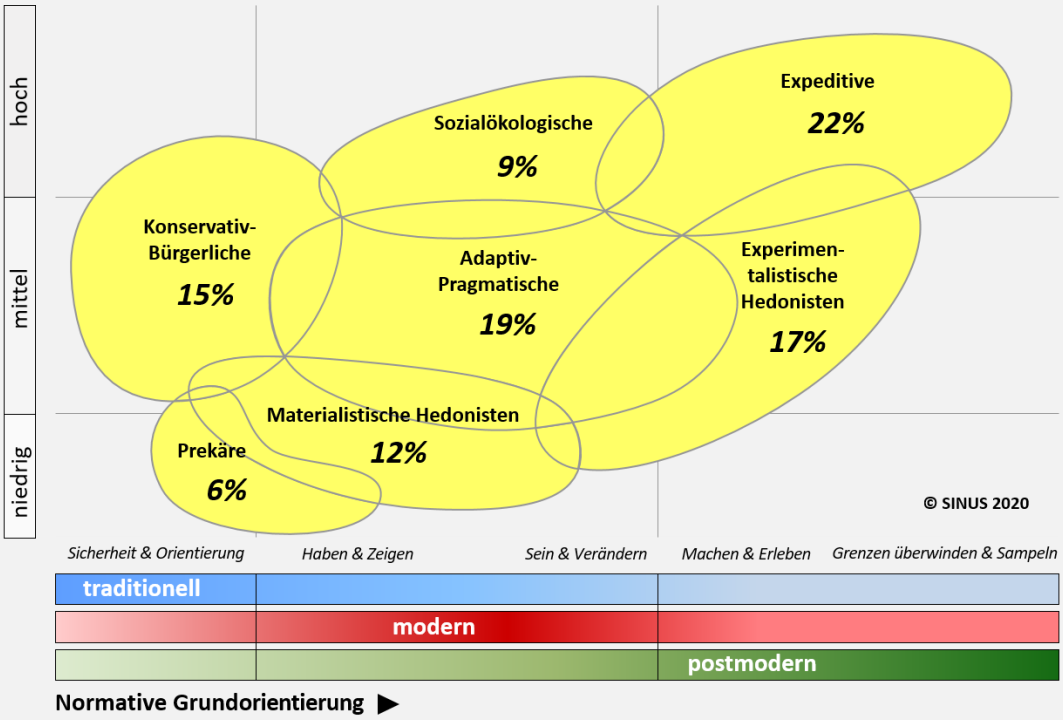
8.1. Hintergrund Sinus-Lebensweltenmodell für Jugendliche („Sinus-Jugendmilieus“)

Der soziokulturelle Wandel in unserer Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren beschleunigt und verändert tiefgreifend die Struktur und Kultur des Alltags. Entwicklungen wie die Flexibilisierung von Arbeit und Privatleben, die Erosion klassischer Familienstrukturen, die Digitalisierung des Alltags und die wachsende Wohlstandspolarisierung resultieren in einer zunehmenden Pluralisierung von Lebensstilen. Dies hat dazu geführt, dass es für Unternehmen und Institutionen immer wichtiger wird, ihre Zielgruppen zu verstehen.

Als wissenschaftlich fundiertes Modell spiegelt das Gesellschafts- und Zielgruppenmodell der Sinus-Milieus diese Veränderungen in der Gesellschaft wider. Dabei orientiert sich das Zielgruppenmodell an der Lebensweltanalyse unserer Gesellschaft. Zentrales Ergebnis dieser Forschung ist die Abgrenzung und Beschreibung von sozialen Milieus mit jeweils charakteristischen Einstellungen und Lebensorientierungen. In einem Zusammenspiel aus qualitativen Explorationen und quantitativen Erhebungen werden Menschen, die sich in ihren Werten und ihrer grundsätzlichen Lebenseinstellung und Lebensweise ähnlich sind (d.h. ähnliche Wert-prioritäten, soziale Lagen und Lebensstile haben) in Milieus („Gruppen Gleichgesinnter“) zusammengefasst.

Neben einem Modell für die Gesamtbevölkerung, existieren auch Modelle für einzelne Bevölkerungsgruppen, so auch für jugendliche Lebenswelten. Erst die Analyse der Lebenswelten lässt erkennen, was jungen Menschen heute wichtig ist und wie sie ihren Alltag (er)leben. Eine Kurz-Übersicht liefert die folgende Abbildung:

Darstellung 19: Sinus-Jugendmilieus 2020 (Basis$_{Kindertagesbetreuung}$: n = 1.010 Befragte, repräsentativ für 14-20 Jährige in Deutschland)



- **Konservativ-Bürgerliche (15% der 14-20-Jährigen in Deutschland):** Die familien- und heimatorientierten Bodenständigen mit Traditionsbewusstsein und Verantwortungsethik.
- **Adaptiv-Pragmatische (19%):** Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft.
- **Materialistische Hedonisten (12%):** Die spaß- und freizeitorientierte junge Unterschicht mit ausgeprägten Konsumwünschen und traditioneller Familienbindung.
- **Prekäre (6%):** Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität.
- **Sozialökologische (9%):** Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit sozialkritischer Grundhaltung und Offenheit für alternative Lebensentwürfe.
- **Expeditive (22%):** Die erfolgs- und lifestyle-orientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen.
- **Experimentalistische Hedonisten (17%):** Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt.

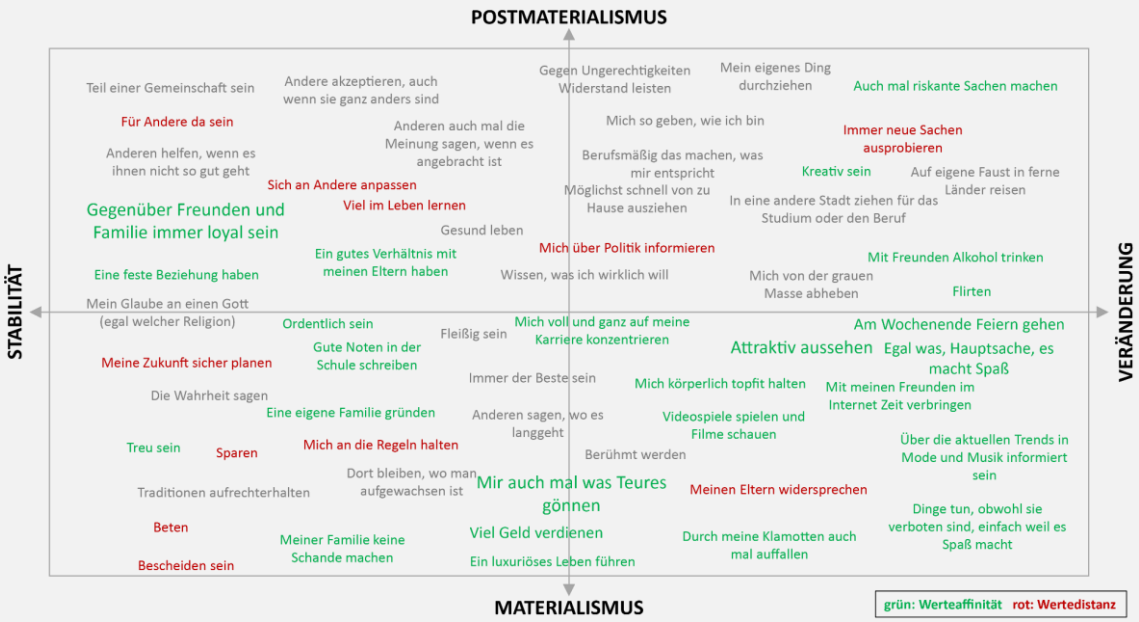
8.2. Milieu-Steckbrief: Materialistische Hedonisten (12%)

8.2.1. Kurzbeschreibung

Die freizeitorientierte Unterschicht mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen

Materialistische Hedonisten legen großen Wert auf die Repräsentation von (angestrebtem) Status: Konsum kommt klar vor Sparsamkeit, Bescheidenheit liegt ihnen fern. Der Umgang mit Geld ist überwiegend unkontrolliert. Kurzfristige Konsumziele haben einen hohen Stellenwert – neue, moderne Kleidung und Schuhe sowie Modeschmuck sind ihnen äußerst wichtig. Mit Äußerlichkeiten Eindruck zu hinterlassen, bezeichnen sie als eigene Stärke. Wichtige Werte sind für diese Jugendlichen Harmonie, Zusammenhalt, Treue, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Anstand. Kontroll- und Autoritätswerte werden abgelehnt. Materialistische Hedonisten wollen Spaß und ein „gechilltes Leben"; Shoppen, Party und Urlaub gelten als die coolsten Sachen der Welt. Vandalismus, Aggressivität, illegale Drogen, sinnloses Saufen u. Ä. werden zwar einerseits abgelehnt, andererseits wird das Recht auf exzessives Feiern als Teil eines freiheitlichen Lebensstils jedoch eingefordert. Hochkulturellem stehen Materialistische Hedonisten sehr distanziert gegenüber.

Darstellung 20: Werteuniversum der Materialistischen Hedonisten.



Die Materialistischen Hedonisten folgen dem bürgerlichen Lebenstraum von Beruf, Ehe, Kindern, schönem Zuhause und dann „irgendwie glücklich werden“. Diesen Traum will man am liebsten in der Nähe zum bisherigen Heimatort realisieren. Aus der eigenen Erfahrung, dass es unter Jugendlichen soziale Probleme, Gewalt und Drogen gibt, möchte man seinen Kindern ein besseres Umfeld bieten. Insgesamt ist sozialer Aufstieg über einen guten Beruf ein wichtiges Lebensziel für Materialistische Hedonisten. Vor allem Jungen dieser Gruppe träumen teilweise auch von einem luxuriösen Leben. Die Zukunftswünsche der Mädchen haben hier mehr Bodenhaftung.

Schnell finanziell unabhängig sein und möglichst früh eine Familie gründen sind zentrale Ziele. Man strebt einen sicheren Ausbildungsberuf an, der ein gutes Einkommen und – vor allem bei Mädchen – Kontakt mit Menschen bietet. Meist hat man aber noch keine konkreteren Vorstellungen, was man werden möchte und werden kann. Hat man sich näher mit den realistischen Möglichkeiten auseinandergesetzt, mündet die Berufswahl oft in eher gering entlohnten, statusarmen Berufen. Sie wollen sich nicht lange orientieren müssen und herausfinden, welcher Job am besten zu ihrem Profil passt, sondern orientieren sich stärker an Berufsbildern, die im sozialen Nahumfeld bereits präsent sind. Für Materialistische Hedonisten, unter denen die Bildungsfernen deutlich überrepräsentiert sind, bleibt der Traumberuf (z.B. Fußballer oder Musiker) immer ein Traum. Im Alltag konzentriert man sich auf das „Machbare“ und verfolgt einen wenig ambitionierten Plan. Ohne viel Zeit und Energie an die berufliche Orientierung zu „verschwenden“, sucht man sich den nächstbesten Job: „Man nimmt, was man kriegt.“

Sorgen und Ängste kreisen darum, keinen Ausbildungsplatz zu bekommen, damit den gesellschaftlichen wie den selbst gesteckten Anforderungen nicht gerecht zu werden und so dem Druck der Leistungsgesellschaft nicht standhalten zu können. Man fürchtet auch, dass der eigene Abschluss mit der Zeit nichts mehr wert ist. Lebenslanges formales Lernen ist dabei keine attraktive Vorstellung. Unsicherheit entsteht auch dann, wenn mit der Ausbildung neue und fremde Herausforderungen verbunden sind, denen man sich nicht sicher gewachsen fühlt (z. B. eine längere Abwesenheit vom vertrauten Umfeld).

Materialistische Hedonisten stellen im Milieuvergleich die geringsten Erwartungen an Arbeitgeber. Beispielsweise ist ihnen das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten, abwechslungsreiche Aufgaben sowie die Wortortnähe weniger wichtig als anderen. Das deutet darauf hin, dass viele froh sind, wenn sie überhaupt einen Job finden. Abwechslung im Berufsalltag zu haben, gilt wohl schon als eine „Luxusforderung“. Man arbeitet, um zu leben und nicht umgekehrt. Bildung ist für dieses Milieu Anstrengung und oft mit Scheitern verbunden (v.a. aufgrund schlechter Schulerfahrungen). Daher legen sie im Milieuvergleich auch am wenigsten Wert auf den Erwerb von Zusatzqualifikationen. Sie haben eher die Hoffnung darauf, dass mit dem Berufsleben das Lernen aufhört.

8.2.2. Milieuspezifische Befunde in den Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege

Das Milieu der Materialistischen Hedonisten ist eine relevante Zielgruppe für die Berufe in der Kindertagesbetreuung und Pflege, da sie sowohl in den Kern- wie auch Potenzialzielgruppen leicht überdurchschnittlich vertreten sind.

Neben Interesse an den Berufsfeldern „Soziales / Pädagogik“ und „Gesundheit / Pflege“ besteht auch überdurchschnittliches Interesse an technischen oder verarbeitenden Berufen. Bzgl. konkreter Einsatzorte in der Kindertagesbetreuung zeigen Materialistische Hedonisten leicht überdurchschnittliches Potenzial für die Arbeit in einer Kinderkrippe (Alter der Kinder bis etwa 3 Jahre) oder im Kinderhort (ca. 6-10 Jahre), in der Pflege für die Arbeit bei ambulanten Pflegediensten, in Hospizen, in Langzeitpflegeeinrichtungen für ältere Menschen (Altenheim) oder in Senioren-WGs mit Pflegeunterstützung.

Bei der Berufswahl ist diesem Milieu eine kurze Ausbildungs- bzw. Studienzeit besonders wichtig, weitere wichtige Kriterien sind hohe Verdienstmöglichkeiten im Beruf und bereits während der Ausbildung, flexible Arbeitszeiten und ein hohes Ansehen im persönlichen Umfeld. Der Kenntnisstand, ob diverse Berufswahlkriterien in den Berufen Kindertagesbetreuung und Pflege erfüllt sind, ist laut Eigenaussage durchschnittlich, teilweise sogar überdurchschnittlich ausgeprägt. Die größten Wissenslücken in diesem Milieu betreffen v.a. konkrete Informationen über die Berufsbilder und die Aufgaben dieser Berufe sowie über die Wirksamkeit der Berufe („Gutes tun können“, „etwas bewirken können“).

Materialistische Hedonisten haben den Eindruck, dass die Arbeit in der Kindertagesbetreuung und Pflege nicht gut bzw. nicht angemessen bezahlt wird. Weiterhin sind in diesem Milieu verstärkt geschlechterstereotype Ansichten vertreten sowie der Eindruck, dass es sich bei diesen Berufen nicht um anspruchsvolle, sondern zuvorderst betreuende Tätigkeiten handelt.

Ähnlich wie für die Gesamtstichprobe wären die Berufe in der Kindertagesbetreuung und Pflege für Materialistische Hedonisten interessanter, wenn Gehalt und Arbeitsbedingungen besser wären. Milieuspezifische Hebel sind eine fundiertere Ausbildung, eine Annäherung an höher gestellte Berufe in der Branche (z.B. Lehrer, Ärzte), ein höherer Männeranteil in den Berufen sowie niedrigere Zugangsvoraussetzungen (Schulabschluss).

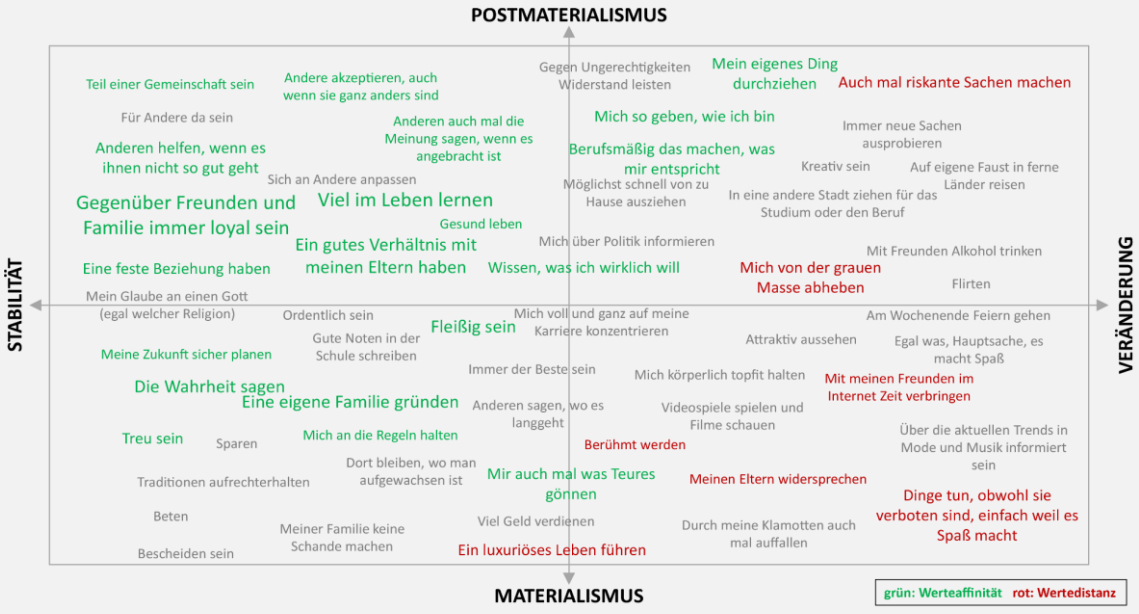
8.3. Milieu-Steckbrief: Adaptiv-Pragmatische (19%)

8.3.1. Kurzbeschreibung

Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft

Adaptiv-pragmatische Jugendliche kombinieren die bürgerlichen Grundwerte und Tugenden wie Ehrlichkeit, Respekt, Vertrauen, Pünktlichkeit und Fleiß mit modernen und hedonistischen Werten wie Freiheit, Offenheit, Unvoreingenommenheit, Spaß und Humor. Anpassungs- und Kompromissbereitschaft sowie Realismus bezeichnen sie als ihre Stärken. Sie orientieren sich am Machbaren und versuchen, ihren Platz in der Mitte der Gesellschaft zu finden. Diese Jugendlichen sehen sich als verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger, die dem Staat später nicht auf der Tasche liegen wollen. Von Menschen mit einer geringen Leistungsbereitschaft grenzen sie sich demonstrativ ab. Sie selbst möchten im Leben viel erreichen, sich Ziele setzen und diese konsequent, fleißig und selbständig verfolgen. Es ist ihnen wichtig, vorausschauende und sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Sie streben nach einer bürgerlichen „Normalbiografie“ und Wohlstand, jedoch nicht nach übertriebenem Luxus. Adaptiv-Pragmatische haben ein ausgeprägtes Konsuminteresse, jedoch mit „rationaler Regulation“. Mit Kultur verbinden sie in erster Linie Unterhaltungs-, Erlebnis- sowie Entspannungsansprüche und orientieren sich am populären Mainstream.

Darstellung 21: Werteuniversum der Adaptiv-Pragmatischen.



Adaptiv-pragmatische Jugendliche haben einen Plan für ihr Leben. Sie wollen eine gesicherte Zukunft, ein wohl geordnetes Leben mit einem guten Beruf, einer netten Familie und einem schönen Zuhause. Sie streben nach Wohlstand und Status, jedoch nicht nach übertriebenem Luxus. Ausreichend Geld für ein schönes Leben ist das Lebensziel. Wünschenswert ist, sowohl heute als auch in der Zukunft, einen angenehmen Rückzugsort zu haben, an dem man sich von den Herausforderungen des Alltags erholen kann.

Für die Zukunft wünscht man sich in jedem Fall eine romantische Beziehung, ein schönes Zuhause und eigene Kinder. Eine Beziehung und insbesondere Kinder sind jedoch erst dann vorgesehen, wenn mit einem sicheren Arbeitsplatz und einem ausreichenden Einkommen die notwendigen finanziellen Voraussetzungen geschaffen sind. Man weiß, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine große Herausforderung darstellt, denkt diese aber mit Unterstützung der Familie und einer stabilen Partnerschaft meistern zu können. Frauen und Männer wollen mit Kindern berufstätig sein – v.a. für die Frauen ist eine gelungene Vereinbarkeit ein wichtiger Modernitätsmarker.

Im Leben von Adaptiv-pragmatischen Jugendlichen ist es wichtig, vorausschauende und sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Man steckt sich Ziele, die es zu erreichen gilt. Man macht sich „richtig Stress“ bei der Planung der nächsten Jahre, möchte unbedingt die richtigen Entscheidungen treffen, nichts dem Zufall überlassen. Das erste Etappenziel nach der Schule ist eine gute Ausbildung in möglichst krisensicheren Branchen. Gedanklich stehen ihnen dabei viele Optionen offen, letztendlich lassen sie sich weniger von ihrer Fantasie denn von Vernunft und einem Nutzenkalkül leiten. Sicherheit rangiert vor Selbstverwirklichung. Man wird sich flexibel zeigen und den Weg gehen, der die meisten Chancen verspricht, auch wenn dies der bescheidenere Plan B wäre. Man sieht den Plan B jedoch nicht als Einknicken vor sich selbst, sondern als die rational richtige Entscheidung für die „vernünftige Alternative“.

Adaptiv-Pragmatische messen der Entscheidung für den richtigen Beruf, d. h. einen Beruf, den man ein Leben lang ausüben kann und ausüben will, große Bedeutung bei. Der Beruf soll zwar auch Spaß machen, in erster Linie jedoch mit einem guten Einkommen und einem sicheren Arbeitsplatz verbunden sein. Wichtiger als ein interessanter Beruf ist ein sicherer Beruf.

Dass der Beruf den eigenen Neigungen und Fähigkeiten entspricht und die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung bietet, ist für Adaptiv-Pragmatische vergleichsweise wenig wichtig. Ein hohes Einkommen und insbesondere gute Karrierechancen hingegen sind in diesem Milieu wichtiger als in anderen. Dies überrascht nicht, denn Adaptiv-Pragmatische möchten zu den Menschen gehören, die im Leben etwas erreichen, sich greifbare Ziele setzen und diese konsequent verfolgen. Aufgrund des milieu-typischen Kosten-Nutzen-Denkens sind materielle Gratifikationen oft näher liegend als immaterielle Benefits.

Die Adaptiv-Pragmatischen sind ein Milieu mit anspruchsvollen und umfassenden Erwartungen. Im Vergleich der Lebenswelten sind ihnen Karriereaussichten, ein guter Ruf des Arbeitgebers, abwechslungsreiche Aufgaben, eine überdurchschnittlich gute Bezahlung, sowie Zusatzqualifikationen am wichtigsten. Ihre stark ausgeprägte Leistungs- und Erfolgsorientierung wird hier deutlich. Ihr Credo lautet: Von nichts kommt nichts. Entsprechend fällt die Erwartung, dass man vom Unternehmen weitergebildet wird, in diesem Milieu am stärksten aus. Überdurchschnittlich großen Wert legen die Adaptiv-Pragmatischen zudem auf ein gutes Verhältnis zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten, auf die Stimmung unter den Kollegen, auf feste Ansprechpartner und Rückmeldungen zur eigenen Arbeit.

8.3.2. Milieuspezifische Befunde in den Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege

Das Milieu der Adaptiv-Pragmatischen ist eine weitere Zielgruppe, insbesondere für Pflegeberufe. Vor allem in der Zielgruppe der Zukunft für Pflege bzw. in der Kernzielgruppe für Kindertagesbetreuung ist das Milieu der Adaptiv-Pragmatischen überdurchschnittlich vertreten. Als Einsatzorte in der Pflege zeigen Adaptiv-Pragmatische überdurchschnittlich Potenzial für Akutpflege im Krankenhaus, ferner auch Pflegeheime für Menschen mit Behinderungen oder chronisch Kranke, Langzeitpflegeeinrichtungen für ältere Menschen (Altenheim) und Senioren-WGs mit Pflegeunterstützung, in der Kindertagesbetreuung besteht leicht erhöhtes Potenzial für die Arbeit im Kindergarten (Alter der Kinder ca. 3 bis 6 Jahre) oder im Kinderhort (ca. 6 bis 10 Jahre).

Neben einem leicht überdurchschnittlichen Interesse an den Branchen „Soziales / Pädagogik“ und „Gesundheit / Pflege“ sind Adaptiv-Pragmatische an einer Vielzahl von Branchen überdurchschnittlich beruflich interessiert, so v.a. für „Medien“ und „Wirtschaft / Verwaltung“, aber auch für „Dienstleistungen“, „IT / Computer“, „Bau / Architektur / Vermessung“ und „Produktion / Fertigung“. In diesen Berufsfeldern gibt es vergleichsweise häufig krisen- bzw. einkommenssichere Jobs, was dem Sicherheitsbedürfnis dieses Milieus antwortet.

Adaptiv-Pragmatische haben einen umfassenden Anspruch an ihren Beruf und achten daher auf eine Vielzahl an Berufswahlkriterien. Besonders wichtig sind gute Verdienst- und Karrieremöglichkeiten, Weiterbildung im Beruf, Jobsicherheit sowie Anerkennung des Berufs im persönlichen Nahumfeld und in der Gesellschaft. Entsprechend ihres Anspruchs sind Adaptiv-Pragmatische sehr gut über die Erfüllung dieser Kriterien in der Kindertagesbetreuung und Pflege informiert. Größere Wissenslücken bestehen – wie in der Gesamtstichprobe – bzgl. Ausbildungskosten und -vergütung sowie Karriere- und Verdienstmöglichkeiten.

Dieses Milieu weiß um die gesellschaftliche Bedeutung von Kindertagesbetreuung und Pflege und schätzt diese entsprechend wert. Da Adaptiv-Pragmatische bei der Berufswahl generell gesteigerten Wert auf Verdienst- und Karrieremöglichkeiten legen, fällt die Bewertung dieser Aspekte umso negativer aus. Entsprechend wären Berufe in der Pflege oder Kindertagesbetreuung interessanter für dieses Milieu, wenn Verdienst, Aufstiegsmöglichkeiten und das Ansehen in der Gesellschaft besser wären.

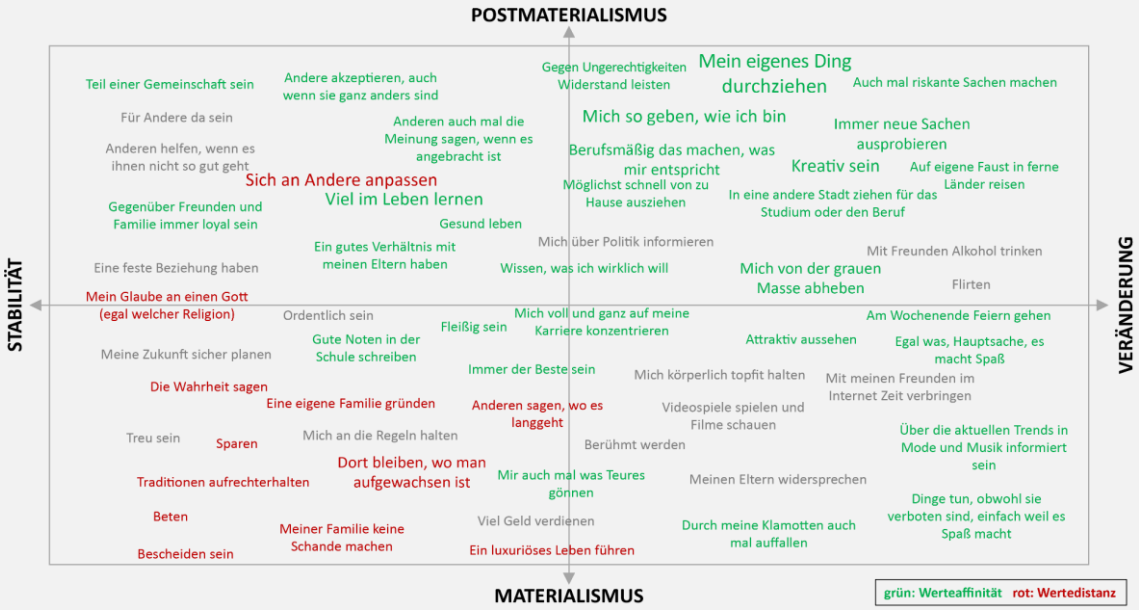
8.4. Milieu-Steckbrief: Expeditive (22%)

8.4.1. Kurzbeschreibung

Die erfolgs- und lifestyle-orientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen

Typisch für Expeditive ist ein buntes Wertepatchwork. Sie legen großen Wert auf eine Balance zwischen Selbstverwirklichung, Selbstentfaltung, Selbständigkeit sowie Hedonismus einerseits und Pflicht- und Leistungswerten wie Streben nach Karriere und Erfolg, Zielstrebigkeit, Ehrgeiz und Fleiß andererseits. Von allen Jugendlichen sind sie mit die flexibelsten, mobilsten, pragmatischsten, innovativsten. Den eigenen Erfahrungshorizont ständig zu erweitern, ist ihnen eine wichtige Lebensmaxime. Sie möchten nicht an-, sondern weiterkommen: Ein erwachsenes Leben ohne Aufbrüche halten sie (noch) für unvorstellbar. Sie sehen sich selbst als urbane, kosmopolitische Elite unter den Jugendlichen. Man bezeichnet sich als interessant, einzigartig, eloquent und stilsicher. Wichtig ist ihnen, sich von der „grauen Masse abzuheben“. Sie haben bereits ein ausgeprägtes Marken- und Trendbewusstsein. Typisch ist, sich auf der Suche nach vielfältigen Erfahrungsräumen zu befinden, z. B. modernes Theater, Kunst und Malerei. Expeditive zieht es in den öffentlichen Raum und die angesagten Locations, dorthin, wo die Musik spielt, wo die Leute spannend und anders sind.

Darstellung 22: Werteuniversum der Expeditiven.



Expeditive orientieren sich in erheblich geringerem Maße an der bürgerlichen Normalbiografie. Für sie ist Selbstverwirklichung eine zentrale Berufsmotivation. Wichtig ist jedoch neben Selbstverwirklichung ein Einkommen erzielen zu können, das einen gewissen Lebensstil gewährleistet. Ein Leben jenseits zeitlich unbefristeter Verträge kann sich diese Lebenswelt daher von allen Lebenswelten noch am ehesten vorstellen, weil sie mit selbständiger Tätigkeit höhere Freiheitsgrade und bessere kreative Möglichkeiten in Verbindung bringen.

Ein „guter“ Beruf ist Expeditiven äußerst wichtig, wird aber nicht als der einzige zentrale „Sinnstifter“ verstanden. Leben ist mehr als nur Arbeit. Spaß ist ein wichtiger Faktor in den Beschreibungen der beruflichen Zukunftsvorstellungen: Man möchte sich nicht an den Arbeitsplatz quälen müssen, sich Hierarchien blind unterordnen (immer „machen müssen, was andere sagen“). Man wünscht sich eine berufliche Zukunft mit möglichst großen Freiheitsgraden (Auswahl aus Themenvielfalt, flexible Arbeitszeiten und interessante soziale Kontakte) an einem attraktiven Standort.

Daher steht auch für Expeditive der Spaß am Beruf im Vordergrund, eng verknüpft mit dem milieutypischen Wunsch nach Selbstverwirklichung, dem Ausleben der eigenen Neigungen und Fähigkeiten. Die Erfolgs- und Leistungsorientierung der Expeditiven basiert darauf, „ihr eigenes Ding“ machen zu können, Ideen und Projekte vorantreiben zu können und dabei etwas Individuelles, etwas Neues zu kreieren („mover&shaker“). Den eigenen Erfahrungshorizont ständig zu erweitern, ist ihnen eine wichtige Lebensmaxime. Auf der anderen Seite kommt das

milieutypische Wertepatchwork dadurch zum Tragen, dass sich das Privatleben mit dem Beruf vereinbaren lassen muss.

Viele Expeditive sind Freigeister, die sich ausprobieren möchten und eigene Gedanken und Lösungen verfolgen. Unternehmen können diesen Spirit über Zusatzqualifikationen bzw. individuelle Profilbildung füttern. Entsprechend ist es ihnen im Milieuvergleich am wenigsten wichtig, einen festen Ansprechpartner im Unternehmen zu haben. Sie vermuten hier auch autoritäre Strukturen, mit denen sie in der Regel Probleme haben. Dies bedeutet auch auf der anderen Seite, dass es Expeditiven sehr wichtig ist, dass das Verhältnis zwischen den Hierarchien als auch zwischen Gleichrangigen gut ist. Auf einen Wohnort in der Nähe legt dieses hochmobile Milieu ebenfalls am wenigsten Wert. Viele versprechen sich vom Beruf die Möglichkeit, neue Städte und interessante Menschen kennen zu lernen.

8.4.2. Milieuspezifische Befunde in den Berufen in der Kindertagesbetreuung und Pflege

Das Milieu der Expeditiven ist eine weitere Zielgruppe, vor allem für Berufe in der Kindertagesbetreuung. Insbesondere in der Potenzialzielgruppe für Kindertagesbetreuung ist das Milieu der Expeditiven überdurchschnittlich groß, während es in der Kernzielgruppe deutlich kleiner ist. Für Pflegeberufe findet sich ein vergleichbares Muster. Als Einsatzorte in der Kindertagesbetreuung zeigen Expeditive überdurchschnittlich Potenzial für andere Einrichtungen außerhalb einer Kindertagesstätte, z.B. in Kinderheimen, Jugendzentren oder in Beratungsstellen, in der Pflege besteht leicht erhöhtes Potenzial für die Akutpflege im Krankenhaus, Senioren-WGs mit Pflegeunterstützung, Pflegeheime für Menschen mit Behinderungen oder chronisch Kranke, ambulante Pflegedienste oder Hospize.

Expeditive interessieren sich neben „Soziales / Pädagogik“ und „Gesundheit / Pflege“ überdurchschnittlich stark für eine Vielzahl von weiteren Berufsfeldern wie „Medien“, „Naturwissenschaften“, „Kunst / Kultur / Gestaltung“ oder „Landwirtschaft / Natur / Umwelt“. Damit stehen Berufsfelder im Fokus, in denen eigenverantwortliches bzw. schöpferisches Arbeiten stärker ermöglicht wird.

Diesem Milieu ist es bei der Berufswahl besonders wichtig, etwas bewirken zu können. Weitere überdurchschnittlich wichtige Kriterien sind Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, eine eher praxis- statt forschungsnahe Ausbildung bzw. Studium und „Gutes tun“ zu können. Das Wissen darüber, inwiefern diverse Berufswahlkriterien in der Kindertagesbetreuung oder Pflege erfüllt ist, ist laut Eigenaussage durchschnittlich ausgeprägt. Die größten Wissenslücken der Expeditiven betreffen v.a. Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Möglichkeiten zur

Arbeit in anderen Berufen mit einer Ausbildung in diesen Berufen und Ausbildungsformalia (Verdienst während der Ausbildung, notwendige Abschlüsse etc.).

Expeditive erkennen die Leistung und Wertigkeit von Kindertagesbetreuung und Pflege für die Gesellschaft als auch für die zu betreuende Gruppe besonders stark an. Weiterhin legt dieses Milieu Wert auf Gleichstellung und Gleichberechtigung von sozialen Gruppen, daher verneinen Expeditive Geschlechterstereotype besonders stark und gleichermaßen wäre es diesem Milieu nur stark unterdurchschnittlich unangenehm Freund/innen von einem Berufswunsch in der Kindertagesbetreuung oder in der Pflege zu berichten. Entsprechend der karrierebetonten Grundorientierung dieses Milieus, haben Expeditive besonders stark den Eindruck, dass die Gehaltssituation der Berufe in der Kindertagesbetreuung und Pflege schlecht bzw. der Leistung nicht angemessen ist und Karrieremöglichkeiten nicht gegeben sind. Ein milieuspezifischer Hebel ist dementsprechend eine Verbesserung der Gehalts- und Karrieresituation.

9. Literaturverzeichnis

Albert, Mathias / Hurrelmann, Klaus / Quenzel, Gudrun / Schneekloth, Ingo Leven / Utzmann, Hilde / Wolfert, Sabine (2019). Jugend 2019 – 18. Shell Jugendstudie. Eine Generation meldet sich zu Wort. Julius Beltz Verlag: Weinheim.

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München. https://www.fachkraeftebarometer.de/fileadmin/Redaktion/Publikation_FKB2019/Fachkraeftebarometer_Fruehe_Bildung_2019_web.pdf, letzter Zugriff am 21.10.2020.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2020): Berufsbildungsbericht 2020. BMBF: Bonn. https://www.bmbf.de/de/berufsbildungsbericht-2740.html, letzter Zugriff am 21.10.2020.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2020a): Systemrelevant! Fachkräfte in der Frühen Bildung. BMFSFJ: Berlin. https://www.bmfsfj.de/blob/158234/ce56e7871173e1dcac80268c6f2f8d0a/booklet-fruehe-bildung-data.pdf, letzter Zugriff am 21.10.2020.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2020b): Systemrelevant! Fachkräfte in der Pflege. BMFSFJ: Berlin. https://www.bmfsfj.de/blob/158232/191a760eadd08057a9db9557f58e73a0/booklet-pflege-data.pdf, letzter Zugriff am 21.10.2020.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)/ SINUS-Institut (2020): SINUS-Jugendbefragung: Kindertagesbetreuung & Pflege – attraktive Berufe? Qualitative und quantitative Forschung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 20 Jahren. Präsentation für Pressekonferenz am 07.07.202. BMFSFJ / SINUS-Institut: Berlin. www.bmfsfj.de/sinus-jugendbefragung, letzter Zugriff am 21.10.2020.

Calmbach, Marc / Flaig, Bodo / Edwards, James / Möller-Slawinski, Heide / Borchard, Inga / Schleer, Christoph (2020). Wie ticken Jugendliche? 2020. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung: Bonn.

Prognos (2018): Zukunftszenarien – Fachkräfte in der Frühen Bildung gewinnen und binden. Prognos: Berlin. https://www.prognos.com/uploads/tx_atwpubdb/18.12.2018_Fachkraefte_in_der_Fruehen_Bildung_gewinnen_und_binden.pdf, letzter Zugriff am 21.10.2020.

Statistisches Bundesamt (2020a): Fachserie 11. Statistisches Bundesamt: Wiesbaden. https://www.destatis.de/DE/Service/Bibliothek/_publikationen-fachserienliste-11.html, letzter Zugriff am 21.10.2020.

Statistisches Bundesamt (2020b): Gestiegenes Interesse an Pflegeberufen: 71.300 Menschen haben 2019 eine Ausbildung begonnen. Pressemitteilung Nr. N 070 vom 28. Oktober 2020. Statisches Bundesamt: Wiesbaden. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/10/PD20_N070_212.html, letzter Zugriff am 28.10.2020.

10. Anhang: Erweiterte Darstellungen

Darstellung 23: Interesse von Jugendlichen an 15 Berufsfeldern (sehr / eher interessiert) (Basis: Repräsentativbefragungen).

Interesse an Berufsfeldern (sehr interessiert/ e-her interessiert) Angaben in %	**Gesamt**	**Zielgruppen Kindertagesbetreuung**			**Zielgruppen Pflege***			**Männlich**			**Weiblich**		
									Bildungsniveau			Bildungsniveau	
		Kern ZG	Potenzial ZG	ZG der Zukunft	Kern ZG	Potenzial ZG	ZG der Zukunft	Gesamt	Nied./Mtl.	Hoch	Gesamt	Nied./Mtl.	Hoch
Medien	**61**	51	59	67	46	60	55	63	62	64	58	51	62
Wirtschaft, Verwaltung	**47**	36	43	46	38	45	47	53	40	62	41	39	42
Dienstleistungen	**47**	51	52	49	45	55	50	47	44	49	47	50	45
Soziales, Pädagogik	**44**	84	74	100	81	69	69	29	27	29	60	61	59
IT, Computer	**44**	27	34	31	25	29	35	67	71	65	21	18	23
Naturwissenschaften	**41**	42	42	40	44	44	48	44	30	54	37	29	41
Gesundheit/Pflege	**37**	76	59	53	84	70	100	24	22	25	51	58	48
Technik, Technologietransfer	**37**	26	36	23	22	26	26	61	58	62	14	13	15
Kunst, Kultur, Gestaltung	**36**	61	44	41	39	39	45	26	24	27	46	42	48
Landwirtschaft, Natur, Umwelt	**36**	38	43	41	42	46	44	34	30	36	38	37	38
Bau, Architektur, Vermessung	**34**	23	31	28	24	30	35	43	41	45	26	22	28
Elektro	**30**	19	26	18	13	19	24	51	55	49	10	11	10
Produktion, Fertigung	**27**	19	27	21	20	26	31	37	42	34	18	19	17
Verkehr, Logistik	**25**	15	22	19	31	25	23	35	38	33	15	14	16
Metall, Maschinenbau	**21**	14	18	12	21	16	18	34	41	29	8	11	6

Quelle: SINUS-Institut Jugendbefragung 2020; Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, *Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten
Aufgrund niedriger Fallzahlen wurden die formal niedrige und formal mittlere Bildungskategorien zusammengefasst

stark überdurchschnittlich
stark unterdurchschnittlich

Darstellung 24: Wichtigkeit von 19 Berufswahlkriterien von Jugendlichen (sehr / eher wichtig) (Basis: Repräsentativbefragungen).

Berufswahlkriterien (sehr wichtig / eher wichtig) Angaben in %	**Gesamt**	**Zielgruppen Kindertagesbetreuung**			**Zielgruppen Pflege***			**Männlich**			**Weiblich**		
									Bildungsniveau			Bildungsniveau	
		Kern ZG	Potenzial ZG	ZG der Zukunft	Kern ZG	Potenzial ZG	ZG der Zukunft	Gesamt	Nied./Mtl.	Hoch	Gesamt	Nied./Mtl.	Hoch
Weiterbildungsmöglichkeiten im Beruf	**88**	90	90	91	93	92	87	87	87	87	90	91	90
Gute Berufsaussichten (viele Stellenangebote)	**88**	94	89	90	90	87	87	86	85	87	90	88	91
Hohe Verdienstmöglichkeiten im Beruf	**87**	75	84	88	74	85	89	90	85	92	86	81	88
Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf	**86**	71	84	89	85	87	86	88	85	89	85	81	87
Etwas bewirken können	**82**	94	89	90	92	92	91	77	73	80	87	85	88
Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	**82**	87	87	84	85	86	84	76	77	75	87	89	86
Dass die Ausbildung bzw. das Studium sehr praxisnah ist	**78**	82	83	72	89	80	77	79	79	79	76	78	75
Ein eindeutiges Berufsbild	**76**	87	77	75	86	85	77	76	83	72	76	81	74
„Gutes tun“ können	**75**	94	90	86	93	91	88	69	71	68	80	83	79
Dass meine Arbeit nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	**73**	78	76	73	82	77	76	73	69	76	72	76	70
Dass ich nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	**72**	79	73	73	77	74	70	73	71	74	71	72	70
Attraktive Vergütung während der Ausbildungszeit	**71**	67	72	73	68	76	71	75	80	72	66	74	62
Flexible Arbeitszeiten im Beruf	**70**	71	68	74	61	69	72	69	72	67	71	70	71
Geringe Ausbildungskosten	**57**	64	63	58	73	60	61	54	56	53	60	68	55
Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes (guten Ruf)	**55**	63	58	56	67	64	64	57	57	57	54	54	54
Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld	**52**	57	51	53	63	52	56	55	53	56	50	49	51
Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	**48**	65	55	57	72	51	58	39	44	35	58	62	55
Dass die Ausbildung bzw. das Studium forschungsnah ist	**47**	53	47	45	59	51	50	50	45	53	44	43	45
Kurze Ausbildungs- bzw. Studienzeit, schneller Einstieg in den Beruf	**43**	60	44	43	59	49	49	43	48	39	44	55	38

Quelle: SINUS-Institut Jugendbefragung 2020; Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, *Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

Aufgrund niedriger Fallzahlen wurden die formal niedrige und formal mittlere Bildungskategorien zusammengefasst

stark überdurchschnittlich

stark unterdurchschnittlich

Darstellung 25: Relevanz von Berufswahlkriterien (sehr / eher wichtig) und Kenntnisstand zu den Ausbildungs- bzw. Berufsbedingungen (weiß sehr gut / ein bisschen Bescheid) in 4 Berufen der Fokusberufsfelder (Basis: Repräsentativbefragungen).

	Relevanz (sehr/eher wichtig) (Basis: alle Befragte)		**Kenntnisstand (weiß sehr gut Bescheid/weiß ein bisschen etwas darüber)** (Basis: Befragte, die die jeweilige Ausbildung bzw. Beruf kennen)				
Berufswahlkriterien	Rang	%	Durch-schnittlicher Kenntnis-stand	Abweichung vom durchschnittlichen Kenntnisstand (in Prozentpunkten)			
				Pflegeausbildung	Pflegehelfer/in	Erzieher/in	Pädagogische Assistenz
Weiterbildungsmöglichkeiten im Beruf	1.	**88%**	**40%**	+4	+3	+2	-9
Gute Berufsaussichten (viele Stellenangebote)	2.	**88%**	**55%**	+15	-2	+3	-17
Hohe Verdienstmöglichkeiten im Beruf	3.	**87%**	**46%**	+7	0	+6	-13
Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf	4.	**86%**	**39%**	+6	0	-1	-5
Etwas bewirken können	5.	**82%**	**71%**	+7	+3	+5	-15
Wiedereinstieg nach beruflichen Pausen	6.	**82%**	**41%**	-1	0	+8	-8
Dass die Ausbildung bzw. das Studium sehr praxisnah ist	7.	**78%**	**56%**	+9	+1	+5	-16
Ein eindeutiges Berufsbild	8.	**76%**	**52%**	+6	-1	+8	-16
„Gutes tun“ können	9.	**76%**	**79%**	+11	-1	+5	-13
Arbeit nicht so leicht durch den Einsatz von Technik ersetzbar	10.	**73%**	**63%**	+5	-4	+13	-14
Nach Ausbildung in versch. Berufen arbeiten	11.	**72%**	**43%**	+7	+1	+2	-10
Attraktive Ausbildungsvergütung	12.	**71%**	**43%**	+8	+1	+1	-10
Flexible Arbeitszeiten im Beruf	13.	**70%**	**45%**	+6	+1	+4	-12
Geringe Ausbildungskosten	14.	**57%**	**31%**	-1	+4	+2	-5
Gesellschaftliche Anerkennung des Berufes	15.	**55%**	**65%**	+11	-1	+5	-16
Ansehen des Berufes im persönlichen Umfeld	16.	**52%**	**61%**	+11	-1	+5	-15
Möglichkeit zu Arbeitszeitreduzierungen im Beruf	17.	**48%**	**39%**	+1	+1	+9	-11
Forschungsnahe Ausbildung/Studium	18.	**47%**	**33%**	0	+3	+1	-4
Kurze Ausbildungs- bzw. Studienzeit	19.	**43%**	**53%**	+8	+3	+5	-16

Quelle: SINUS-Institut Jugendbefragung 2020; Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

stark überdurchschnittlich

stark unterdurchschnittlich

11. Anhang: Fragebogen der Repräsentativbefragung Kindertagesbetreuung

11.1. Definitionen für Mouseover

Erzieher*innen sind pädagogische Fachkräfte, die eine Ausbildung an einer Fachschule, einer Fachakademie oder einem Berufskolleg absolviert haben. Voraussetzung dafür ist in der Regel ein qualifizierter Sekundarabschluss I (Realschulabschluss, mittlere Reife) oder ein gleichgestellter Abschluss und eine berufliche Erstausbildung. Erzieher*innen arbeiten vor allem mit Kindern und Jugendlichen. Dabei geht es nicht um nur die Betreuung, sondern auch um gezielte Förderung, Elternarbeit oder Zusammenarbeit mit anderen Pädagog*innen. Sie können z. B. in Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderheimen, Kinderhorten, Jugendzentren, betreuten Wohneinrichtungen oder Beratungsstellen tätig werden.

Sozialassistent*innen, sozialpädagogische Assistent*innen, Kinderpflegehelfer*in, Kinderpfleger*in oder ähnliche sogenannte pädagogische Assistenzkräfte betreuen und pflegen Kinder, Jugendliche und beeinträchtigte Menschen, in Wohnheimen, Kindertagesstätten oder Krankenhäuser. Sie ergänzen die Arbeit der Fachkräfte.

Kindheitspädagog*innen haben ein grundständiges oder berufsbegleitendes Studium der Kindheitspädagogik, Frühpädagogik, Frühkindlichen Bildung, Pädagogik der Kindheit, Elementarbildung oder Bildung und Erziehung im Kindesalter abgeschlossen. Das Studium bereitet auf die Arbeit mit Kindern, Eltern sowie Leitungsaufgaben vor. Tätigkeitsfelder sind u.a. Krippen, Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Horte oder Grundschulförderklassen.

Kindertagesbetreuung: Damit sind in dieser Befragung Einrichtungen zur Betreuung von Kindern von 1 Jahr bis zu 10 Jahren (bis Grundschulalter) gemeint. Darunter fallen Kindertagesstätten, Kindergärten, Kinderkrippen und Horteinrichtungen.

11.2. Screener

Guten Tag! Vielen Dank, dass du bei dieser Befragung mitmachst. Es wird im Folgenden um das Thema Ausbildung und Beruf gehen. Bevor wir losgelegen, stellen wir dir ein paar allgemeine Fragen zu deiner Person. Auf diese Weise stellen wir sicher, dass du auch zur Zielgruppe der Befragung gehörst.

1. *Wie alt bist du?*
   [An alle]

_____ ***[PROG: offen, zwei Stellen erlauben]***

[PROG: WENN 14-20 Jahre weiter zu F2; ansonsten ist das Interview zu Ende]

2. *Welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig?*
   [An alle]

1	Weiblich	☐
2	Männlich	☐
3	offen	☐

3. *Wie viele Einwohner*innen hat dein aktueller Wohnort?*
   [An alle]

6	500.000 oder mehr	☐
5	100.000 bis unter 500.000	☐
4	50.000 bis unter 100.000	☐
3	20.000 bis unter 50.000	☐
2	5.000 bis unter 20.000	☐
1	Unter 5.000	☐
98	Weiß nicht	☐

4. *In welchem Bundesland lebst du?*
   [An alle]

1	Baden-Württemberg	☐
2	Bayern	☐
3	Berlin	☐
4	Brandenburg	☐
5	Bremen	☐
6	Hamburg	☐
7	Hessen	☐
8	Mecklenburg-Vorpommern	☐
9	Niedersachsen	☐
10	Nordrhein-Westfalen	☐
11	Rheinland-Pfalz	☐
12	Saarland	☐
13	Sachsen	☐
14	Sachsen-Anhalt	☐
15	Schleswig-Holstein	☐
16	Thüringen	☐

5. *Bist du aktuell noch auf einer <u>allgemeinbildenden</u> Schule?*
   Dazu zählen Schulen, die nicht mit einem Berufsabschluss enden – zum Beispiel Hauptschulen, Schularten mit mehreren Bildungsgängen, Realschulen, Gymnasien, integrierte Gesamtschulen, freie Waldorfschulen, Förderschulen etc.. Berufsfachschulen sind keine allgemeinbildenden. Schulen.
   [An alle]
   [PROG: Single Choice]

1	Ja, ich gehe noch auf eine allgemeinbildende Schule (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Sekundarschule etc.)	☐
2	Nein, ich habe die allgemeinbildende Schule bereits verlassen	☐

➔ **PROG: Quoten für Anteil Schüler*innen definieren**

6. *Du hast angegeben, die Schule bereits verlassen zu haben. Was beschreibt am besten deine aktuelle Lebenssituation?*
[An Nichtschüler*innen → F5#2]
[PROG: Single Choice]

1	Ich habe die Schule gerade verlassen und befinde mich gerade in der Orientierungsphase	☐
2	Ich mache ein freiwilliges soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst im sozialen Bereich	☐
3	Ich mache ein freiwilliges Jahr in einem anderen als im sozialen Bereich (z.B. freiwilliges ökologisches oder kulturelles Jahr, Bundesfreiwilligendienst)	☐
4	Ich mache einen freiwilligen Wehrdienst bei der Bundeswehr	☐
5	Ich befinde mich in einer Ausbildung (schulisch, betrieblich)	☐
6	Ich verbringe ein Jahr im Ausland (Au-Pair, Work&Travel o.ä.)	☐
7	Ich studiere	☐
8	Ich bin berufstätig (damit sind keine Nebenjobs gemeint)	☐
9	Ich bin Hausfrau/Hausmann	☐
10	Ich befinde mich gerade in Elternzeit	☐
11	Ich befinde mich in einer Berufsvorbereitungsmaßnahme oder in einem Berufsvorbereitungsjahr	☐
12	Ich bin arbeitslos	☐
97	Etwas anderes	☐

7. *Welchen höchsten Bildungsabschluss hast du?*
[An Nichtschüler*innen → F5#2]
[PROG: Single Choice]

1	Schule beendet ohne Abschluss	☐
2	Hauptschulabschluss/qualifizierter Hauptschulabschluss/ Berufsbildungsreife/ Berufsreife	☐
3	Mittlerer Schulabschluss/ Mittlere Reife/ Realschulabschluss	☐
4	Fachgebundene Hochschulreife (Abschluss z.B. an Fachgymnasium) oder Fachhochschulreife (Abschluss z.B. Fachoberschule etc.) - beides wird auch als Fachabitur bezeichnet	☐
5	Allgemeine Hochschulreife (Abitur)	☐

6	Fachhochschulabschluss oder Universitätsabschluss (Bachelor, Master, Diplom etc.)	☐

8. *Welche Schulform besuchst du aktuell? Es gibt je nach Bundesland viele verschiedene Bezeichnungen. Welche trifft auf deine Schule am besten zu?*
[An alle Schüler*innen → F5#1]
[PROG: Single Choice]

1	Hauptschule / Werkrealschule / Mittelschule **[PROG: Nicht anzeigen in Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen]**	☐
2	Gesamtschule / integrierte Gesamtschulen / integrierte Sekundarschulen / Gemeinschaftsschule	☐
3	Realschule	☐
4	Schule in freier Trägerschaft (z.B. Waldorfschule, Montessori-Schule, Freie Schule)	☐
5	Gymnasium	☐
6	Förderschule	☐

9. *Welchen Schulabschluss möchtest du zum Ende deiner Schulzeit erreichen?*
[An alle Schüler*innen → F5#1]
[PROG: Single Choice]

1	Werde die Schule voraussichtlich ohne Abschluss verlassen	☐
2	Hauptschulabschluss / Berufsbildungsreife / Berufsreife	☐
3	Mittlerer Schulabschluss / Mittlere Reife / Realschulabschluss / Fachoberschulreife	☐
4	Fachgebundene Hochschulreife (Abschluss z.B. an Fachgymnasium) oder Fachhochschulreife (Abschluss z.B. Fachoberschule etc.) (beides wird auch als Fachabitur bezeichnet)	☐
5	Allgemeine Hochschulreife (Abitur)	☐

10. *Du hast angegeben, dass du folgenden Abschluss anstrebst: [**ANZEIGE: F9**]. Wenn du mal an deine aktuellen Noten denkst: Wie wahrscheinlich ist es, dass du diesen Abschluss erreichen wirst?*
[An Schüler*innen → F5#1; außer F9 #1]
[PROG: Single Choice]

4	Sehr wahrscheinlich	☐
3	Eher wahrscheinlich	☐
2	Eher **un**wahrscheinlich	☐
1	Sehr **un**wahrscheinlich	☐

11. *Was möchtest du nach deinem Schulabschluss gerne machen? Wenn du noch nicht weißt, was du im Anschluss machen möchtest, dann wähle bitte „Weiß nicht".*
[An alle Schüler*innen → F5#1]
[PROG: Single Choice]

1	Ich möchte ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ), den Bundesfreiwilligendienst im sozialen Bereich machen	☐
2	Ich möchte ein freiwilliges Jahr in einem anderen als im sozialen Bereich machen (z.B. freiwilliges ökologisches oder kulturelles Jahr, Bundesfreiwilligendienst)	☐
3	Ich möchte einen freiwilligen Wehrdienst bei der Bundeswehr leisten	☐
4	Ich möchte ein Jahr im Ausland verbringen (Au-Pair, Work&Travel o.ä.)	☐
5	Ich möchte sofort arbeiten gehen, ohne eine Ausbildung oder ein Studium zu machen	☐
6	Ich möchte eine Berufsvorbereitungsmaßnahme oder ein Berufsvorbereitungsjahr machen	☐
7	Ich möchte eine Ausbildung machen	☐
8	Ich möchte studieren	☐
97	Etwas anderes	☐
98	Weiß nicht	☐

12. *Was möchtest du nach deinem Freiwilligendienst machen? Wenn du noch nicht weißt, was du im Anschluss machen möchtest, dann wähle bitte „Weiß nicht".*
[An alle, die zunächst Freiwilligendienst machen/machen wollen → F6 #2,3,4 ODER F11 #1,2,3]
[PROG: Single Choice]

1	Ich möchte sofort arbeiten gehen, ohne eine Ausbildung oder ein Studium zu machen	☐
2	Ich möchte eine Ausbildung machen	☐
3	Ich möchte studieren	☐
97	Etwas anderes	☐
98	Weiß nicht	

11.3. Ausbildung allgemein: Berufswahl-Kriterien

13. *Berufe unterscheiden sich in Tätigkeiten und Inhalten. Wie sehr interessieren dich die folgenden Dinge.*
[An alle]
[PROG: Randomisieren]

		Interessiert mich sehr	Interessiert mich eher	Interessiert mich eher nicht	Interessiert mich überhaupt nicht	Kann ich mir nichts darunter vorstellen
		4	3	2	1	98
1	handwerklich arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
2	am Schreibtisch arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
3	an immer gleichen Aufgaben arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
4	an immer neuen Aufgaben arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
5	mit Kindern arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
6	mit Zahlen arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
7	mit Texten arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
8	mit anderen Menschen sprechen	☐	☐	☐	☐	☐
9	künstlerisch arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
10	draußen an der frischen Luft arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
11	körperlich arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
12	vor anderen Menschen sprechen	☐	☐	☐	☐	☐
13	im Team arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐

		Interessiert mich sehr	Interessiert mich eher	Interessiert mich eher nicht	Interessiert mich über-haupt nicht	Kann ich mir nichts drun-ter vorstellen
		4	3	2	1	98
14	allein arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
15	mit Maschinen arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
16	mit Computern und Software arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
17	mit neuester digitaler Technologie ar-beiten	☐	☐	☐	☐	☐
18	mit Menschen arbeiten, die Hilfe brau-chen	☐	☐	☐	☐	☐
19	Erwachsene bilden	☐	☐	☐	☐	☐
20	Kinder bilden					
21	viel reisen und unterwegs sein	☐	☐	☐	☐	☐
22	Lesen	☐	☐	☐	☐	☐
23	Schreiben	☐	☐	☐	☐	☐
24	knifflige Probleme lösen	☐	☐	☐	☐	☐
25	planen und organisieren	☐	☐	☐	☐	☐
26	in stressigen Situationen den Überblick behalten	☐	☐	☐	☐	☐
27	mich durchsetzen können	☐	☐	☐	☐	☐
28	mit Tieren arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
29	wissenschaftlich arbeiten/forschen	☐	☐	☐	☐	☐

14. Wie sehr interessieren dich die folgenden Berufsfelder?
[An alle]
[PROG: Randomisieren]

		Interessiert mich sehr	Interessiert mich eher	Interessiert mich eher nicht	Interessiert mich über-haupt nicht	Kann ich mir nichts drun-ter vorstellen
		4	3	2	1	98
1	Bau, Architektur, Vermessung	☐	☐	☐	☐	☐
2	Dienstleistungen	☐	☐	☐	☐	☐
3	Elektro	☐	☐	☐	☐	☐
4	Gesundheit/Pflege	☐	☐	☐	☐	☐
5	IT, Computer	☐	☐	☐	☐	☐
6	Kunst, Kultur, Gestaltung	☐	☐	☐	☐	☐
7	Landwirtschaft, Natur, Umwelt	☐	☐	☐	☐	☐

		Interessiert mich sehr	Interessiert mich eher	Interessiert mich eher nicht	Interessiert mich über-haupt nicht	Kann ich mir nichts drun-ter vorstellen
		4	3	2	1	98
8	Medien	☐	☐	☐	☐	☐
9	Metall, Maschinenbau	☐	☐	☐	☐	☐
10	Naturwissenschaften	☐	☐	☐	☐	☐
11	Produktion, Fertigung	☐	☐	☐	☐	☐
12	Soziales, Pädagogik	☐	☐	☐	☐	☐
13	Technik, Technologietransfer	☐	☐	☐	☐	☐
14	Verkehr, Logistik	☐	☐	☐	☐	☐
15	Wirtschaft, Verwaltung	☐	☐	☐	☐	☐

15. Bei der Entscheidung für einen Beruf können auch noch weitere Dinge eine Rolle spielen. Wie wichtig sind dir folgende Aspekte bei der Entscheidung einen Beruf?
[An alle]
[PROG: Randomisieren]

		Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher unwichtig	Überhaupt nicht wichtig	Kann ich nicht sagen
		4	3	2	1	98
1	Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐	☐
2	Weiterbildungsmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐	☐
3	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐	☐
4	Flexible Arbeitszeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach be-ruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐	☐
6	Attraktive Vergütung während der Ausbildungszeit	☐	☐	☐	☐	☐
7	Geringe Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐	☐
8	Hohe Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐	☐
9	Ein eindeutiges Berufsbild – man weiß genau, was man mit der Ausbildung oder dem Studium später machen kann	☐	☐	☐	☐	☐

		Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher unwichtig	Überhaupt nicht wichtig	Kann ich nicht sagen
		4	3	2	1	98
10	Kurze Ausbildungs- bzw. Studienzeit, schneller Einstieg in den Beruf	☐	☐	☐	☐	☐
11	Dass die Ausbildung bzw. das Studium sehr praxisnah ist	☐	☐	☐	☐	☐
12	Dass die Ausbildung bzw. das Studium forschungsnah ist	☐	☐	☐	☐	☐
13	Dass meine Arbeit nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐	☐
14	Gute Berufsaussichten, d.h. dass es viele offene Stellen-angebote gibt.	☐	☐	☐	☐	☐
15	Dass ich nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐	☐
16	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐	☐
17	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐	☐
18	„Gutes tun“ können	☐	☐	☐	☐	☐
19	Etwas bewirken können	☐	☐	☐	☐	☐

11.4. Ausbildung im Bereich Frühe Bildung: Kenntnisse und Erwartungen

16. Im Folgenden geht es um Berufe in Kindertageseinrichtungen, im Kindergarten, in der Kinderkrippe oder im Kinderhort (im Folgenden als Kindertagesbetreuung bezeichnet). Wie gut kennst du dich mit diesem Berufsfeld aus?
[AN Alle]
[PROG: Single Choice]

4	Sehr gut	☐
3	Eher gut	☐
2	Eher schlecht	☐
1	Sehr schlecht	☐

17. *Woher hast du deine Informationen zu diesem Berufsfeld (Kindertagesbetreuung: Kindergarten, Kinderkrippe, Kinderhort) erhalten?*
[FILTER: F16 #4 oder #3]
[PROG: Multiple Choice]
[PROG: Randomisieren]

1	Gespräche mit Eltern	☐
2	Gespräche mit Geschwistern	☐
3	Gespräche mit Lehrer*innen	☐
4	Gespräche mit Freund*innen	☐
5	Gespräche mit Leuten, die in diesem Berufsfeld arbeiten/gearbeitet haben	☐
6	Gespräche mit Leuten, die darin eine Ausbildung machen	☐
7	Praktikum in dem Bereich	☐
8	Broschüren/Informationsmaterialien	☐
9	Jobmessen	☐
10	Berufsorientierungstage	☐
11	Berufsparcours	☐
12	Zeitschriften/Magazine (z.B. Anzeigen, Berichte)	☐
13	Persönliche Beratung (Agentur für Arbeit, Berufsberatung)	☐
14	Internetauftritt der Bundesagentur für Arbeit	☐
15	Informationen und Austausch in sozialen Netzwerken und im Internet	☐
16	YouTube Clips	☐
17	Informations- oder Schnuppertage in den Kinderbetreuungseinrichtungen	☐
18	Online Eignungstests	☐
97	Sonstiges	☐
98	Nichts davon [PROG: Single Choice]	☐

18. *Es gibt <u>mehr als einen</u> Ausbildungsberuf für diejenigen, die in der Kindertagesbetreuung arbeiten möchten. Welche der folgenden Aussagen trifft am besten auf dich zu?*
[An alle]
[PROG: Single Choice]

1	Dass es <u>mehr als einen</u> Ausbildungsberuf gibt, mit dem man in der Kindertagesbetreuung arbeiten kann, wusste ich vorher nicht. Das ist für mich eine neue Information.	☐

2 Ich habe schon gehört, dass es mehr als einen Ausbildungsberuf gibt, mit dem man in der Kindertagesbetreuung arbeiten kann, kenne mich damit aber nicht näher aus. ☐

3 Ich kenne mehrere Ausbildungsberufe, mit denen man in der Kindertagesbetreuung arbeiten kann. ☐

*19. Hast du schon mal von dem Ausbildungsberuf „Erzieher*in" gehört?*
[An alle]
[PROG: Single Choice]

1 Ja ☐

2 Nein ☐

*20. Wie genau kennst du dich mit der Ausbildung zum*zur Erzieher*in aus?*
[Filter: F19 #1]
[PROG: Single Choice]

1 Ich kenne mich sehr gut damit aus. ☐

2 Ich weiß ein bisschen was darüber. ☐

3 Ich weiß fast gar nichts darüber. ☐

*21. Es gibt außerdem noch sogenannte pädagogische Assistenzberufe, dazu gehören z.B. Sozialassistent*in oder Kinderpflegehelfer*in oder Sozialpädagogische*r Assistent*in. Hast du schon mal von einem dieser Ausbildungsberufe gehört?*
[An alle]
[PROG: Single Choice]

1 Ja, ich habe von mindestens einem dieser Ausbildungsberufe gehört ☐

2 Nein, bisher noch von keinem dieser Ausbildungsberufe gehört ☐

22. *Wie genau kennst du dich mit der Ausbildung zu diesen pädagogischen Assistenzberufen aus?*
[FILTER: F21 #1]
[PROG: Single Choice]

1	Ich kenne mich sehr gut aus.	☐
2	Ich weiß ein bisschen darüber	☐
3	Ich weiß fast gar nichts darüber.	☐

23. *Es gibt in vielen Bundesländern die Möglichkeit mit einem abgeschlossenen Studium in der Kindertagesbetreuung zu arbeiten. Hast du schon mal davon gehört, dass man mit einem abgeschlossenen Studium, z.B. Kindheitspädagogik, in einem Kindergarten, einer Krippe oder Kinderhort arbeiten kann?*
[An alle]
[PROG: Single Choice]

1	Ich habe noch nie davon gehört, dass man nach einem Studium in der Kindertagesbetreuung arbeiten kann.	☐
2	Ich habe schon davon gehört, dass man nach einem Studium in der Kindertagesbetreuung arbeiten kann, weiß aber nicht, was man dafür studiert haben muss.	☐
3	Ich habe schon davon gehört, dass man nach einem Studium in der Kindertagesbetreuung arbeiten kann und weiß auch, was man dafür studiert haben muss.	☐

[PROG: Folgende Frage jeweils an Befragten stellen, die Erzieher*in / pädagogische*r Assistent*in kennen. Das Studium wird hier nicht vertieft]

24. *Wie gut kennst du dich mit folgenden Aspekten rund um die Ausbildung zum*zur Erzieher*in und dem späteren Beruf aus? Das ist kein Test, wenn du nur sehr wenig oder gar nichts darüber weißt, dann ist das kein Problem. Für uns ist es sehr wichtig, auch das zu erfahren.*
[Filter: Kennen Ausbildungsberuf Erzieher*in → F19 #1/2]
[PROG: Randomisieren]

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Ob flexible Arbeitszeiten im späteren Beruf möglich sind	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐
13	Ob die Ausbildung sehr praxisnah ist	☐	☐	☐	☐
14	Ob die Ausbildung forschungsnah ist	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

25. *Du hast eben angegeben, dass du dich mit folgenden Aspekten rund um das Berufsfeld Erzieher*in auskennst. Wie gut passt die Ausbildung zum/zur Erzieher*in bzw. der Beruf zu deinen Vorstellungen und Wünschen?*
[Filter: An Informierte → Mindestens 1 mal #4 oder #3 bei F24]
[PROG: NUR Items anzeigen, mit #4 oder #3 bei F24]

		Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Möglichkeit für flexible Arbeitszeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐
13	Praxisnähe der Ausbildung	☐	☐	☐	☐
14	Forschungsnähe der Ausbildung	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐

		Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut
		4	3	2	1
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

26. *Wie gut kennst du dich mit folgenden Aspekten rund um die Ausbildung zur <u>pädagogischen Assistenzkraft</u> und dem späteren Beruf aus? Das ist kein Test, wenn du nur sehr wenig oder gar nichts darüber weißt, dann ist das kein Problem. Für uns ist es sehr wichtig, auch das zu erfahren.*
[Filter: Kennen Ausbildungsberufe zur pädagogische Assistenzkraft → F21 #1/2]
[PROG: Randomisieren]

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Ob flexible Arbeitszeiten im späteren Beruf möglich sind	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
13	Ob die Ausbildung sehr praxisnah ist	☐	☐	☐	☐
14	Ob die Ausbildung forschungsnah ist	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

27. *Du hast eben angegeben, dass du dich mit folgenden Aspekten rund um das Berufsfeld pädagogische Assistenzkräfte auskennst. Wie gut passt die Ausbildung zur pädagogischen Assistenzkraft bzw. der Beruf zu deinen Vorstellungen und Wünschen?*
[Filter: An Informierte → Mindestens 1 mal #4 oder #3 bei F26]
[PROG: NUR Items anzeigen, mit #4 oder #3 bei F26]

		Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐

		Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut
		4	3	2	1
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Möglichkeit für flexible Arbeitszeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐
13	Praxisnähe der Ausbildung	☐	☐	☐	☐
14	Forschungsnähe der Ausbildung	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

11.5. Ausbildung im Bereich Frühe Bildung: Bestandsaufnahme

*28. Du hast vorhin angegeben, dass du gerade eine Ausbildung machst. Handelt es sich dabei um eine Ausbildung im sozialen Bereich/im Bildungsbereich? (z.B. Pflegeberufe, Erzieher*in)*
[An Azubis → F6 #5]

1	Ja	☐
2	Nein	☐

29. Welche der folgenden Aussagen trifft am besten auf dich bzw. deine Ausbildung zu? Bitte wähle eine Antwort aus.
[Wenn F28 #1]
[PROG: Single Choice]

1	Ich mache eine Ausbildung als Erzieher*in	☐
2	Ich mache eine andere Ausbildung, die mich aber auch zur Arbeit in der Kindertagesbetreuung qualifiziert (z.B. Sozialassistent*in, sozialpädagogische*r Assistent*in, Kinderpfleger*in)	☐
3	Ich mache eine andere Ausbildung im sozialen Bereich/Bildungsbereich, mit der ich aber nicht in der Kindertagesbetreuung arbeiten kann	☐

PROG: Wenn # 1, #2 → Azubi KITA

30. Du hast angeben, dass du eine Ausbildung machen möchtest. Im Folgenden zeigen wir dir ein paar Ausbildungsberufe. Ist da eine Ausbildung dabei, bei der du schon ganz sicher weißt, dass du sie gerne machen möchtest?
[Filter: nur für diejenigen, die eine Ausbildung machen wollen -> F11#7 oder F12#2]
[PROG: Single Choice]

1	Erzieher*in **[FILTER: nur anzeigen, wenn bekannt → F19#1]**	☐
2	Sozialassistent*in, sozialpädagogische*r Assistent*in, Kinderpfleger*in, Kinderpflegehelfer*in (auch als pädagogische Assistenzberufe bezeichnet) **[FILTER: nur anzeigen, wenn bekannt → F21#1]**	☐
3	Heilerziehungspfleger*in, Heilerziehungspflegehelfer*in	☐

97	Ich möchte sicher keine der hier genannten Ausbildungen, sondern eine andere Ausbildung machen	☐
98	Ich weiß noch nicht, was für eine Ausbildung ich später machen möchte	☐

Wenn # 1 oder #2 oder #3 → zukünftige*r Azubi KITA

Wenn #97 → zukünftige*r AZUBI anderer Bereich

31. Du hast angegeben, dass du eine Ausbildung machen möchtest. In welchem Bereich möchtest du eine Ausbildung absolvieren bzw. wie heißt dein Ausbildungsberuf?
[Filter: nur für zukünftige AZUBI anderer Bereich → F30 #97]

[PROG: offene Abfrage]

*32. Wie gut kennst du dich mit folgenden Aspekten rund um die Ausbildung, die du machen möchtest, und dem späteren Beruf aus: **[PROG: ANZEIGE Eingabe F31]**? Das ist kein Test, wenn du nur sehr wenig oder gar nichts darüber weißt, dann ist das kein Problem. Für uns ist es sehr wichtig, auch das zu erfahren.*
[Filter: nur für zukünftige AZUBI anderer Bereich → F30 #97]

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Flexible Arbeitszeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐
13	Ob die Ausbildung sehr praxisnah ist	☐	☐	☐	☐
14	Ob die Ausbildung forschungsnah ist	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

33. Du hast vorhin angegeben, dass du studierst oder studieren möchtest. Wir zeigen dir im Folgenden ein paar Studiengänge. Ist da ein Studiengang dabei, den du studieren möchtest oder den du studierst?
[FILTER: An Studierende und diejenigen, die planen zu studieren → F6#6 oder F11#8 oder F12#3]

1	Kindheitspädagogik	☐
2	Sozialpädagogik	☐
3	Lehramtsstudiengang	☐
4	Ein anderer Studiengang, der für eine Tätigkeit im sozialen oder im Bildungsbereich qualifiziert	☐
97	Ein Studiengang <u>in einem anderen</u>, als den hier aufgeführten Bereichen	☐

*34. Du hast vorhin angegeben, dass du berufstätig bist. Bist du im sozialen Bereich/im Bildungsbereich beruflich tätig? (z.B. in der Altenpflege oder als Erzieher*in, Lehrer*in)*
[An Erwerbstätige → F6 #8]

1	Ja	☐
2	Nein	☐

35. Hast du eine oder mehrere der folgenden Ausbildungen oder Studiengänge absolviert? Bitte wähle alles aus, das auf dich zutrifft.
[Wenn F34 #1]
[PROG: Multiple Choice]

1	Ich habe eine Ausbildung zur / zum Erzieher*in absolviert	☐
2	Ich habe eine Ausbildung zur/zum Sozialassistent*in, sozialpädagogischen Assistent*in, Kinderpfleger*in, Kinderpflegehelfer*in absolviert (pädagogische Assistenzberufe)	☐
3	Heilerziehungspfleger*in, Heilerziehungspflegehelfer*in	☐
4	Ich habe ein Studium abgeschlossen, das mich zur Arbeit in der Kindertagesbetreuung qualifiziert (z.B. Kindheitspädagogik)	☐
97	Ich habe eine andere Ausbildung oder ein anderes Studium im sozialen Bereich/Bildungsbereich abgeschlossen [PROG: Single Choice]	☐
98	Nichts davon [PROG: Single Choice]	☐

36. Bist du zurzeit in der Kindertagesbetreuung beruflich tätig?
[Wenn F35 #1,2,3, 4]

1	Ja	☐
2	Nein	☐

PROG: Wenn # 1 → MA KITA

11.6. Ausbildung im Bereich Frühe Bildung: Image

37. Im Folgenden zeigen wir dir verschiedene Aussagen zur Arbeit in der Kindertagesbetreuung. Inwiefern stimmst du diesen Aussagen zu?
[An alle]
[PROG: Randomisieren]

		Stimme voll und ganz zu	Stimme teilweise zu	Stimme eher nicht zu	Stimme über-haupt nicht zu	Weiß nicht
		4	3	2	1	98
Soziales Ansehen [PROG: Nicht anzeigen]						
1	Meine Eltern würden mich unterstützen, wenn ich mich für einen Beruf in der Kindertagesbetreuung entscheiden würde //Meine Eltern haben mich in meiner Entscheidung unterstützt, in der Kindertagesbetreuung zu arbeiten.	☐	☐	☐	☐	☐
2	Es wäre mir unangenehm, wenn meine Freundinnen und Freunde mitbekommen würden, dass ich in der Kindertagesbetreuung arbeiten will. //Es war mir unangenehm, als meine Freundinnen und Freunde mitbekommen haben, dass ich in der Kindertagesbetreuung arbeiten will.	☐	☐	☐	☐	☐
Entwicklungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten [PROG: Nicht anzeigen]						
3	In der Kindertagesbetreuung sind die beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten schlecht.	☐	☐	☐	☐	☐
4	Das Gehalt derjenigen, die in der Kindertagesbetreuung arbeiten, ist für das, was sie leisten zu gering.	☐	☐	☐	☐	☐
5	Mit der Arbeit in der Kindertagesbetreuung kann man gut verdienen.	☐	☐	☐	☐	☐
6	Das Gehalt in der Kindertagesbetreuung entspricht nicht meinen Vorstellungen.	☐	☐	☐	☐	☐
7	Für Erzieherinnen und Erzieher gibt es nicht viele Stellenangebote.	☐	☐	☐	☐	☐
8	Als Erzieherin oder Erzieher ist man darauf festgelegt, in der Kindertagesbetreuung zu arbeiten.	☐	☐	☐	☐	☐
9	In der Kindertagesbetreuung kann man sich beruflich gut entwickeln.	☐	☐	☐	☐	☐

		Stimme voll und ganz zu	Stimme teilweise zu	Stimme eher nicht zu	Stimme über-haupt nicht zu	Weiß nicht
		4	3	2	1	98
10	Mit einem Studienabschluss lohnt es sich finanziell nicht, in der Kindertagesbetreuung zu arbeiten. Man verdient zu wenig.	☐	☐	☐	☐	☐
11	Mit einem Studienabschluss hat man gute Aufstiegs-möglichkeiten in der Kindertagesbetreuung.	☐	☐	☐	☐	☐
12	Wenn man einmal in der Kindertagesbetreuung arbei-tet, ist man beruflich sehr festgelegt und kann keinen anderen Beruf mehr machen.	☐	☐	☐	☐	☐
Geschlechtsstereotypes Berufsprofil [PROG: Nicht anzeigen]						
13	Die Arbeit in der Kindertagesbetreuung ist nichts für Jungen und Männer.	☐	☐	☐	☐	☐
14	Jungen und Männer werden in der Kindertagesbetreu-ung bevorzugt eingestellt.	☐	☐	☐	☐	☐
15	Bildung von Kindern ist gleichermaßen eine Aufgabe von Männern wie Frauen.	☐	☐	☐	☐	☐
Vereinbarkeit [PROG: Nicht anzeigen]						
16	Die Arbeit in der Kindertagesbetreuung lässt sich gut mit der Sorge um die eigene Familie (Kinder und Ange-hörige) verbinden.	☐	☐	☐	☐	☐
Inhalte des Berufsfeldes [PROG: Nicht anzeigen]						
17	Die Arbeit in der Kindertagesbetreuung ist abwechs-lungsreich.	☐	☐	☐	☐	☐
18	In der Kindertagesbetreuung geht es vor allem darum, mit Kindern zu spielen.	☐	☐	☐	☐	☐
19	Die Arbeit in der Kindertagesbetreuung ist eine an-spruchsvolle Bildungsaufgabe.	☐	☐	☐	☐	☐
20	Dass man in der Kindertagesbetreuung kleine Kinder versorgen muss, schreckt mich ab.	☐	☐	☐	☐	☐
21	Die Arbeit in der Kindertagesbetreuung hat viel mit Bil-dung zu tun, wie die als Lehrer*in in der Grundschule.	☐	☐	☐	☐	☐

11.7. Ausbildung im Bereich Frühe Bildung: Zielgruppen-Potenziale

38. *Wie gut könntest du dir grundsätzlich vorstellen, auch unabhängig von deinen aktuellen Plänen, eine Ausbildung zur Erzieher*in zu machen?*
*__Erzieher*innen__ sind pädagogische Fachkräfte, die eine Ausbildung an einer Fachschule, einer Fachakademie oder einem Berufskolleg absolviert haben. Voraussetzung dafür ist in der Regel ein qualifizierter Sekundarabschluss I (Realschulabschluss, mittlere Reife) oder ein gleichgestellter Abschluss und eine berufliche Erstausbildung. Erzieher*innen arbeiten vor allem mit Kindern und Jugendlichen. Dabei geht es nicht um nur die Betreuung, sondern auch um gezielte Förderung, Elternarbeit oder Zusammenarbeit mit anderen Pädagog*innen. Sie können z. B. in Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderheimen, Kinderhorten, Jugendzentren, betreuten Wohneinrichtungen oder Beratungsstellen tätig werden.*
[An alle, außer zukünftige und aktuelle AZUBI Erzieher*in und Absolventen Erzieher*innen-Ausbildung → F29#1 oder F30#1 oder F35#1]
[PROG: Single Choice]

4	Kann ich mir sehr gut vorstellen	☐
3	Kann ich mir grundsätzlich vorstellen	☐
2	Kann ich mir eher nicht vorstellen	☐
1	Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen	☐
98	Weiß nicht	

39. *Wie gut könntest du dir grundsätzlich vorstellen, auch unabhängig von deinen aktuellen Plänen, eine Ausbildung aus dem Bereich pädagogische Assistenzberufe (Sozialassistent*in, Kinderpflegehelfer*in, Sozialpädagogische Assistent*in etc.) zu machen?*
***Sozialassistent*innen, sozialpädagogische Assistent*innen, Kinderpflegehelfer*in, Kinderpfleger*in oder ähnliche sogenannte pädagogische Assistenzkräfte** *betreuen und pflegen Kinder, Jugendliche und beeinträchtigte Menschen, in Wohnheimen, Kindertagesstätten oder Krankenhäuser. Sie ergänzen die Arbeit der Fachkräfte.*
[An alle, außer zukünftige und aktuelle AZUBI Erzieher*in und zukünftige und aktuelle AZUBI pädagogische Assistenzberufe sowie Absolvent*innen Erzieher*innenausbildung und Absolvent*innen pädagogische Assistenzberufe → F29#1/2 oder F30#1/2 oder F35#1/2]]
[PROG: Single Choice]

4	Kann ich mir sehr gut vorstellen	☐
3	Kann ich mir grundsätzlich vorstellen	☐
2	Kann ich mir eher nicht vorstellen	☐
1	Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen	☐
98	Weiß nicht	

40. *Wie gut könntest du dir grundsätzlich vorstellen, auch unabhängig von deinen aktuellen Plänen, ein Studium im Bereich Kindheitspädagogik zu absolvieren?*
***Kindheitspädagog*innen** haben ein grundständiges oder berufsbegleitendes Studium der Kindheitspädagogik, Frühpädagogik, Frühkindlichen Bildung, Pädagogik der Kindheit, Elementarbildung oder Bildung und Erziehung im Kindesalter abgeschlossen. Das Studium bereitet auf die Arbeit mit Kindern, Eltern sowie Leitungsaufgaben vor. Tätigkeitsfelder sind u.a. Krippen, Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Horte oder Grundschulförderklassen.*
[An alle, außer Studierende und angehende Studierende Kindheitspädagogik → F33 #1 F35#4]
[PROG: Single Choice]

4	Kann ich mir sehr gut vorstellen	☐
3	Kann ich mir grundsätzlich vorstellen	☐
2	Kann ich mir eher nicht vorstellen	☐
1	Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen	☐
98	Weiß nicht	

41. *Wie gut könntest du dir grundsätzlich vorstellen, in der Kindertagesbetreuung zu arbeiten?*
[FILTER: An alle, außer MA in Kita F36#1 und jene, die zuvor bei allen 3 Fragen F38/39/40 #1 oder #2 angegeben haben]
[PROG: Single Choice]

4	Kann ich mir sehr gut vorstellen	☐
3	Kann ich mir grundsätzlich vorstellen	☐
2	Kann ich mir eher nicht vorstellen	☐
1	Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen	☐
98	Weiß nicht	

42. *Wie gut könntest du dir vorstellen, nach Abschluss der Ausbildung zur*m Erzieher*in/pädagogische Assistenzkraft oder dem Studium im Bereich Kindheitspädagogik in den folgenden Einrichtungen zu arbeiten?*
[FILTER: An alle, außer die zuvor bei allen 3 Fragen F38/39/40 #1 oder #2 angegeben

haben]
[PROG: Single Choice]

		Kann ich mir sehr gut vorstel-	Kann ich mir grundsätzlich	Kann ich mir e-her nicht vorstel-	Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen	Weiß nicht
		4	3	2	1	98
1	Kinderkrippe (Alter der Kinder bis etwa 3 Jahre)	☐	☐	☐	☐	☐
2	Kindergarten (Alter der Kinder etwa 3 bis 6 Jahre)	☐	☐	☐	☐	☐
3	Kinderhort (Alter der Kinder etwa 6 bis 10 Jahre)	☐	☐	☐	☐	☐
4	In anderen Einrichtungen außerhalb der Kita/Krippe/Hort z.B. Kinderheimen, Jugendzentren o-der in Beratungsstellen	☐	☐	☐	☐	☐

43. Wir zeigen dir nun verschiedene Aussagen zu Berufen in der Kindertagesbetreuung. Inwie-fern stimmst du diesen Aussagen zu?
[An alle, außer MA KITA]
[PROG: Randomisieren]

		Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme über-haupt nicht zu	Weiß nicht
		4	3	2	1	98
1	Wenn ich in diesem Bereich mehr Aufstiegsmöglichkei-ten hätte, wäre er für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
2	Wenn ich in diesem Bereich mehr Geld verdienen könnte, wäre er für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
3	Wenn ich während der Ausbildung (mehr) Geld verdie-nen würde, wäre der Bereich für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
4	Wenn die Ausbildung praxisnäher wäre, wäre sie für mich interessanter	☐	☐	☐	☐	☐
5	Wenn die Ausbildung einem Studium ähnlicher wäre, wäre der Bereich für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐

		Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht
		4	3	2	1	98
6	Wenn mehr Männer in diesem Bereich arbeiten würden, wäre er für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
7	Wenn die Mitarbeiter*innen der Kindertagesbetreuung Lehrer*innen gleichgestellt wären, wäre der Bereich für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
8	Wenn die Zugangsvoraussetzungen (bestimmte Schulabschlüsse) niedriger wären, wäre der Bereich für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
9	Wenn die Arbeit in der Kindertagesbetreuung ein höheres Ansehen hätte, wäre der Bereich für mich interessanter	☐	☐	☐	☐	☐

44. *Was glaubst du: Welcher dieser Berufe ist am besten bezahlt? Bitte sortiere die einzelnen Berufe nach den Verdienstmöglichkeiten. Sortiere den Beruf, bei dem man deiner Meinung nach am meisten verdienen kann, nach ganz oben und den Beruf, der deiner Meinung nach am schlechtesten bezahlt ist, nach ganz unten.*
[Filter: An alle]
[PROG: At random darstellen und ranken lassen]

1	Erzieher*in	☐
2	Sozialassistent*in, Kinderpflegehelfer*in o.ä.	☐
3	Medizinische*r Fachangestellte*r	☐
4	Mechatroniker*in	☐
5	Grundschullehrer*in	☐
6	Landschaftsgärtner*in	☐
7	Fachkraft in der Gastronomie	☐
8	Pflegefachkraft	☐
9	Mediengestalter*in	☐
10	Polizist*in	☐
11	Einzelhandelskaufmann/-frau	☐
12	Friseur*in	☐
13	Chemikant*in	☐

14 Ärzt*in ☐

11.8. Soziodemografie

Zum Abschluss haben wir noch ein paar allgemeine Fragen über deine Person.

45. Arbeitet einer deiner Eltern oder nahen Verwandten in der Kindertagesbetreuung oder hat dort gearbeitet?
[An alle]

1 Ja ☐
2 Nein ☐

46. Welche der folgenden Kinderbetreuungseinrichtungen hast du als Kind besucht? Bitte wähle alles aus, das zutrifft.
[An alle]
[PROG: Mehrfachnennung möglich]

1 Ich war in der Kinderkrippe (bis 3 Jahren) ☐
2 Ich war im Kindergarten (etwa 3 bis 6 Jahre) ☐
3 Ich war im Kinderhort (Grundschulalter) ☐
97 Ich habe keine dieser Einrichtungen als Kind selbst besucht **[PROG: Single Choice]** ☐
98 Weiß nicht [**PROG: Single Choice]** ☐

47. Welche Staatsangehörigkeit hast du?
[An alle]

1 Deutsch ☐
2 Nicht deutsch ☐

48. *Ist ein Elternteil von dir **<u>nach 1990</u>** zugewandert, also nach Deutschland gekommen?*
[FILTER: F47 #1]

1 Ja ☐
2 Nein ☐

49. Und besitzt oder besaß ein Elternteil eine ausländische Staatsangehörigkeit?
[FILTER: F48 #2]

1 Ja ☐
2 Nein ☐

12. Anhang: Fragebogen der Repräsentativbefragung Pflege

12.1. Definitionen für Mouseover

Pflegeberufe fasst die Berufe Altenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*in zusammen.

Altenpfleger/innen übernehmen die Langzeitpflege, also die die Pflege von Menschen mit dauer-haften Pflegebedarfen, von vor allem älterer Menschen in Alten- und Pflegeheimen und über ambulante Pflegedienste.

Gesundheits- und Krankenpfleger/innen übernehmen die Akutpflege, d. h. Pflege von Menschen mit plötzlich auftretenden und zum Teil vorübergehenden Einschränkungen, wie z. B. Wunden oder Erkrankungen, von Menschen aller Altersgruppen in Krankenhäuser und über ambulante Pflegedienste.

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege umfasst die Akutpflege, d.h. die Pflege von Kindern mit plötzlich auftretenden und zum Teil vorübergehenden Einschränkungen, wie z. B. Wunden oder Erkrankungen, also die Pflege von kranken und pflegebedürftigen Neugeborenen, Kindern und Jugendlichen z.B. auf den Säuglings- und Kinderstationen von Krankenhäusern.

Seit dem 1.1.2020 gibt es die **neue generalistische Pflegeausbildung**, in der die drei Ausbildungen, Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zusammengeführt werden. Im Rahmen der neuen Ausbildung erlernen die Auszubildenden, die Akut- (d.h. die Pflege von Menschen mit plötzlich auftretenden und zum Teil vorübergehenden Einschränkungen, wie z. B. Wunden oder Erkrankungen) und Langzeitpflege (also die Pflege von Menschen mit dauerhaften Pflegebedarfen) aller Altersgruppen in allen Versorgungsbereichen.. Sie können also in Alten- und Pflegeheimen und Krankenhäusern sowie im ambulanten Dienst arbeiten und mit Menschen unterschiedlichen Alters. Die Ausbildung in Vollzeit dauert drei Jahre und der Abschluss heißt Pflegefachfrau/Pflegefachmann.

Seit dem 1.1.2020 gibt es auch das **neue generalistisches Pflegestudium**, das die Studierenden zur Akut- und Langzeitpflege, also zur Pflege von Menschen mit plötzlich auftretenden und zum Teil vorübergehenden Einschränkungen, wie z. B. Wunden oder Erkrankungen aber auch zur Pflege von Menschen mit dauerhaften Pflegebedarfen aller Altersgruppen befähigt. Anders als bei einem anderen Studium mit Pflegebezug erlangt man mit dem neuen generalistischen

Pflegestudium zugleich die Berufszulassung, so dass man direkt in allen Versorgungsbereichen (z.B. Krankenhäuser, ambulanter Pflegedienst, Pflegeheim arbeiten kann.

Pflegehelfer/innen helfen den Pflegefachkräften in allen Versorgungsbereichen der Pflege (z.B. Krankenhäuser, ambulanter Pflegedienst, Pflegeheim). Die Ausbildung ist in jedem Bundesland anders geregelt und dauert ein bis zwei Jahre.

12.2. Screener

[PROG: Folgende Fragen NICHT AN Teilnehmende der Studie zur frühen Bildung]

Guten Tag! Vielen Dank, dass du bei dieser Befragung mitmachst. Es wird im Folgenden um das Thema Ausbildung und Beruf gehen. Bevor wir losgelegen, stellen wir dir ein paar allgemeine Fragen zu deiner Person. Auf diese Weise stellen wir sicher, dass du auch zur Zielgruppe der Befragung gehörst.

1. *Wie alt bist du?*
   [An alle]

_____ ***[PROG: offen, zwei Stellen erlauben]***

[PROG: WENN 14-20 Jahre weiter zu F2; ansonsten ist das Interview zu Ende]

2. *Welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig?*
   [An alle]

1	Weiblich	☐
2	Männlich	☐
3	offen	☐

3. *Wie viele Einwohner*innen hat dein aktueller Wohnort?*
   [An alle]

6	500.000 oder mehr	☐
5	100.000 bis unter 500.000	☐
4	50.000 bis unter 100.000	☐
3	20.000 bis unter 50.000	☐
2	5.000 bis unter 20.000	☐

1	Unter 5.000	☐
98	Weiß nicht	☐

4. In welchem Bundesland lebst du?
[An alle]

1	Baden-Württemberg	☐
2	Bayern	☐
3	Berlin	☐
4	Brandenburg	☐
5	Bremen	☐
6	Hamburg	☐
7	Hessen	☐
8	Mecklenburg-Vorpommern	☐
9	Niedersachsen	☐
10	Nordrhein-Westfalen	☐
11	Rheinland-Pfalz	☐
12	Saarland	☐
13	Sachsen	☐
14	Sachsen-Anhalt	☐
15	Schleswig-Holstein	☐
16	Thüringen	☐

5. Bist du aktuell noch auf einer allgemeinbildenden Schule?
Dazu zählen Schulen, die nicht mit einem Berufsabschluss enden – zum Beispiel Hauptschulen, Schularten mit mehreren Bildungsgängen, Realschulen, Gymnasien, integrierte Gesamtschulen, freie Waldorfschulen, Förderschulen etc.. Berufsfachschulen sind keine allgemeinbildenden. Schulen.
[An alle]
[PROG: Single Choice]

1	Ja, ich gehe noch auf eine allgemeinbildende Schule (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Sekundarschule etc.)	☐
2	Nein, ich habe die allgemeinbildende Schule bereits verlassen	☐

6. *Du hast angegeben, die Schule bereits verlassen zu haben. Was beschreibt am besten deine aktuelle Lebenssituation?*
[An Nichtschüler*innen → F5#2]
[PROG: Single Choice]

1	Ich habe die Schule gerade verlassen und befinde mich gerade in der Orientierungsphase	☐
2	Ich mache ein freiwilliges soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst im sozialen Bereich	☐
3	Ich mache ein freiwilliges Jahr in einem anderen als im sozialen Bereich (z.B. freiwilliges ökologisches oder kulturelles Jahr, Bundesfreiwilligendienst)	☐
4	Ich mache einen freiwilligen Wehrdienst bei der Bundeswehr	☐
5	Ich befinde mich in einer Ausbildung (schulisch, betrieblich)	☐
6	Ich verbringe ein Jahr im Ausland (Au-Pair, Work&Travel o.ä.)	☐
7	Ich studiere	☐
8	Ich bin berufstätig (damit sind keine Nebenjobs gemeint)	☐
9	Ich bin Hausfrau/Hausmann	☐
10	Ich befinde mich gerade in Elternzeit	☐
11	Ich befinde mich in einer Berufsvorbereitungsmaßnahme oder in einem Berufsvorbereitungsjahr	☐
12	Ich bin arbeitslos	☐
97	Etwas anderes	☐

7. *Welchen höchsten Bildungsabschluss hast du?*
[An Nichtschüler*innen → F5#2]
[PROG: Single Choice]

1	Schule beendet ohne Abschluss	☐
2	Hauptschulabschluss/qualifizierter Hauptschulabschluss/ Berufsbildungsreife/ Berufsreife	☐
3	Mittlerer Schulabschluss/ Mittlere Reife/ Realschulabschluss	☐
4	Fachgebundene Hochschulreife (Abschluss z.B. an Fachgymnasium) oder Fachhochschulreife (Abschluss z.B. Fachoberschule etc.) - beides wird auch als Fachabitur bezeichnet	☐
5	Allgemeine Hochschulreife (Abitur)	☐

6	Fachhochschulabschluss oder Universitätsabschluss (Bachelor, Master, Diplom etc.)	☐

8. Welche Schulform besuchst du aktuell? Es gibt je nach Bundesland viele verschiedene Bezeichnungen. Welche trifft auf deine Schule am besten zu?
[An alle Schüler*innen → F5#1]
[PROG: Single Choice]

1	Hauptschule / Werkrealschule / Mittelschule **[PROG: Nicht anzeigen in Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen]**	☐
2	Gesamtschule / integrierte Gesamtschulen / integrierte Sekundarschulen / Gemeinschaftsschule	☐
3	Realschule	☐
4	Schule in freier Trägerschaft (z.B. Waldorfschule, Montessori-Schule, Freie Schule)	☐
5	Gymnasium	☐
6	Förderschule	☐

9. Welchen Schulabschluss möchtest du zum Ende deiner Schulzeit erreichen?
[An alle Schüler*innen → F5#1]
[PROG: Single Choice]

1	Werde die Schule voraussichtlich ohne Abschluss verlassen	☐
2	Hauptschulabschluss / Berufsbildungsreife / Berufsreife	☐
3	Mittlerer Schulabschluss / Mittlere Reife / Realschulabschluss / Fachoberschulreife	☐
4	Fachgebundene Hochschulreife (Abschluss z.B. an Fachgymnasium) oder Fachhochschulreife (Abschluss z.B. Fachoberschule etc.) (beides wird auch als Fachabitur bezeichnet)	☐
5	Allgemeine Hochschulreife (Abitur)	☐

10. *Du hast angegeben, dass du folgenden Abschluss anstrebst: [**ANZEIGE: F9**]. Wenn du mal an deine aktuellen Noten denkst: Wie wahrscheinlich ist es, dass du diesen Abschluss erreichen wirst?*
[An Schüler*innen → F5#1; außer F9 #1]
[PROG: Single Choice]

4	Sehr wahrscheinlich	☐
3	Eher wahrscheinlich	☐
2	Eher **un**wahrscheinlich	☐
1	Sehr **un**wahrscheinlich	☐

11. *Was möchtest du nach deinem Schulabschluss gerne machen? Wenn du noch nicht weißt, was du im Anschluss machen möchtest, dann wähle bitte „Weiß nicht".*
[An alle Schüler*innen → F5#1]
[PROG: Single Choice]

1	Ich möchte ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ), den Bundesfreiwilligendienst im sozialen Bereich machen	☐
2	Ich möchte ein freiwilliges Jahr in einem anderen als im sozialen Bereich machen (z.B. freiwilliges ökologisches oder kulturelles Jahr, Bundesfreiwilligendienst)	☐
3	Ich möchte einen freiwilligen Wehrdienst bei der Bundeswehr leisten	☐
4	Ich möchte ein Jahr im Ausland verbringen (Au-Pair, Work&Travel o.ä.)	☐
5	Ich möchte sofort arbeiten gehen, ohne eine Ausbildung oder ein Studium zu machen	☐
6	Ich möchte eine Berufsvorbereitungsmaßnahme oder ein Berufsvorbereitungsjahr machen	☐
7	Ich möchte eine Ausbildung machen	☐
8	Ich möchte studieren	☐
97	Etwas anderes	☐
98	Weiß nicht	☐

12. Was möchtest du nach deinem Freiwilligendienst machen? Wenn du noch nicht weißt, was du im Anschluss machen möchtest, dann wähle bitte „Weiß nicht".
[An alle, die zunächst Freiwilligendienst machen/machen wollen → F6 #2,3,4 ODER F11 #1,2,3]
[PROG: Single Choice]

1	Ich möchte sofort arbeiten gehen, ohne eine Ausbildung oder ein Studium zu machen	☐
2	Ich möchte eine Ausbildung machen	☐
3	Ich möchte studieren	☐
97	Etwas anderes	☐
98	Weiß nicht	

12.3. Ausbildung allgemein: Berufswahl-Kriterien

[PROG: Folgende Fragen NICHT AN Teilnehmende der Studie zur frühen Bildung]

13. Berufe unterscheiden sich in Tätigkeiten und Inhalten. Wie sehr interessieren dich die folgenden Dinge.
[An alle]
[PROG: Randomisieren]

		Interessiert mich sehr	Interessiert mich eher	Interessiert mich eher nicht	Interessiert mich überhaupt nicht	Kann ich mir nichts darunter vorstellen
		4	3	2	1	98
1	handwerklich arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
2	am Schreibtisch arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
3	an immer gleichen Aufgaben arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
4	an immer neuen Aufgaben arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
5	mit Kindern arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
6	mit Zahlen arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
7	mit Texten arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
8	mit anderen Menschen sprechen	☐	☐	☐	☐	☐
9	künstlerisch arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
10	draußen an der frischen Luft arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
11	körperlich arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
12	vor anderen Menschen sprechen	☐	☐	☐	☐	☐

		Interessiert mich sehr	Interessiert mich eher	Interessiert mich eher nicht	Interessiert mich überhaupt nicht	Kann ich mir nichts darunter vorstellen
		4	3	2	1	98
13	im Team arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
14	allein arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
15	mit Maschinen arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
16	mit Computern und Software arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
17	mit neuester digitaler Technologie arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
18	mit Menschen arbeiten, die Hilfe brauchen	☐	☐	☐	☐	☐
19	Erwachsene bilden	☐	☐	☐	☐	☐
20	Kinder bilden					
21	viel reisen und unterwegs sein	☐	☐	☐	☐	☐
22	Lesen	☐	☐	☐	☐	☐
23	Schreiben	☐	☐	☐	☐	☐
24	knifflige Probleme lösen	☐	☐	☐	☐	☐
25	planen und organisieren	☐	☐	☐	☐	☐
26	in stressigen Situationen den Überblick behalten	☐	☐	☐	☐	☐
27	mich durchsetzen können	☐	☐	☐	☐	☐
28	mit Tieren arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
29	wissenschaftlich arbeiten/forschen	☐	☐	☐	☐	☐

14. Wie sehr interessieren dich die folgenden Berufsfelder?
[An alle]
[PROG: Randomisieren]

		Interessiert mich sehr	Interessiert mich eher	Interessiert mich eher nicht	Interessiert mich überhaupt nicht	Kann ich mir nichts darunter vorstellen
		4	3	2	1	98
1	Bau, Architektur, Vermessung	☐	☐	☐	☐	☐
2	Dienstleistungen	☐	☐	☐	☐	☐
3	Elektro	☐	☐	☐	☐	☐
4	Gesundheit/Pflege	☐	☐	☐	☐	☐

		Interessiert mich sehr	Interessiert mich eher	Interessiert mich eher nicht	Interessiert mich über-haupt nicht	Kann ich mir nichts drun-ter vorstellen
		4	3	2	1	98
5	IT, Computer	☐	☐	☐	☐	☐
6	Kunst, Kultur, Gestaltung	☐	☐	☐	☐	☐
7	Landwirtschaft, Natur, Umwelt	☐	☐	☐	☐	☐
8	Medien	☐	☐	☐	☐	☐
9	Metall, Maschinenbau	☐	☐	☐	☐	☐
10	Naturwissenschaften	☐	☐	☐	☐	☐
11	Produktion, Fertigung	☐	☐	☐	☐	☐
12	Soziales, Pädagogik	☐	☐	☐	☐	☐
13	Technik, Technologietransfer	☐	☐	☐	☐	☐
14	Verkehr, Logistik	☐	☐	☐	☐	☐
15	Wirtschaft, Verwaltung	☐	☐	☐	☐	☐

15. Bei der Entscheidung für einen Beruf können auch noch weitere Dinge eine Rolle spielen. Wie wichtig sind dir folgende Aspekte bei der Entscheidung für einen Beruf?
[An alle]
[PROG: Randomisieren]

		Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher unwichtig	Überhaupt nicht wichtig	Kann ich nicht sagen
		4	3	2	1	98
1	Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐	☐
2	Weiterbildungsmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐	☐
3	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐	☐
4	Flexible Arbeitszeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach be-ruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐	☐
6	Attraktive Vergütung während der Ausbildungszeit	☐	☐	☐	☐	☐
7	Geringe Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐	☐
8	Hohe Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐	☐

		Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher unwichtig	Überhaupt nicht wichtig	Kann ich nicht sagen
		4	3	2	1	98
9	Ein eindeutiges Berufsbild – man weiß genau, was man mit der Ausbildung oder dem Studium später machen kann	☐	☐	☐	☐	☐
10	Kurze Ausbildungs- bzw. Studienzeit, schneller Einstieg in den Beruf	☐	☐	☐	☐	☐
11	Dass die Ausbildung bzw. das Studium sehr praxisnah ist	☐	☐	☐	☐	☐
12	Dass die Ausbildung bzw. das Studium forschungsnah ist	☐	☐	☐	☐	☐
13	Dass meine Arbeit nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐	☐
14	Gute Berufsaussichten, d.h. dass es viele offene Stellen-angebote gibt.	☐	☐	☐	☐	☐
15	Dass ich nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐	☐
16	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐	☐
17	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐	☐
18	„Gutes tun“ können	☐	☐	☐	☐	☐
19	Etwas bewirken können	☐	☐	☐	☐	☐

12.4. Ausbildung im Bereich Pflege: Kenntnisse und Erwartungen

16. Im Folgenden geht es um Pflegeberufe, wie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege. Wie gut kennst du dich in diesem Berufsfeld aus?
[AN Alle]
[PROG: Single Choice]

4	Sehr gut	☐
3	Eher gut	☐
2	Eher schlecht	☐
1	Sehr schlecht	☐

17. Woher hast du deine Informationen zu dem Berufsfeld (Pflege) erhalten?
[FILTER: F16 #4 oder #3]
[PROG: Multiple Choice]
[PROG: Randomisieren]

1	Gespräche mit Eltern	☐
2	Gespräche mit Geschwistern	☐
3	Gespräche mit Lehrer*innen	☐
4	Gespräche mit Freund*innen	☐
5	Gespräche mit Leuten, die in diesem Berufsfeld arbeiten/gearbeitet haben	☐
6	Gespräche mit Leuten, die darin eine Ausbildung machen	☐
7	Praktikum in dem Bereich	☐
19	Freiwilligendienst in dem Bereich	☐
8	Broschüren/Informationsmaterialien	☐
9	Jobmessen	☐
10	Berufsorientierungstage	☐
11	Berufsparcours	☐
12	Zeitschriften/Magazine (z.B. Anzeigen, Berichte)	☐
13	Persönliche Beratung (Agentur für Arbeit, Berufsberatung)	☐
14	Internetauftritt der Bundesagentur für Arbeit	☐
15	Informationen und Austausch in sozialen Netzwerken und im Internet	☐
16	YouTube Clips	☐
17	Informations- oder Schnuppertage in den Kinderbetreuungseinrichtungen	☐
18	Online Eignungstests	☐
97	Sonstiges	☐
98	Nichts davon [PROG: Single Choice]	☐

18. Für diejenigen, die in der Pflege arbeiten möchten, gibt es seit dem 1.1.2020 die neue generalistische Pflegeausbildung. Welche der folgenden Aussagen trifft am besten auf dich zu?
[An alle]
[PROG: Single Choice]

1 Dass es jetzt eine neue Ausbildung für die Pflege gibt, die alle anderen ablöst, wusste ich vorher nicht. Das ist für mich eine neue Information. ☐

2 Ich habe schon gehört, dass es eine neue Ausbildung für die Pflege gibt, die alle anderen ablöst, kenne mich damit aber nicht näher aus. ☐

3 Ich weiß, dass es eine neue Ausbildung für die Pflege gibt, die alle anderen ablöst und habe mich damit schon beschäftigt. ☐

19. Wie genau kennst du dich mit der neuen generalistischen Pflegeausbildung aus?
[Filter: F18#3]
[PROG: Single Choice]

1 Ich kenne mich sehr gut damit aus. ☐

2 Ich weiß ein bisschen was darüber. ☐

3 Ich weiß fast gar nichts darüber. ☐

19a. Du hast angegeben, die generalistische Ausbildung noch nicht (so gut) zu kennen. Mal davon abgesehen: Wie genau kennst du dich mit der Ausbildung allgemein im Bereich Pflege aus?
[Filter: F18#1/2]
[PROG: Single Choice]

1 Ich kenne mich sehr gut damit aus. ☐

2 Ich weiß ein bisschen was darüber. ☐

3 Ich weiß fast gar nichts darüber. ☐

*20. Es gibt außerdem noch die Ausbildung zur/zum Pflegehelfer*in. Hast du schon mal von diesem Ausbildungsberuf gehört?*
[An alle]
[PROG: Single Choice]

1 Ja, ich habe von diesem Ausbildungsberuf gehört ☐

2 Nein, bisher noch nicht von diesem Ausbildungsberuf gehört ☐

21. *Wie genau kennst du dich mit der Ausbildung zu diesen Pflegehelferberufen aus?*
[FILTER: F20 #1]
[PROG: Single Choice]

1	Ich kenne mich sehr gut aus.	☐
2	Ich weiß ein bisschen darüber	☐
3	Ich weiß fast gar nichts darüber.	☐

22. *Neben der beruflichen Ausbildung gibt es auch eine neues Pflegestudium, dass man mit einem Bachelor abschließt. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums kann man direkt als Fachkraft in der Pflege von Menschen aller Altersgruppen arbeiten.*
[An alle]
[PROG: Single Choice]

1	Ich habe noch nie davon gehört, dass man Pflege auch studieren kann und dann auch gleich im Beruf arbeiten kann.	☐
2	Ich habe schon davon gehört, dass man mit einem Studienabschluss in der Pflege arbeiten kann, weiß aber nicht, was man dafür studiert haben muss.	☐
3	Ich habe schon davon gehört, dass man mit einem Studienabschluss in der Pflege arbeiten kann und weiß auch, was man dafür studiert haben muss.	☐

[PROG: Folgende Frage jeweils an Befragte stellen, die Pflegeberufe / Assistenzberufe in der Pflege kennen. Das Studium wird hier nicht vertieft]

23. *Wie gut kennst du dich mit folgenden Aspekten rund um die <u>neue generalistische Pflegeausbildung</u> und dem späteren Beruf aus? Das ist kein Test, wenn du nur sehr wenig oder gar nichts darüber weißt, dann ist das kein Problem. Für uns ist es sehr wichtig, auch das zu erfahren.*
[Filter: Kennen generalistische Pflegeausbildung → F19 #1/2]
[PROG: Randomisieren]

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Ob flexible Arbeitszeiten im späteren Beruf möglich sind	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐
13	Ob die Ausbildung sehr praxisnah ist	☐	☐	☐	☐
14	Ob die Ausbildung forschungsnah ist	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

24. Du hast eben angegeben, dass du dich mit folgenden Aspekten rund um das Berufsfeld Pflege auskennst. Wie gut passt die neue Pflegeausbildung bzw. der Beruf zu deinen Vorstellungen und Wünschen?
[Filter: An Informierte → Mindestens 1 mal #4 oder #3 bei F23]
[PROG: NUR Items anzeigen, mit #4 oder #3 bei F23]

		Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Möglichkeit für flexible Arbeitszeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐
13	Praxisnähe der Ausbildung	☐	☐	☐	☐
14	Forschungsnähe der Ausbildung	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐

		Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut
		4	3	2	1
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

24a. Wie gut kennst du dich mit folgenden Aspekten rund um Pflegeausbildungen allgemein und dem späteren Berufsfeld aus? Das ist kein Test, wenn du nur sehr wenig oder gar nichts darüber weißt, dann ist das kein Problem. Für uns ist es sehr wichtig, auch das zu erfahren.

[Filter: Kennen sich aus mit Pflegeausbildung → F19a #1/2]

[PROG: Randomisieren]

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Ob flexible Arbeitszeiten im späteren Beruf möglich sind	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
13	Ob die Ausbildung sehr praxisnah ist	☐	☐	☐	☐
14	Ob die Ausbildung forschungsnah ist	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

25a. Du hast eben angegeben, dass du dich mit folgenden Aspekten rund um das Berufsfeld Pflege auskennst. Wie gut passen die Ausbildungsbedingungen bzw. der Beruf im Pflegebereich zu deinen Vorstellungen und Wünschen?
[Filter: An Informierte → Mindestens 1 mal #4 oder #3 bei F24a]
[PROG: NUR Items anzeigen, mit #4 oder #3 bei F24a]

		Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐

		Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut
		4	3	2	1
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Möglichkeit für flexible Arbeitszeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐
13	Praxisnähe der Ausbildung	☐	☐	☐	☐
14	Forschungsnähe der Ausbildung	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

25. *Wie gut kennst du dich mit folgenden Aspekten rund um die Ausbildung zur Pflegehelfer*in und dem späteren Beruf aus? Das ist kein Test, wenn du nur sehr wenig oder gar nichts darüber weißt, dann ist das kein Problem. Für uns ist es sehr wichtig, auch das zu erfahren.*
[Filter: Kennen Ausbildungsberufe zur Pflege-Assistenzkraft → F21 #1/2]
[PROG: Randomisieren]

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Ob flexible Arbeitszeiten im späteren Beruf möglich sind	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐
13	Ob die Ausbildung sehr praxisnah ist	☐	☐	☐	☐
14	Ob die Ausbildung forschungsnah ist	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

*26. Du hast eben angegeben, dass du dich mit folgenden Aspekten rund um das Berufsfeld Pflegehilfe auskennst. Wie gut passt die Ausbildung zur/zum Pflegehelfer*in bzw. der Beruf zu deinen Vorstellungen und Wünschen?*
[Filter: An Informierte → Mindestens 1 mal #4 oder #3 bei F25]
[PROG: NUR Items anzeigen, mit #4 oder #3 bei F25]

		Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Möglichkeit für flexible Arbeitszeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐

		Sehr gut	Eher gut	Eher nicht gut	Überhaupt nicht gut
		4	3	2	1
13	Praxisnähe der Ausbildung	☐	☐	☐	☐
14	Forschungsnähe der Ausbildung	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

12.5. Pflegeausbildung: Bestandsaufnahme

27. Du hast vorhin angegeben, dass du gerade eine Ausbildung machst. Handelt es sich dabei um eine Ausbildung im Gesundheits- und Pflegebereich? ***[An Azubis → F6 #5]***

1	Ja	☐
2	Nein	☐

28. Welche der folgenden Aussagen trifft am besten auf dich bzw. deine Ausbildung zu? Bitte wähle eine Antwort aus.
[Wenn F27 #1]
[PROG: Single Choice]

1	Ich habe meine Ausbildung am 1.1.2020 oder später begonnen und mache eine Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann	☐

2	Ich habe meine Ausbildung vor dem 1.1.2020 begonnen und mache eine Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Krankenpfleger/in	☐
3	Ich habe meine Ausbildung vor dem 1.1.2020 begonnen und mache eine Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	☐
4	Ich habe meine Ausbildung vor dem 1.1.2020 begonnen und mache eine Ausbildung zur/zum Altenpfleger/in	☐
5	Ich mache eine Ausbildung zur/zum Pflegehelfer/in bzw. Pflegeassistenz	☐
6	Ich mache eine andere Ausbildung im Gesundheits- und Pflegebereich	☐

PROG: Wenn # 1, #2, #3, #4, 5 → Azubi PFLEGE

29. Du hast angeben, dass du eine Ausbildung machen möchtest. Im Folgenden zeigen wir dir ein paar Ausbildungsberufe. Ist da eine Ausbildung dabei, bei der du schon ganz sicher weißt, dass du sie gerne machen möchtest?
[Filter: nur für diejenigen, die eine Ausbildung machen wollen -> F11#7 oder F12#2]
[PROG: Single Choice]

1	Generalistische Pflegeausbildung **[FILTER: nur anzeigen, wenn bekannt → F18 #2 oder 3]**	☐
2	Ausbildung zur/zum Pflegehelfer*in **[FILTER: nur anzeigen, wenn bekannt → F21#1]**	☐
97	Ich möchte sicher keine der hier genannten Ausbildungen, sondern eine andere Ausbildung absolvieren	☐
98	Ich weiß noch nicht, was für eine Ausbildung ich später machen möchte	☐

Wenn # 1 oder #2→ zukünftige*r Azubi Pflege

Wenn #97 → zukünftige*r AZUBI anderer Bereich

30. Du hast angegeben, dass du eine Ausbildung machen möchtest. In welchem Bereich möchtest du eine Ausbildung absolvieren bzw. wie heißt dein Ausbildungsberuf?
[Filter: nur für zukünftige AZUBI anderer Bereich → F29 #97 ; NICHT AN Teilnehmende der Studie zur frühen Bildung]

[PROG: offene Abfrage]

31. *Wie gut kennst du dich mit folgenden Aspekten rund um die Ausbildung, die du machen möchtest, und dem späteren Beruf aus:* ***[PROG: ANZEIGE Eingabe F30]****? Das ist kein Test, wenn du nur sehr wenig oder gar nichts darüber weißt, dann ist das kein Problem. Für uns ist es sehr wichtig, auch das zu erfahren.*
[Filter: nur für zukünftige AZUBI anderer Bereich → F29 #97; NICHT AN Teilnehmende der Studie zur frühen Bildung]

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
1	Voraussetzungen für die Ausbildung (z.B. bestimmte Schulabschlüsse)	☐	☐	☐	☐
2	Ausbildungseinrichtungen, d.h. Orte, wo du diese Ausbildung absolvieren kannst	☐	☐	☐	☐
3	Aufstiegsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
4	Weiterbildungsmöglichkeiten im späteren Beruf	☐	☐	☐	☐
5	Möglichkeit zur Arbeitszeitreduzierungen (Teilzeit) im Beruf	☐	☐	☐	☐
6	Flexible Arbeitszeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
7	Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den Beruf nach beruflichen Pausen	☐	☐	☐	☐
8	Ausbildungsvergütung	☐	☐	☐	☐
9	Ausbildungskosten	☐	☐	☐	☐
10	Spätere Verdienstmöglichkeiten im Beruf	☐	☐	☐	☐
11	Ob das spätere Berufsbild eindeutig ist, d.h. du weißt genau, was man mit der Ausbildung später machen kann	☐	☐	☐	☐
12	Ausbildungsdauer	☐	☐	☐	☐
13	Ob die Ausbildung sehr praxisnah ist	☐	☐	☐	☐
14	Ob die Ausbildung forschungsnah ist	☐	☐	☐	☐
15	Ob der spätere Beruf nicht so leicht durch den Einsatz von Technik zu ersetzen ist	☐	☐	☐	☐
16	Berufsaussichten, d.h. wie viele offene Stellenangebote es gibt.	☐	☐	☐	☐
17	Ob man nach der Ausbildung in verschiedenen Berufen arbeiten kann	☐	☐	☐	☐
18	Gesellschaftliche Anerkennung des späteren Berufes, also dass er bei den meisten Menschen einen guten Ruf hat.	☐	☐	☐	☐

		Ich weiß sehr gut Bescheid,	ich weiß ein bisschen was darüber	Ich weiß sehr wenig darüber	Ich weiß überhaupt nichts darüber
		4	3	2	1
19	Ansehen des späteren Berufes in meinem persönlichen Umfeld (Freund*innen, Eltern)	☐	☐	☐	☐
20	Ob man in dem späteren Beruf „Gutes tun“ kann	☐	☐	☐	☐
21	Ob man etwas bewirken kann	☐	☐	☐	☐

32. *Du hast vorhin angegeben, dass du studierst oder studieren möchtest. Wir zeigen dir im Folgenden ein paar Studiengänge. Ist da ein Studiengang dabei, den du studieren möchtest oder den du studierst?*
[FILTER: An Studierende und diejenigen, die planen zu studieren → F6 #7 oder F11 #8 oder F12 #3]

1	Generalistisches Pflegestudium	☐
2	Medizin	☐
3	Ein anderer Studiengang im Gesundheits- und Pflegebereich	☐
97	Ein Studiengang in einem anderen, als den hier aufgeführten Bereichen	☐

33. *Du hast vorhin angegeben, dass du berufstätig bist. Bist du im Gesundheitsbereich/Pflegebereich beruflich tätig? (z.B. medizinische Fachangestellte, in der Altenpflege)?*
[An Erwerbstätige → F6 #8]

1	Ja	☐
2	Nein	☐

34. *Hast du eine oder mehrere der folgenden Ausbildungen oder Studiengänge absolviert? Bitte wähle alles aus, das auf dich zutrifft.*
[Wenn F33 #1]
[PROG: Multiple Choice]

1	Ich habe eine Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Krankenpfleger*in gemacht	☐

2	Ich habe eine Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in gemacht	☐
3	Ich habe eine Ausbildung zur/zum Altenpfleger/in gemacht	☐
4	Ich habe eine Ausbildung zur/zum Pflegehelfer/in gemacht	☐
5	Ich habe ein pflegebezogenes Studium abgeschlossen, mit dem ich in der Pflege arbeiten kann.	☐
97	Ich habe eine andere Ausbildung oder ein anderes Studium im Gesundheits- oder Pflegebereich abgeschlossen.	☐
98	Nichts davon	☐

35. *Bist du zurzeit in der Pflegeberuflich tätig?*
[Wenn F34 #1,2,3, 4,5]

1	Ja	☐
2	Nein	☐

PROG: Wenn # 1 → MA PFLEGE

12.6. Pflegeausbildung: Image

36. *Im Folgenden zeigen wir dir verschiedene Aussagen zur Arbeit in der Pflege. Inwiefern stimmst du diesen Aussagen zu?*
[An alle]
[PROG: Randomisieren]

		Stimme voll und ganz zu	Stimme teilweise zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht
		4	3	2	1	98
Soziales Ansehen [PROG: Nicht anzeigen]						
1	Meine Eltern würden mich unterstützen, wenn ich mich für einen Beruf in der Pflege entscheiden würde //Meine Eltern haben mich in meiner Entscheidung unterstützt, in der Pflege zu arbeiten.	☐	☐	☐	☐	☐
2	Es wäre mir unangenehm, wenn meine Freundinnen und Freunde mitbekommen würden, dass ich in der Pflege arbeiten will. //Es war mir unangenehm, als	☐	☐	☐	☐	☐

		Stimme voll und ganz zu	Stimme teilweise zu	Stimme eher nicht zu	Stimme über-haupt nicht zu	Weiß nicht
		4	3	2	1	98
	meine Freundinnen und Freunde mitbekommen haben, dass ich in der Pflege arbeiten will.					
29	In einem Pflegeberuf leistet man einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft.	☐	☐	☐	☐	☐
Entwicklungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten [PROG: Nicht anzeigen]						
3	In der Pflege sind die beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten schlecht.	☐	☐	☐	☐	☐
4	Das Gehalt derjenigen, die in der Pflege arbeiten, ist für das, was sie leisten zu gering.	☐	☐	☐	☐	☐
5	Mit der Arbeit in der Pflege kann man gut verdienen.	☐	☐	☐	☐	☐
6	Das Gehalt in der Pflege entspricht nicht meinen Vorstellungen.	☐	☐	☐	☐	☐
7	Für Pflegefachkräfte gibt es nicht viele Stellenangebote.	☐	☐	☐	☐	☐
8	In der Pflege besteht die Möglichkeit in sehr unterschiedlichen Bereichen zu arbeiten					
9	In der Pflege kann man sich beruflich gut entwickeln.	☐	☐	☐	☐	☐
10	Mit einem Studienabschluss lohnt es sich finanziell nicht, in der Pflege zu arbeiten. Man verdient zu wenig.	☐	☐	☐	☐	☐
11	Mit einem Studienabschluss hat man gute Aufstiegsmöglichkeiten in der Pflege.	☐	☐	☐	☐	☐
Geschlechtsstereotypes Berufsprofil [PROG: Nicht anzeigen]						
13	Die Arbeit in der Pflege ist nichts für Jungen und Männer.	☐	☐	☐	☐	☐
14	Jungen und Männer werden in der Pflege bevorzugt eingestellt.	☐	☐	☐	☐	☐
15	Pflege von kranken und alten Menschen ist gleichermaßen eine Aufgabe von Männern wie Frauen.	☐	☐	☐	☐	☐
Vereinbarkeit [PROG: Nicht anzeigen]						
16	Die Arbeit in der Pflege lässt sich gut mit der Sorge um die eigene Familie (Kinder und Angehörige) verbinden.	☐	☐	☐	☐	☐
30	Der Schichtdienst im Pflegebereich ist mir zu anstrengend	☐	☐	☐	☐	☐

		Stimme voll und ganz zu	Stimme teilweise zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht
		4	3	2	1	98
Inhalte des Berufsfeldes [PROG: Nicht anzeigen]						
17	Die Arbeit in der Pflege ist abwechslungsreich.	☐	☐	☐	☐	☐
18	Die Arbeit in der Pflege ist mir körperlich zu anstrengend.	☐	☐	☐	☐	☐
19	Bei der Pflege von Menschen hat man Erfolgserlebnisse.	☐	☐	☐	☐	☐
20	Dass man in der Pflege alte oder kranke Menschen versorgen muss, schreckt mich ab.	☐	☐	☐	☐	☐
21	Pflegende müssen ähnlich wichtige Entscheidungen treffen wie Ärzte.	☐	☐	☐	☐	☐
22	Die Pflege ist eine zu große emotionale Herausforderung und macht den Beruf für mich unattraktiv.	☐	☐	☐	☐	☐
23	Pflegen heißt vor allem, die Selbständigkeit von Menschen zu fördern und zu stärken.	☐	☐	☐	☐	☐
24	Die Arbeit in der Pflege ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die medizinisches Wissen erfordert.	☐	☐	☐	☐	☐
25	Pflegende müssen ähnlich wichtige Entscheidungen treffen wie Ärzte.	☐	☐	☐	☐	☐
26	In der Pflege arbeitet man mit Menschen in unterschiedlichen Berufen, zusammen.	☐	☐	☐	☐	☐
27	Dass man in der Pflege mit den unterschiedlichsten Menschen in Kontakt kommt, macht das Berufsfeld für mich attraktiv.	☐	☐	☐	☐	☐
Auswirkungen durch die aktuelle Situation [PROG: Nicht anzeigen; <u>ITEM 28 immer an letzter Stelle]</u>						
28	Die Ereignisse der letzten Wochen (Corona-Pandemie) haben meine Sicht auf das Berufsfeld „Pflege“ verändert.	☐	☐	☐	☐	☐

37a. Du hast angegeben, dass die Ereignisse der letzten Wochen (Corona-Pandemie) deine Sicht auf das Berufsfeld Pflege verändert haben. Welche dieser Aussagen trifft am ehesten auf dich zu?
[Filter: Wenn F36.28 #4,3; nicht an MA Pflege]

1	Ich kann mir mittlerweile eher vorstellen, diesen Beruf zu ergreifen.	☐
2	Ich kann mir mittlerweile weniger gut vorstellen, diesen Beruf zu ergreifen.	☐
3	Die Corona-Pandemie hat nicht dazu geführt, dass ich mir mehr oder weniger gut vorstellen kann, einen Beruf in der Pflege zu ergreifen.	☐

12.7. Pflegeausbildung: Zielgruppen-Potenziale

37. Wie gut könntest du dir grundsätzlich vorstellen, auch unabhängig von deinen aktuellen Plänen, die generalistische Pflegeausbildung zu absolvieren?
Seit dem 1.1.2020 gibt es die neue generalistische Pflegeausbildung, in der die drei Ausbildungen, Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, zusammengeführt werden. Im Rahmen der neuen Ausbildung erlernen die Auszubildenden, die Akut- (d.h. die Pflege von Menschen mit plötzlich auftretenden und zum Teil vorübergehenden Einschränkungen, wie z. B. Wunden oder Erkrankungen) und Langzeitpflege (also die Pflege von Menschen mit dauerhaften Pflegebedarfen) aller Altersgruppen in allen Versorgungsbereichen.. Sie können also in Alten- und Pflegeheimen und Krankenhäusern sowie im ambulanten Dienst arbeiten und mit Menschen unterschiedlichen Alters. Die Ausbildung in Vollzeit dauert drei Jahre und der Abschluss heißt Pflegefachfrau/Pflegefachmann.
[An alle, außer zukünftige und aktuelle AZUBI Pflege und Absolventen Pflege → F28#1,2,3,4 oder F29#1 oder F34#1,2,3]
[PROG: Single Choice]

4	Kann ich mir sehr gut vorstellen	☐
3	Kann ich mir grundsätzlich vorstellen	☐
2	Kann ich mir eher nicht vorstellen	☐
1	Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen	☐
98	Weiß nicht	

38. *Wie gut könntest du dir grundsätzlich vorstellen, auch unabhängig von deinen aktuellen Plänen, eine Ausbildung zur/zum Pflegehelfer*in zu machen?*
Pflegehelfer/innen helfen den Pflegefachkräften in allen Versorgungsbereichen der Pflege (z.B. Krankenhäuser, ambulanter Pflegedienst, Pflegeheim). Die Ausbildung ist in jedem Bundesland anders geregelt und dauert ein bis zwei Jahre.
[An alle, außer zukünftige und aktuelle AZUBI Pflege und zukünftige und aktuelle AZUBI Pflegeassistenz sowie Absolvent*innen Pflegeausbildungen und Absolvent*innen Pflegeassistenzen → F28 #1,2,3,4,5 oder F29 #1/2 oder F34 #1,2,3,4]
[PROG: Single Choice]

4	Kann ich mir sehr gut vorstellen	☐
3	Kann ich mir grundsätzlich vorstellen	☐
2	Kann ich mir eher nicht vorstellen	☐
1	Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen	☐
98	Weiß nicht	

39. *Wie gut könntest du dir grundsätzlich vorstellen, auch unabhängig von deinen aktuellen Plänen, ein generalistisches Pflegestudium zu absolvieren?*
Seit dem 1.1.2020 gibt es auch das neue generalistisches Pflegestudium, das die Studierenden zur Akut- und Langzeitpflege, also zur Pflege von Menschen mit plötzlich auftretenden und zum Teil vorübergehenden Einschränkungen, wie z. B. Wunden oder Erkrankungen aber auch zur Pflege von Menschen mit dauerhaften Pflegebedarfen aller Altersgruppen befähigt. Anders als bei einem anderen Studium mit Pflegebezug erlangt man mit dem neuen generalistischen Pflegestudium zugleich die Berufszulassung, so dass man direkt in allen Versorgungsbereichen (z.B. Krankenhäuser, ambulanter Pflegedienst, Pflegeheim arbeiten kann.
[An alle, außer Studierende und angehende Studierende Pflegestudium → F32 #1 F34#5]
[PROG: Single Choice]

4	Kann ich mir sehr gut vorstellen	☐
3	Kann ich mir grundsätzlich vorstellen	☐
2	Kann ich mir eher nicht vorstellen	☐
1	Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen	☐
98	Weiß nicht	

40. *Wie gut könntest du dir grundsätzlich vorstellen, in der Pflege zu arbeiten?*
[FILTER: An alle, außer MA Pflege F35#1]
[PROG: Single Choice]

4	Kann ich mir sehr gut vorstellen	☐

3	Kann ich mir grundsätzlich vorstellen	☐
2	Kann ich mir eher nicht vorstellen	☐
1	Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen	☐
98	Weiß nicht	

*41. Wie gut könntest du dir vorstellen, nach Abschluss der Pflegeausbildung oder Ausbildung zur Pflegehelfer*in oder dem Pflegestudium in den folgenden Bereichen oder Einrichtungen zu arbeiten?*
[An alle]
[PROG: Single Choice]

		Kann ich mir sehr gut vorstel-	Kann ich mir grundsätzlich	Kann ich mir e-her nicht vorstel-	Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen	Weiß nicht
		4	3	2	1	98
1	Akutpflege im Krankenhaus	☐	☐	☐	☐	☐
2	Langzeitpflegeeinrichtungen für ältere Menschen (Altenheim)	☐	☐	☐	☐	☐
3	Senioren-WG mit Pflegeunterstützung	☐	☐	☐	☐	☐
4	Pflegeheime für Menschen mit Behinderungen oder chronisch Kranke	☐	☐	☐	☐	☐
5	Ambulante Pflegedienste	☐	☐	☐	☐	☐
6	Hospize	☐	☐	☐	☐	☐

42. *Wir zeigen dir nun verschiedene Aussagen zu Pflegeberufen. Inwiefern stimmst du diesen Aussagen zu?*
[An alle, außer MA Pflege]
[PROG: Randomisieren]

		Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht
		4	3	2	1	98
1	Wenn ich in diesem Bereich mehr Aufstiegsmöglichkeiten hätte, wäre er für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
2	Wenn ich in diesem Bereich mehr Geld verdienen könnte, wäre er für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
3	Wenn ich während der Ausbildung (mehr) Geld verdienen würde, wäre der Bereich für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
4	Wenn die Ausbildung praxisnäher wäre, wäre sie für mich interessanter	☐	☐	☐	☐	☐
5	Wenn die Ausbildung einem Studium ähnlicher wäre, wäre der Bereich für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
6	Wenn mehr Männer in der Pflege arbeiten würden, wäre sie für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
8	Wenn die Zugangsvoraussetzungen (bestimmte Schulabschlüsse) niedriger wären, wäre der Bereich für mich interessanter.	☐	☐	☐	☐	☐
9	Wenn die Arbeit in der Pflege ein höheres Ansehen hätte, wäre der Bereich für mich interessanter	☐	☐	☐	☐	☐
10	Wenn die Arbeitsbedingungen besser wären, wäre die Arbeit in der Pflege für mich attraktiver.	☐	☐	☐	☐	☐

43. *Was glaubst du: Welcher dieser Berufe ist am besten bezahlt? Bitte sortiere die einzelnen Berufe nach den Verdienstmöglichkeiten. Sortiere den Beruf, bei dem man deiner Meinung nach am meisten verdienen kann, nach ganz oben und den Beruf, der deiner Meinung nach am schlechtesten bezahlt ist, nach ganz unten.*
[Filter: An alle; NICHT AN Teilnehmende der Studie zur frühen Bildung]
[PROG: At random darstellen und ranken lassen]

1	Erzieher*in	☐
2	Sozialassistent*in, Kinderpflegehelfer*in o.ä.	☐
3	Medizinische*r Fachangestellte*r	☐
4	Mechatroniker*in	☐
5	Grundschullehrer*in	☐
6	Landschaftsgärtner*in	☐
7	Fachkraft in der Gastronomie	☐
8	Pflegefachkraft	☐
9	Mediengestalter*in	☐
10	Polizist*in	☐
11	Einzelhandelskaufmann/-frau	☐
12	Friseur*in	☐
13	Chemikant*in	☐
14	Ärzt*in	☐

12.8. Soziodemografie

Zum Abschluss haben wir noch ein paar allgemeine Fragen über deine Person.

44. *Arbeitet einer deiner Eltern oder nahen Verwandten in der Pflege oder hat dort gearbeitet?*
[An alle]

1	Ja	☐
2	Nein	☐

45. *Welche der folgenden Pflegeeinrichtungen – oder Pflegedienste kennst du gut, da du sie selbst besucht hast bzw. weil einer deiner Verwandten oder Bekannten dort längere Zeit gepflegt werden musste? Bitte wähle alles aus, das zutrifft.*
[An alle]
[PROG: Mehrfachnennung möglich]

1	Akutpflege im Krankenhaus	☐
2	Langzeitpflegeeinrichtungen für ältere Menschen (Altenheim)	☐
3	Senioren-WG mit Pflegeunterstützung	
4	Pflegeheime für Menschen mit Behinderungen oder chronisch Kranke	☐
5	Ambulante Pflegedienste	☐
6	Hospize	☐
97	Ich kenn keine dieser Einrichtungen gut **[PROG: Single Choice]**	☐
98	Weiß nicht [**PROG: Single Choice]**	☐

46. *Welche Staatsangehörigkeit hast du?*
[An alle, außer TN frühe Bildung]

1	Deutsch	☐
2	Nicht deutsch	☐

47. *Ist ein Elternteil von dir **<u>nach 1990</u>** zugewandert, also nach Deutschland gekommen?*
[FILTER: F46 #1]

1	Ja	☐
2	Nein	☐

48. Und besitzt oder besaß ein Elternteil eine ausländische Staatsangehörigkeit?
[FILTER: F47 #2]

1	Ja	☐
2	Nein	☐

13. Anhang: Präsentation der Pressekonferenz mit Bundesministerin Dr. Franziska Giffey (07.07.2020)

Die folgende Präsentation wurde am 07.07.2020 von Dr. Silke Borgstedt (Director Research & Consulting, SINUS-Institut) in einer Pressekonferenz mit Bundesministerin Dr. Franziska Giffey vorgestellt und kann unter www.bmfsfj.de/sinus-jugendbefragung eingesehen werden.

STICHPROBE UND METHODE

Zwei Repräsentativbefragungen (Kindertagesbetreuung und Pflege)

Online-Befragung

Ø Interviewdauer:
21 Minuten

Jeweils n=1.000

Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 20 Jahren, repräsentativ für Deutschland

Befragungszeitraum:
Kindertagesbetreuung: 13. bis 30. März 2020
Pflege: 6. bis 27. April 2020

Qualitative Vertiefung (Kindertagesbetreuung und Pflege)

Online-Fokusgruppe

Ø Dauer:
60 Minuten

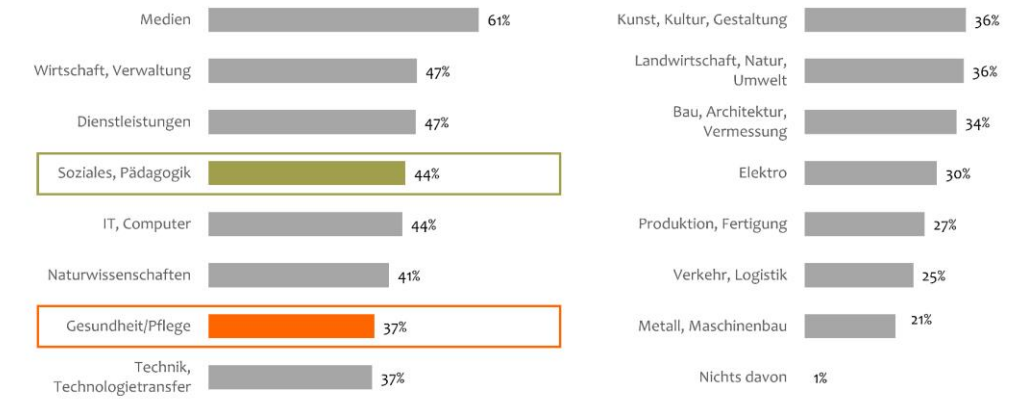
11 Gruppen

Fokusgruppen a ca. 4 Teilnehmer*innen im Alter von 14 bis 20 Jahren + Berufsein/-aussteiger*innen bis 24 Jahren

Zeitraum:
Kindertagesbetreuung: 11. bis 14. Mai 2020
Pflege: 18. bis 20. Mai 2020
Gemischte Gruppe: 16. Juni 2020

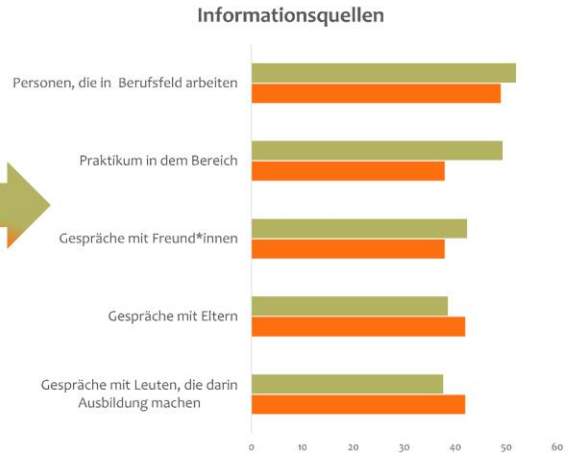
Soziales und Pädagogik sowie Gesundheit und Pflege sind beliebte Berufsfelder

Sehr/eher interessiert an



Frage: Wie sehr interessieren dich die folgenden Berufsfelder?
Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten; Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

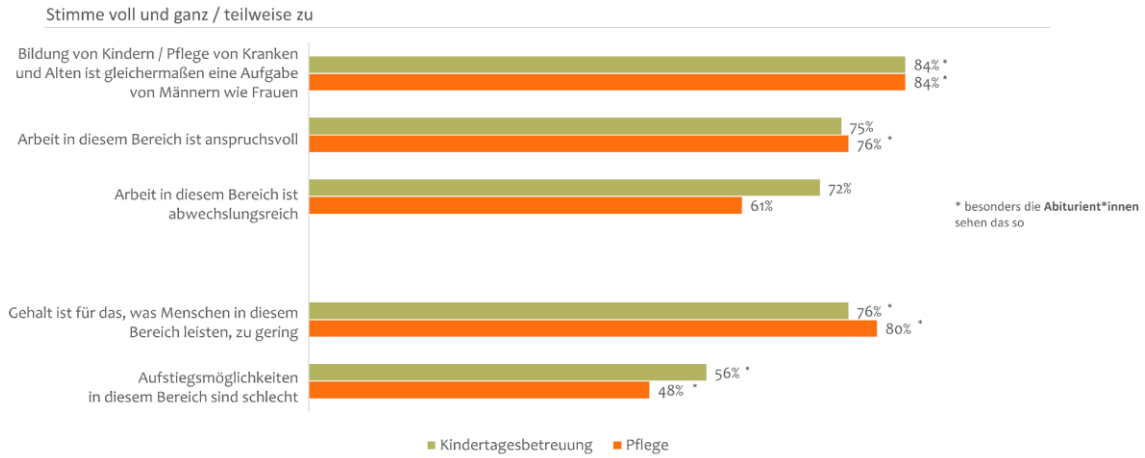
Jugendliche fühlen sich gut über Berufe in der Kindertagesbetreuung/ Pflege informiert, v.a. durch das eigene Umfeld



Frage: Im Folgenden geht es um Berufe in der Kindertagesbetreuung / Pflege. Wie gut kennst du dich in diesem Berufsfeld aus?
Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten; Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

Frage: Woher hast du deine Informationen zu diesem Berufsfeld erhalten?
Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 485 Befragte, kennen sich sehr/eher gut aus;
Basis$_{(Pflege)}$: 485 Befragte, kennen sich sehr/eher gut aus

Kindertagesbetreuung/ Pflege ist anspruchsvoll und abwechslungsreich, Gehalt und Aufstiegsmöglichkeiten sind kritische Faktoren



Frage: Im Folgenden zeigen wir dir verschiedene Aussagen zur Arbeit in der Kindertagesbetreuung/Pflege. Inwiefern stimmst du diesen Aussagen zu?
Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten; Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

Sinnstiftung und Verantwortung als Motivatoren, aber Karriere fraglich

Typische Zitate zum Image der Berufsfelder aus Fokusgruppen zur Illustration

„Das ist einfach so spannend zu sehen, wie Kinder **immer mehr entdecken und dann lernen damit umzugehen**. Das ist **schön mit anzusehen, wie sie dann quasi erwachsen werden** und den **Kindern beizubringen, dass sie das Beste aus sich machen können später**."

(w, 18 Jahre, Berufsinteressiert)

„Bei der Krankenpflege finde ich halt besser, dass man [...] Menschen mit einem Problem **wirklich beistehen** kann. Wenn die vielleicht keine Familie mehr haben, dass man die einfach ein bisschen unterstützen kann, einfach noch das **Beste, wie es geht, aus dem Leben gerade noch machen kann**."

(m, 19 Jahre, Berufsinteressiert)

„[Die] **Verantwortung** ist sicherlich eine **Herausforderung**, an der **man selber wächst**, wo man selbst mit einem guten Gefühl aufsteht, sich selbst zu sagen, **man wird gebraucht, man ist wichtig**. (...) Herausforderung ist eine **ganz tolle Sache** [...] Nur so kann ich mich auch **selbst verwirklichen**."

(w, 24 Jahre, Berufseinsteigerin)

„Ich finde, das gibt einem auch noch **mehr Selbstbewusstsein**, wenn man Verantwortung hat und das auch gut auf die Reihe kriegt, weil man weiß, dass Verantwortung **nichts Leichtes** ist und das dann selbst auf die Reihe kriegt [...]
[Je] mehr man **Verantwortung** kriegt, umso mehr wird einem **etwas anvertraut**."

(w, 19 Jahre, Berufseinsteigerin)

„Ich würde mal sagen [die Karrieremöglichkeiten sind] **so mittel**. Meiner Meinung nach gibt es jetzt nicht so viele Möglichkeiten, weil, ich glaube, **dann hätten das schon mehr gemacht** [sich für den Beruf entschieden]."

(w, 17 Jahre, Berufseinsteigerin)

„Es ist auch definitiv ein **Respekt vor den Leuten, die das machen**. Denn die meisten [Gleichaltrigen] von uns würden es nicht machen. [...] Weil sie sich das einfach nicht vorstellen in der Pflege vor allem zu arbeiten. Vor allem die, die die besserverdienenden Ausbildungen haben, könnten es sich **nicht vorstellen, für den Lohn zu arbeiten**."

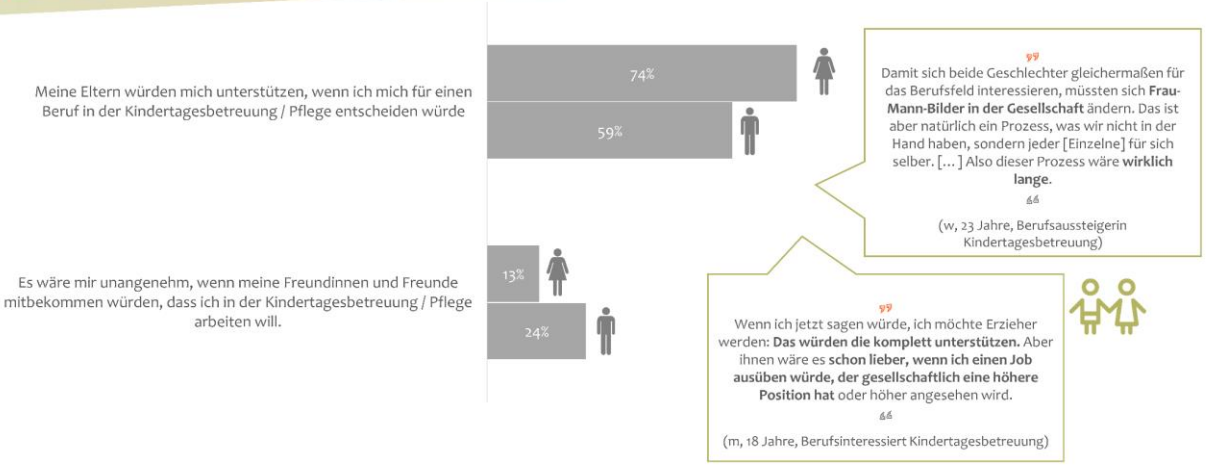
(w, 19 Jahre, Berufsinteressiert)

Interessierte = 10 Befragte, die sich eine Arbeit im Bereich „Soziales / Pädagogik" vorstellen können bzw. 7 Befragte, die sich eine Arbeit im Bereich „Pflege" vorstellen können (jeweils 14-20 Jahre)
Erfahrene = 9 Berufseinsteiger*innen & Berufsaussteiger*innen im Bereich „Kinderbetreuung" bzw. 7 Berufseinsteiger*innen & Berufsaussteiger*innen im Bereich „Pflege" (jeweils bis 24 Jahre)

Zukunftspotenziale

Wer ist erreichbar, und was befördert die Entscheidung für soziale Berufe?

Junge Frauen fühlen sich in der Entscheidung für Berufe in der Kindertagesbetreuung/ Pflege stärker unterstützt als junge Männer



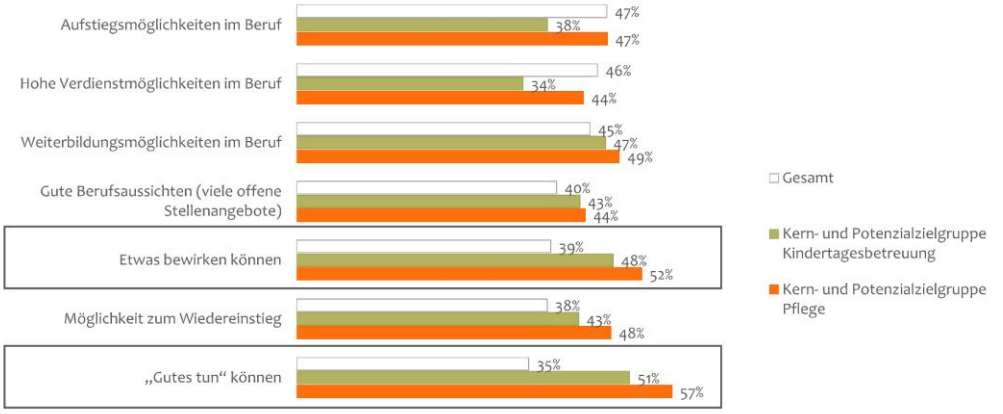
Frage: Im Folgenden zeigen wir dir verschiedene Aussagen zur Arbeit in der Kindertagesbetreuung / Pflege. Inwiefern stimmst du diesen Aussagen zu?
$Basis_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten; $Basis_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

Knapp ein Viertel kann sich eine Tätigkeit in der Kindertagesbetreuung/ Pflege vorstellen

Frage: Wie gut könntest du dir grundsätzlich vorstellen, in der Kindertagesbetreuung / Pflege zu arbeiten?
$Basis_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten; $Basis_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten sind am wichtigsten, bei den aktuellen Zielgruppen ist es vor allem die Sinnstiftung

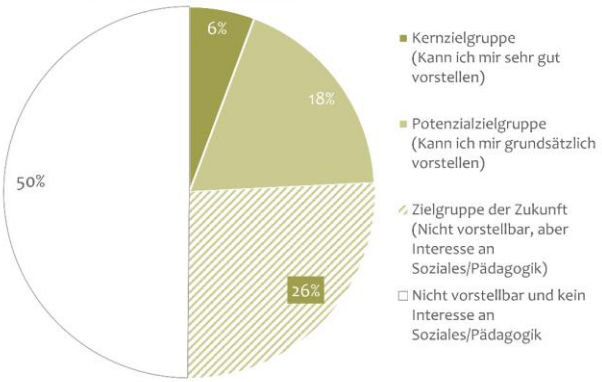
Die 7 wichtigsten Berufswahlkriterien (sehr wichtig)



Frage: Wie wichtig sind dir folgende Aspekte bei der Entscheidung einen Beruf? → „sehr wichtig"
Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten; Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

Zukünftiges Potenzial für Kindertagesbetreuung liegt stärker bei Abiturient*innen

Kindertagesbetreuung



Zusammensetzung der Gruppen

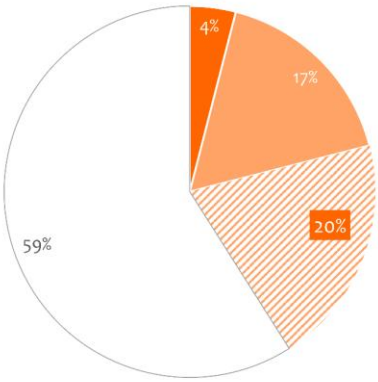
	Kern-zielgruppe	Potenzial-zielgruppe	Zielgruppe der Zukunft	Gesamt
Weiblich	72%	60%	67%	51%
Männlich	28%	40%	33%	49%
14-15 Jahre	5%	15%	19%	18%
16-17 Jahre	29%	20%	28%	25%
18-20 Jahre	66%	65%	53%	56%
Niedrige Bildung	22%	13%	7%	12%
Mittlere Bildung	50%	22%	24%	25%
Hohe Bildung*	28%	64%	69%	63%

Frage: Wie gut könntest du dir grundsätzlich vorstellen, in der Kindertagesbetreuung zu arbeiten?
Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten

* Bildung: aggregiert aus höchstem Bildungsabschluss der Nicht-Schüler*innen und angestrebten Schulabschluss der Schüler*innen (inkl. Wahrscheinlichkeit dies auch zu erreichen)

Auch in der Pflege gibt es noch nicht aktiviertes Potenzial insbesondere bei Abiturient*innen

Pflege



- Kernzielgruppe (Kann ich mir sehr gut vorstellen)
- Potenzialzielgruppe (Kann ich mir grundsätzlich vorstellen)
- Zielgruppe der Zukunft (Nicht vorstellbar, aber Interesse an Gesundheit/Pflege)
- Nicht vorstellbar und kein Interesse an Gesundheit/Pflege

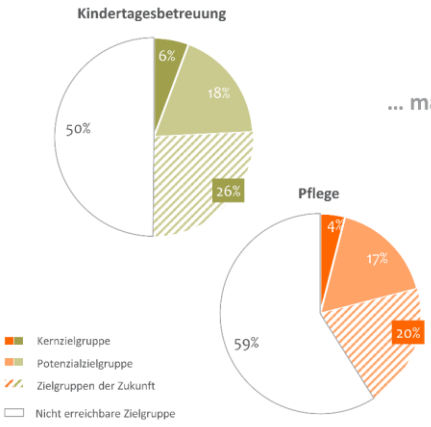
Frage: Wie gut könntest du dir grundsätzlich vorstellen, in der Pflege zu arbeiten?
Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

Zusammensetzung der Gruppen

	Kern-zielgruppe	Potenzial-zielgruppe	Zielgruppe der Zukunft	Gesamt
Weiblich	64%	57%	66%	51%
Männlich	36%	43%	34%	49%
14-15 Jahre	11%	20%	21%	18%
16-17 Jahre	18%	18%	29%	25%
18-20 Jahre	71%	62%	50%	56%
Niedrige Bildung	24%	12%	12%	12%
Mittlere Bildung	36%	24%	22%	25%
Hohe Bildung*	40%	64%	66%	63%

* Bildung: aggregiert aus höchstem Bildungsabschluss der Nicht-Schüler*innen und angestrebten Schulabschluss der Schüler*innen (inkl. Wahrscheinlichkeit dies auch zu erreichen)

Mehr Gehalt, bessere Arbeitsbedingungen und Aufstiegsmöglichkeiten sind wichtige Hebel für die potenziellen und künftigen Zielgruppen



Basis$_{(Kindertagesbetreuung)}$: 1.010, alle Befragten; Basis$_{(Pflege)}$: 1.005, alle Befragten

Interessanter wäre dieser Bereich, wenn …

… man während der Ausbildung mehr verdienen würde.

… die Arbeit ein höheres Ansehen hätte.

… man mehr Geld verdienen würde.

… die Ausbildung einem Studium ähnlicher wäre.

…wenn die Arbeitsbedingungen besser wären.

… die Aufstiegsmöglichkeiten besser wären.

… der Betreuungsschlüssel höher wäre

… mehr qualifiziertes Personal verfügbar wäre

Höhere Gehälter und bessere Weiterentwicklungsmöglichkeiten fördern die Qualität der Arbeit

Typische Zitate zu Anforderungen an die Berufsfelder aus Fokusgruppen zur Illustration

[Von der Politik bräuchte es] mehr **Aufklärungsarbeit**. Definitiv.
Über die **Felder des Berufs**, also was alles zu dem Beruf zählt, über die **Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten** auf alle Fälle, ja, **Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten**. Das wäre für mich mit das Wichtigste. Und natürlich über das **Gehalt** sollte aufgeklärt werden.

(w, 20 Jahre, Berufsinteressiert)

Ich verstehe auch nicht, was da die große Wissenschaft ist. In meiner bescheidenen Logik, jetzt als Utopie, würde ich die **Gehälter verdoppeln.** Ich finde das steht schon Pflegern zu, einfach mal das doppelte Gehalt zu verdienen netto. Und der Rest resultiert daraus [...], dann **interessieren sich wieder Leute für den Beruf, dann sagen die, oh, guck mal, der Beruf ist gut bezahlt, vielleicht sollte ich mich mal bewerben**. Dann bewerben sich mehr Leute, dann kannst du wieder gucken, okay, wer sind vielleicht die **guten Bewerber**, dann steigt auch die **Qualität in der Pflege**, dann hast du mehr Personal, dann kannst du die Schüler auf Station **besser ausbilden**, das ist so eine **Kettenreaktion, die vom Geld ausgeht,** denke ich.

(m, 23 Jahre, Berufseinsteiger)

Interessierte = 10 Befragte, die sich eine Arbeit im Bereich „Soziales / Pädagogik" vorstellen können bzw. 7 Befragte, die sich eine Arbeit im Bereich „Pflege" vorstellen können (jeweils 14-20 Jahre)
Erfahrene = 9 Berufseinsteiger*innen & Berufsaussteiger*innen im Bereich „Kinderbetreuung" bzw. 7 Berufseinsteiger*innen & Berufsaussteiger*innen im Bereich „Pflege" (jeweils bis 24 Jahre)

14

Zusammenfassung

- Die Berufsfelder Kindertagesbetreuung und Pflege sind für Jugendliche **grundsätzlich attraktiv**. Ihre Top-Kriterien für die Berufswahl werden in diesen Feldern allerdings nur teilweise erfüllt: **Sinnstiftung und Verantwortung** als positive Herausforderungen, aber wenige Möglichkeiten für **Weiterentwicklung** und Wahrnehmung eines zu geringeren **Gehalts**.
- Etwa die Hälfte sagt, dass sie sich bereits **gut in dem Berufsfeld auskennt**, die wichtigste Informations-Quelle ist dabei das **persönliche Umfeld der Jugendlichen**.
- Knapp ein Viertel kann sich vorstellen, in der Kindertagesbetreuung bzw. Pflege zu arbeiten.
  - **Kernzielgruppe**: 6% bzw. 4% sind sehr interessiert und können als bereits erreicht charakterisiert werden.
  - **Potenzialzielgruppe**: 18% bzw. 17% sind grundsätzlich interessiert, müssen aber noch stark aktiviert werden.
  - **Zielgruppe der Zukunft**: 26% bzw. 20% sind aktuell nicht an einer Tätigkeit in einem dieser Berufe interessiert, aber am Berufsfeld insgesamt (d.h. Soziales/Pädagogik bzw. Gesundheit/Pflege).
- An den Merkmalen der beiden noch weniger aktivierten Zielgruppen zeigt sich, dass künftige **Potenziale** bei Jugendlichen mit **höherer Bildung** und **Männern** liegen.
- Wichtige **Hebel** für die Aktivierung potenzieller und künftiger Zielgruppen sind **mehr Gehalt**, **bessere Arbeitsbedingungen** und **Aufstiegsmöglichkeiten**.

Corona-Krise hat die Bedeutung sozialer Berufe ins Blickfeld gerückt

Typische Zitate aus Fokusgruppen zur Illustration

„In den Medien wurden bestimmte Berufsfelder komplett hoch gelobt [...] aber **keiner hat irgendwie die Kinder, die Erzieher irgendwie nur annähernd erwähnt**, [...] ohne die wär auch nichts gelaufen. Weil müssten die Leute, die in einem medizinischen Beruf arbeiten oder in der Feuerwehr, [...] auf ihre Kinder aufpassen, würde **alles bei uns zusammenstürzen.**"

(w, 18 Jahre, Berufsinteressiert)

„Man **schätzt jetzt viel mehr**, dass ohne eine Kindertagesbetreuung [...] die Eltern nicht mit vollem Umfang arbeiten können [..]Also der Kopf kann ja nicht auf den Laptop starren und gleichzeitig puzzeln und malen nebenher zuhause im Homeoffice. Haben natürlich viele mitgekriegt und der Erzieherberuf hat jetzt schon eine **höhere Wertigkeit** erreicht. (...)"

(w, 24 Jahre, Berufseinsteigerin)

„Ich glaube schon, dass sich das ein bisschen verändert hat, ich glaube aber nicht, dass es **dauerhaft** so sein wird. [...] Was ich nur sehr schade finde, ist dass es ja wirklich für uns nicht Neues ist, es ist ja tagtäglich so, dass wir auch mit dem Tod leider zu tun haben. **Ich finde es schade, dass erst so was passieren muss, damit Menschen darauf aufmerksam werden.**"

(m, 20 Jahre, Berufsaussteiger)

„Vor allem jetzt bei uns in Richtung Pflege würde ich sagen, dass es schon einiges bewirken wird, dass die **Jugendlichen sich halt mehr interessieren werden**, da ja auch die Ärzte und die Pflegekräfte in den letzten Zeiten sehr oft gelobt werden und auch gezeigt wird, wie **wichtig** eigentlich der Job ist und dass es nicht einfach ein hingeschmissener, schlechter Job ist, sondern auch eine **große Rolle im Leben** spielt."

(w, 19 Jahre, Berufseinsteigerin)

Interessierte = 10 Befragte, die sich eine Arbeit im Bereich „Soziales / Pädagogik" vorstellen können bzw. 7 Befragte, die sich eine Arbeit im Bereich „Pflege" vorstellen können (jeweils 14-20 Jahre)
Erfahrene = 9 Berufseinsteiger*innen & Berufsaussteiger*innen im Bereich „Kinderbetreuung" bzw. 7 Berufseinsteiger*innen & Berufsaussteiger*innen im Bereich „Pflege" (jeweils bis 24 Jahre)

16

Einordnung und Blick in die Zukunft

- Jugendliche sind **motiviert** und **optimistisch**. Sie wollen beruflich etwas **bewirken und gestalten**, dabei aber auch **Perspektiven** gewinnen und sich weiterentwickeln.
- **Karriere** ist wichtig, aber kein Selbstzweck: Erfolg im Beruf wird in erster Linie als **Mittel zur Verwirklichung von Autonomie** und der **Versorgung** von sich und anderen gesehen
- **Familie und Freunde** nehmen bei der Berufsfindung eine **zentrale Rolle** ein: Eltern sind Vorbilder und Berater, Freunde sind Inspirations- und Informationsquelle sowie sozialer Spiegel.
- Die eigene berufliche Zukunft sehen Jugendliche als **ungewiss** und **voller Herausforderungen** – auch angesichts aktueller Krisen, die bisherige Leitwerte (z.B. globale Vernetzung, uneingeschränkte Mobilität) infrage stellen.
- Durch diese **Erschütterungen bisheriger Selbstverständlichkeiten** verschiebt sich insgesamt das **Bewertungsraster** von Berufsfeldern und die Einschätzung, welche Berufsgruppen in der Gesellschaft hohe Anerkennung genießen.
- Durch die damit verbundene **gestiegene Wertschätzung** sozialer Berufe und ihrer Repräsentant*innen geraten sie stärker in das **Blickfeld von Jugendlichen**, die sich bislang weniger mit diesem Feld auseinander gesetzt haben, woraus sich neue Potenziale ergeben – sofern entsprechende **Voraussetzungen** künftig erfüllt werden.

14. Impressum und Kontakt

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Projektteam:

Dr. Silke Borgstedt, Director Research & Consulting (Leitung)

Inga Borchard, Research & Consulting

Franziska Jurczok, Research & Consulting

Tim Gensheimer, Research & Consulting

Susanne Ernst, Field Management

SINUS-Institut – Verstehen, was Menschen bewegt.

Die SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH mit Standorten in Heidelberg und Berlin, ist seit über 40 Jahren Spezialist für psychologische und sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung sowie Experte für strategische Zielgruppen. SINUS entwickelt Strategien für Unternehmen und Institutionen, die den soziokulturellen Wandel als Erfolgsfaktor nutzen.

Ein zentrales Tool dafür sind die Sinus-Milieus® - ein Gesellschafts- und Zielgruppenmodell, das Menschen nach ihren Lebenswelten in „Gruppen Gleichgesinnter“ zusammenfasst. Die Sinus-Milieus® zählen seit Jahrzehnten zu den bekanntesten und einflussreichsten Segmentationsansätzen und sind mittlerweile für über 40 Länder verfügbar. Daneben entwickelt SINUS

Einstellungs- und Nutzungstypologien für unterschiedliche Märkte und Öffentlichkeiten, z.B. im Bereich Soziale Trends oder Mobilität.

Unser interdisziplinäres Team verfügt über ausgezeichnete Erfahrung in der Durchführung breit angelegter, qualitativer und quantitativer Forschungsprojekte. Handlungsleitend ist dabei für uns die Umsetzungsrelevanz der Ergebnisse. Daher sehen wir die strategische Beratung als integralen Bestandteil unserer Untersuchungen – sowohl für private Unternehmen wie für öffentliche Auftraggeber (Ministerien, Verbände, Stiftungen). Gerade Beratungs- und Weiterbildungsdienstleistungen haben für unser Geschäft eine wachsende Bedeutung (s. Gründung der SINUS-Akademie 2011).

SINUS kooperiert eng mit dem Schwesterunternehmen INTEGRAL Marktforschung in Wien, Österreich.

Geschäftsführer
Berthold Bodo Flaig, Manfred Tautscher

Hauptsitz

SINUS
Markt- und Sozialforschung
Adenauerplatz 1
69115 Heidelberg | Deutschland
Tel.: +49 6221 80 89 0
Fax: +49 6221 80 89 25

Weitere Standorte

SINUS
Markt- und Sozialforschung
Heimstraße 18
10965 Berlin | Deutschland
Tel.: +49 6221 80 89 0
Fax: +49 6221 80 89 25

---

info@sinus-institut.de | www.sinus-institut.de | www.facebook.com/SINUSInstitut

Notizen

sinus MARKT- UND SOZIAL-FORSCHUNG
Partner von INTEGRAL Wien

Eine Studie von SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH

Adenauerplatz 1
69115 Heidelberg

Heimstraße 18
10965 Berlin

www.sinus-institut.de | info@sinus-institut.de